

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ghyczy über unsere Finanzen.

B u d a p e s t, 26. November.

Ghyczy war nie der Mann der Aktion. Seine eigenthümliche Fähigkeit, mögliche Gefahren vorzuahnen, lähmte seine Thätigkeit, als er an der Spitze unserer Finanzverwaltung stand. Das rotte Fauteuil ward für den alten Zweifler und Gräbler eine Marterbank. In seiner ländlichen Einsamkeit fand der greise Patriot seine geistige Frische wieder. Als Denker war er immer bedeutend und die heute uns zugesendete Broschüre über die Konsumsteuern beweist, daß er es noch immer ist. Charakteristisch für Ghyczy ist schon der Umstand, daß er sich scheute, seinen Namen auf das Titelblatt seiner Broschüre drucken zu lassen. Wer aber je eine Rede von ihm gehört oder etwas Gedrucktes von ihm gelesen hat, würde seinen Stil sofort erkennen, wenn auch das Erscheinen der von ihm verfaßten, überaus interessanten Schrift nicht bereits vor Wochen signalisirt worden wäre. Diese geradezu meisterhaft zu nennende Handhabung der Sprache, dieses unbefangene Herantreten an die schwierigsten Probleme der aktuellen Finanz- und Wirtschaftspolitik kontrastirt ganz auffallend mit jener übertriebenen Bescheidenheit im äußerlichen Auftreten Ghyczy's, welche geradezu an Menschen scheu grenzt und bei großen und kleinen Anlässen immer wieder und wieder zum Vorschein kommt. Der alte Kontrast zwischen dem Inhalte und der äußeren Hülle, zwischen dem Denker Ghyczy und dem praktischen — richtig gesagt u n p r a k t i s c h e n — Politiker Ghyczy macht sich auch hier geltend. Ghyczy hat eine finanzpolitische Broschüre von durch und durch modernem Inhalt und von aktueller Tendenz geschrieben, eine Broschüre, welche sprachlich und stilistisch vollständig auf der Höhe unserer heutigen Literatur steht, inhaltlich das Durchschnittsniveau derselben weit überragt und dieser Broschüre hat er folgenden Titel gegeben: „Vorschlag über die von den Bestimmungen des Gesetzartikels IV vom Jahre 1880 abweichende Art und Weise der Manipulation der Konsumsteuer auf Zucker, Kaffee, Surrogatkaffee, Schokolade und Bier.“ Dieses Titelblatt erscheint wie eine Warnungstafel für das Publikum, daß es die Broschüre ja nicht lese. Wie anders war doch die Manier Széchenyi's in der Betitelung seiner publizistischen Werke! „Das Licht“, „Stadium“, „das

Volk des Orens“ — so und ähnlich lauteten die Namen seiner Bücher, immer originell, packend und interessant. Széchenyi war eben ein Agitator, ein Mann der Aktion, und Ghyczy ist ein Philosoph — das ist der Unterschied zwischen Beiden. In jenem war der Muth, in diesem ist die Furchtsamkeit das vorherrschende Element. Aber was in Széchenyi größer war als sein Muth und was in Ghyczy größer ist, als seine Furchtsamkeit, das ist in Beiden der Patriotismus.

Ghyczy ist wie die finanzielle und in Folge dessen auch um die politische Zukunft seines Vaterlandes tief besorgt. Diese Sorge läßt ihm keine Ruhe in seiner Einsamkeit und zwingt ihn, den stärksten Instinkt seiner Individualität, die Scheu vor der Dessenlichkeit, niederzukämpfen und eine Broschüre zu schreiben, in welcher er unwillkürlich die Finanzpolitik der jetzigen Regierung, an deren Spitze sein Busenfreund Tisza steht, angreifen muß. Was bei einem Anderen ein Akt der Eitelkeit wäre, das ist bei Ghyczy ein Akt des Heroismus. Wir sprechen dem greisen Patrioten unseren wärmsten Dank aus für die äußerst interessante und lehrreiche Arbeit, die er geliefert und bitten das Publikum, die Broschüre trotz der erwähnten Warnungstafel, welche auf dem Umschlag prangt, zu lesen und zu studiren. Es ist seit langer Zeit über ungarische Finanzen nichts derartig Werthvolles geschrieben worden. Man möge nicht glauben, daß man es hier nur mit einem in zahlreiche Paragraphen eingetheilten Gesekentwurf und dessen Motivirung zu thun habe. Im Gegentheil, wir empfangen eine außerordentlich klare Abhandlung, in welcher vor Allem die Lage unserer Finanzen beleuchtet, sodann aber die nächsten Aufgaben unserer Finanzpolitik mit spezieller Rücksicht auf die Frage des gemeinsamen Zollgebietes und auf die in Europa vorherrschenden zollpolitischen Tendenzen besprochen werden. Den Anhang bildet ein förmlicher Gesekentwurf und wer die komplizierte Natur der Verhältnisse kennt, welche in einem solchen Gesekentwurf berücksichtigt werden müssen, der wird es zugeben, daß der kürzeste Weg, um allen Interessirten Klar zu machen, was er eigentlich will, für Ghyczy im vorliegenden Falle in der That die Verfassung eines Gesekentwurfes war. Zum Schluß folgen dann Kommentare zu den einzelnen Paragraphen des Gesekentwurfes.

Nun einige Worte über den meritorischen

Inhalt der Ghyczy'schen Broschüre. Welche Gründe eigentlich Herrn v. Ghyczy dazu vermögen, die Lage unserer Staatsfinanzen, in schroffem Gegensatz zu den feierlichsten Regierungsenunziationen, als eine ungünstige zu bezeichnen? Wer unseren vorgestrigen Artikel über den Rechnungsabluß pro 1880 gelesen hat, dem brauchen wir diese Gründe nicht erst aufzuzählen. „Die Leichtigkeit, Anlehen aufzunehmen, ist für die Staaten ein großer Vortheil, aber noch nicht das Kriterium einer günstigen Finanzlage.“ „Die Solidität der Finanzen ist in den wirklichen Grundlagen des Kredits zu suchen, im richtigen Verhältnisse zwischen den Einnahmen und Ausgaben.“ Diese und ähnliche Aussprüche Ghyczy's enthalten axiomatische Wahrheiten, welche in unseren Tagen merkwürdigerweise ignorirt werden. Ghyczy zögert denn auch nicht, auszusprechen, daß der ungarische Staat, wenn die gegenwärtige Wirthschaft fortgesetzt wird, durch seine finanziellen Wirren, namentlich im Falle eines Krieges, der viele Millionen beansprucht, den ernstesten Gefahren ausgesetzt sei. Um die äußerste Gefahr zu vermeiden, müssen die Regierung und der Reichstag eine größere Sparjamkeit bekunden, als dies in d e r u n m i t t e l b a r e n V e r g a n g e n h e i t d e r F a l l w a r. Aber andererseits verheißt sich Ghyczy nicht, daß durch bloße Sparjamkeit das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht herzustellen sei. Es bleibe sonach nichts Anderes übrig, als die gehörige Ausnützung der indirekten Steuern. Mit nahezu jugendlicher Lebendigkeit schildert Ghyczy die Lage, welche eintreten würde, wenn der ungarische Staat sich für unfähig erklären würde, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Er hört das Hohngelächter unserer vielen äußeren und inneren Feinde und sieht bereits, wie diese Feinde sich anschicken, Ungarn wieder unter Kuratel zu stellen. Wir meinen, ohne die Gefahren einer auch nur theilweisen Insolvenz zu verkennen, daß Ghyczy vielleicht doch zu schwarz sieht, indem er als unmittelbare Konsequenzen derselben das Eintreffen eines politischen jüngsten Gerichtes für Ungarn prophezeit. Was jene „inneren und äußeren Feinde“ anbelangt, so würden diese gewiß, nicht erst nach einer finanziellen Katastrophe, sondern sofort Ungarn unter Kuratel stellen, wenn sie nur die Macht hierzu hätten. Aber sie wissen recht wohl, daß Ungarn auch unter den schlimmsten Umständen so viel

Dingelstedt an Willbrandt.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n, 26. November.

Lieber Adolph! Dichter haben die Gabe, Todte zu beschwören. Du ruffst mich in der banger Nacht vor dem Antritt Deines Amtes und ich muß erscheinen. Du fragst nach dem Geheimniß meiner Amtsführung; ich muß es Dir enthüllen. Ich habe ohnehin das Gefühl, daß es Dir nichts nützen wird; dächte ich, daß Du meinem Beispiel folgen kannst, ich würde eher auferstehen und ewig als Gespenst umwandeln, als Dir die Möglichkeit geben, mich vergessen zu machen. Ich lasse also den Drei regnen, in der Ueberzeugung, daß Dir der Löffel fehlt.

Wie ich es ange stellt habe, ein glücklicher Direktor des Burgtheaters zu sein? Ich bin vor Allem Direktor gewesen. Das heißt, ich war kein Dramaturg, kein Hilfsarbeiter, sondern der Herr im Hause. Nekrologe haben die Autorität, die ich genossen, meiner literarischen Ueberlegenheit zugeschrieben. Poffen! Es gibt wenig literarisch gebildete Leute am Burgtheater, und die es gibt, die haben keine Geltung. Es gilt unter Schauspielern als Armuthszeugniß für die Gestaltungs gabe, wenn Einer von ihnen viel in Büchern zuhause ist. Adolph (der Andere, der nicht Direktor geworden ist) hätte sich als Mitarbeiter an dem Triest'schen Lustspiel gewiß um sein schauspielerisches Renommée gebracht, wenn das Stück nicht zum Glück so schlecht ausgefallen wäre. Wem hätte ich eigentlich am Burgtheater literarisch überlegen sein sollen? Ohne Positiv kein Komparativ. Bildung ist Macht, heißt es im Weltbuch. Auf den Brettern gilt das Umgekehrte: Macht ist Bildung. Ich hatte im Anfang die Macht;

ich konnte nicht nur Stücke annehmen und ablehnen, Rollen geben und vorenthalten — ich konnte auch engagiren und entlassen, Sagen erhöhen und herabsetzen, Vorschüsse bewilligen und abschlagen. Das heißt mit anderen Worten, ich hatte Entscheidung über Leben und Tod und ein solches Verhältniß gibt eine merkwürdige literarische Ueberlegenheit.

Nun beschau, mein lieber Adolph, ob Du die Kenntniß dieses meines ersten Geheimnisses zu nützen vermagst. Ich hoffe, nein. Du bist Direktor des Burgtheaters. Das Dekret ist in Ordnung. Du bist ein Literat ersten Ranges (unter den Lebenden), und für Deinen Beruf als Theaterdirektor noch mehr, als einfacher Literat; Du bist ein dramatischer Schriftsteller, der viele und große Erfolge auf deutschen Bühnen erlebt hat. Was Dir an Anerkennung Deiner poetischen Geltung noch vorenthalten war, das hat Dir die Hoffmann'sche Präzeleitung noch nachträglich heringebracht und da es in Wien keinen Quadratzuß Papier gibt, auf welchem etwas gegen den Willen des großen Leopold gedruckt werden könnte, so bist Du auch für den Anfang ziemlich sicher, in keiner Theater-Rubrik angegriffen zu werden. Aber ich möchte Dich ernstlich gewarnt haben, mein lieber Sohn, deshalb zu glauben, daß Du der nöthigen Autorität, um am Michaelerplatz zu dirigiren und zu herrschen, nicht ermangeln werdest. Dir fehlt, mein Junge, die nöthigste Vorbildung für Dein Fach: Du kannst nicht abidiren und subtrahiren. Du kannst — ohne Einwilligung des Intendanten — keine Gage vermehren, noch vermindern. Diese literarische Autorität hat sich, wenn ich recht berichtet bin, ein hoher General-Dilettant weisklich vorbehalten. Du magst nun in den Einheiten Aristoteles' zu Hause sein: Statist Seitelles kümmert sich den Teufel um Aristote-

les und wird Dir den Respekt versagen, wenn Du außer Stande bist, an seiner Stelle eine andere römische Nase zu engagiren.

Nun, dazu ist es zu spät, also kann ich Dir aufrichtig rathen: Lasse Dir die Macht, die brutale, schneidige Macht nicht von einer höheren Behörde wegkonfisziren. Es sind nicht die feinen, die edleren Qualitäten in uns, welche zur strengen Leitung eines Volkes von begabten und mittleren Künstlern befähigen. Ich hätte mit hundert tief sinnigen Wahrheiten in meinem Metier nicht so viel ausgerichtet, wie viel einer frommen oder gottlosen Lüge. Ich hatte mit Noblesse und Feinheit in meinem Wesen, das kann ich jetzt, da ich den Frack der Körperlichkeit abgestreift habe, ohne Unbescheidenheit sagen; ich mußte Theaterdirektor sein, da ich das Zeug zu einem Botschafter in mir fühlte. Aber mit aller Feinheit hätte ich die Präntensionen, Empfindlichkeiten, das bessere Wissen und Alleskönnen unserer Artisten nicht so meistern können, wie durch eine rechtzeitig angebrachte Grobheit. Meinen Shakespeare habe ich gekannt und verstanden; aber es wäre mir schlecht ergangen, wenn ich in der Bearbeitung seiner Historien mich von diesem wahren und intimen Verständniß hätte leiten lassen. Ich habe nicht kombinirt und studirt, um ihn zu zeigen und mich verschwinden zu machen, wie es ein Restaurator von Bildern thun soll; ich habe zerhackt und gestickt nach Herzenslust. Tanz und Musik, Aufzüge und Schlächten haben meinen Geschmack verkümbet, und um einen Aktluß für die Bolter herauszubringen, habe ich es gewagt, den Bericht über eine Schlacht, wie er bei Deinem Sophokles und Aeschylus nur Hirten und Boten überlassen ist, der Königin Margarethe in den Mund zu legen, einen Bericht in klingenden Versen, wie ihm nur

Die heutige Nummer umfaßt vierundzwanzig Seiten.

Unsere neue Adresse ist: Spiegelgasse Nr. 5, Gf. Jantovich'sches Haus.

Kraft sich bewahren werde, eventuell sich u n d jene Feinde gleich einem Simson unter den Trümmern zu begraben. Ghyzzy erörtert sodann die Chancen des selbstständigen Zollgebietes endlich die Frage einer Oetroi-Linie im Zusammenhange mit der Entwicklung unserer indirekten Abgaben. Seine Ansichten sind mehr als nüchtern, sie sind hier und da stark pessimistisch. Ist in der That das selbstständige Zollgebiet eine Lebensbedingung für Ungarns Finanzen und Volkswirtschaft, so wird Oesterreich uns dieselbe nicht auf die Dauer vorenthalten können. Ghyzzy neigt zur Ansicht hin, daß Ungarn, wenn auch nur durch große Opfer, auch ohne selbstständiges Zollgebiet, ja, selbst ohne Oetroi-Linie finanziell und wirtschaftlich gerettet werden könne. Um so besser! Um seinen Standpunkt für alle Fälle zu salviren, führt Ghyzzy aus, daß die zollpolitische Selbstständigkeit jedenfalls erst nach Jahren erlangt werden könne, unsere Finanzen aber die sofortige Eröffnung reichlicher Hilfsquellen bedürftigen. Der einzige praktikable Ausweg liege sonach in den Konsumsteuern. Die Art und Weise aber, wie diese Konsumsteuern im verflossenen Jahre eingeführt wurden, führe nicht zum Ziele. Im Prinzip billigt sie Ghyzzy, aber er findet zwei große Gebrechen an denselben: sie sind *vegetarisch*, das ist der eine Fehler, sie sind nicht *entwicklungs-fähig*, das ist der zweite, noch größere Fehler derselben. Es möge genügen, wenn wir darauf hinweisen, daß speziell wir seinerzeit diese zwei Hauptgebrechen der neuen Konsumsteuern hervorgehoben haben.

Der konkrete Vorschlag Ghyzzy's über eine zweckmäßigere Besteuerungsart der bei uns besteuerten und eventuell noch zu besteuern den Artikel ist nach dem Vorbilde ähnlicher amerikanischer Gesetze ausgearbeitet. Es ist dies eine mit ziemlicher Sorgfalt ausgeführte Arbeit. Es wäre eine Annäherung, wollten wir nach einmaliger Lektüre über eine solche streng sachmännische Arbeit ein Urtheil abgeben. Wir heben jedoch die Hauptmerkmale derselben hervor. Es sind dies: das Fallenlassen des Systems der geschlossenen Städte und die vollständige Ausschließung der Gefahr der doppelten Besteuerung. Letzteres wird dadurch erreicht, daß das Alerar auf die Konsumartikel in demselben Augenblicke, nicht früher, aber auch nicht später, die Hand legt, als dieselben unmittelbar in den Konsum übergehen. Nicht die Fabriken und nicht der Großhandel, sondern ausschließlich der Detailhandel, d. h. die letzten Hände vor dem Konsum sollen die Steuer an das Alerar abführen, und zwar auf Grundlage einer genial erdachten, monatlich vorzunehmenden Selbstbesteuerung der einzelnen Detailisten. Die Garantie gegen Beschädigungen des Alerars liegt in einer eigenthümlichen Selbstkontrolle des ganzen Steuerapparates und in großen, sehr streng zu handhabenden Geldstrafen. Wir empfehlen die Vorschläge Ghyzzy's der ernstesten Beachtung unserer Kolonialwarenhändler und der Regierung. *E i n e s* können wir im Voraus sagen: die Finanzbeamten werden keine Freunde des Ghyzzy'schen Entwurfes sein, denn nach diesem müßten sie viel arbeiten. Aber die Welt ist ja nicht den Finanzbeamten zu Liebe geschaffen worden.

Schiller oder Weilen zusammenbringt; und ich hatte die höllische Schadenfreude, zu sehen, wie dieser Schlumberger als reiner Shakespeare-Sekt verschlungen wurde. Ich habe mir aus Götz einen gewaltigen Erfolg gemacht, indem ich den Strich der Behme aus der Folterkammer holte und die Wolter erwürgen ließ, wie eine Ratte. — Das that ich für den Direktor Dingelstedt. Mein besseres Wesen, der Dichter und der Hofrath, hatten damit nichts zu thun. Die thronen hoch über der Schneider- und Tapezierer-Werkstätte, die ich mir in der Hofburg errichtet hatte.

Sage ich Dir das Alles, um Deine Illusionen zu zerstören und Dich muthlos zu machen in der Begeisterung, mit der Du an's Werk gehst? Bei Lebzeiten wäre ich es vielleicht im Stande gewesen, denn es war Einer in mir, der schlechter war, als ich. Jetzt aber meine ich's ganz gut. Ich will Dich warnen, Freund Adolph, auf Dein bestes Theil zu viel Hoffnung zu setzen. Ich höre was von Elektra, von alten Griechen und neuen Deutschen, von einer ernsten Richtung und Ergänzung des klassischen Repertoires. Du magst diese Tendenz pflegen, aber cum grano salis attici. Vergiß mir Moser und Schönthan nicht, sowie Klapp und andere Possendichter. Sie tragen die Kosten der klassischen Experimente. Ein oder zwei Mal im Jahre erwecke dem Publico den Glauben an seine eigene Klassizität, erhöhe sein Selbstbewußtsein und erfülle es mit dem Wahne, daß es Sinn für das Höchste und Tiefste habe. Mit diesem Absolutorium im Gewissen wird es dann in hellen Schaaren dem „Beilchenfresser“, dem „Bibliothekar“ und „Krieg im Frieden“ zufröhen und noch stolz darauf sein, in kein Vorstadttheater zu gehen, sondern immer in die „Burg“.

Im Uebrigen mache nicht zu viel, sondern lasse

Bismarck und Richter.

Budapest 26. November.

Der deutsche Reichstag hat eine Budgetdebatte erlebt, wie solche vorher noch kein Parlament aufzuweisen hatte, nicht einmal das englische, welches die Botrung fast aller Items des Stats über das Knie bricht. Nur *e i n* deutscher Abgeordneter hat vorgestern gesprochen, und dieser hat nicht über's Budget gesprochen; Eugen Richter hat vielmehr die kaiserliche Botschaft, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, einer schneidigen Kritik unterzogen. Danach verzichteten alle eingeschriebenen Redner auf's Wort — theilweise vielleicht, weil den von Richter ausgesprochenen wirtschaftlichen und politischen Wahrheiten kein siegreichendes Argument entgegenzusetzen ist, aber zum größeren Theile wohl deshalb, weil selbst die Konserverativen zwar einzelne, den junkerlichen Interessen dienende Details aus den Entwürfen Bismarck's, keineswegs jedoch die Gesamtheit der letzteren billigen, und weil Jeder fürchtet, daß die Unwälzung, einmal begonnen, nicht im Laufe aufzuhalten wäre und die Interessen nicht nur der Großindustriellen und Handeltreibenden, sondern aller Besitzenden unter sich erdrücken würde. Der Kanzler steht vereint mit seinen Plänen; er fühlt das längst, und schon ehe uns der Text der kaiserlichen Botschaft vorlag, haben wir die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Fürst Bismarck den Rückzug von einem Felde plane, auf welchem ihm keine Lorbeern, nur Disteln und Dornen gewachsen und seine Kraft auf einem Gebiete konzentriren wolle, dem sein Ruhm und seine Größe entsprossen sind. Die Wiederankündigung aller bisher gescheiterten sozialistischen Anläufe des Kanzlers in der Thronrede hat uns nicht irre gemacht in dieser Ueberzeugung, welche bestätigt worden ist durch Bismarck's Tischgespräche vom letzten Freitag Abends. Nach der ganz zweifellosen Verwerfung der zu erwartenden Vorlagen — und vielleicht früher schon — dürfte der Kanzler die Leitung der inneren Angelegenheiten Deutschlands einem Gehilfen überlassen und sich auf sein „Altentheil“, wie er's nennt, auf Führung der auswärtigen Politik, zurückziehen. Dort möchte seine volle Kraft notwendig sein, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß das Ministerium Gambetta die westmächtlige Allianz durch Italien verstärkte. Letzteres sucht einen Rückhalt gegen die mit steigendem Eifer betriebenen päpstlichen Agitationen für Wiederherstellung des, wenn auch etwas verkleinerten Kirchenstaats, und während im westlichen Staate unserer Monarchie die Ultramontanen zur dominirenden Rolle emporsteigen, in Deutschland große Anstrengungen gemacht werden, die Centrumspartei an das Ministerium zu fesseln, hat das französische Kabinet durch Paul Bert eine scharf ausgeprägte antikirchliche Physiognomie erhalten. Schon schwankt wieder die öffentliche Meinung auf der apenninischen Halbinsel, und ein Ueberwiegen der Sympathien für Frankreich könnte bald eintreten. Da wird denn im Berliner auswärtigen Amte jene Energie nöthig sein, die Fürst Bismarck zwei Jahre lang an eine verfehlte Lösung sozialer Probleme verschwendet hat.

geschehen. Denn erstlich geht das Burgtheater von selbst; es braucht nicht einmal Reklame, wie die Oper und die Wiener gehen hier am liebsten in jene Vorstellungen, über welche am wenigsten geschrieben wird. Zweitens aber hüte Dich, durch allzugroße Thätigkeit Deinen Chef eifersüchtig zu machen. Baron Hofman ist der beste Mensch von der Welt, der Niemand Arges sinnt und Jedem Gutes thut, sobald er es von ihm verlangt. Aber sein Herz ist so gut, daß er es nicht vertragen kann, wenn ein Mann sich selber hilft. Trachte also, ihm so lästig, wie nur möglich, zu fallen. Bringe jeden Konflikt vor sein Forum; rufe seine Intervention an, wenn eine Versenkung nicht rechtzeitig nachgibt, wenn eine Heroine zur Unzeit die Migräne hat, wenn die Naive ihre Wochen nicht auf die Ferien verschieben will, ja, wenn das Publikum die besten Stellen ohne Applaus läßt; ja, wenn Du einen leeren Sitz im Parquet bemerkst, rufe ihn, nur ihn, fürchte nicht, daß ihm eine Sache zu klein oder zu groß erscheint. Er ist Orgellen, aber er macht keinen Gebrauch davon. Er läßt sich zu Allem herbei, wo es etwas zu vermitteln gibt. Er vermittelt, wenn sein Waffak einen Logeninsassen beleidigt und von ihm beleidigt wird; er vermittelt im Herrenhaus, er vermittelt im Künstlerhaus, er vermittelt in den Salons, er vermittelt in der Presse, er vermittelt bei Tag, er vermittelt bei Nacht. Laß ihn vermitteln und Du hast in Allem freie Hand, es wird Dir wohlgehen und Du kannst eines Tages, wenn der Intendant wieder Minister wird, noch — Direktor des Burgtheaters werden. Adieu nun, Adolph. Auf ein andermal. Dein Franz.

Pour copie conforme:

Omega.

Aber der Rückzug wird der sozialen Frage nichts von jener Gewalt nehmen, mit welcher sie jetzt zu ihrer Austragung drängt. In alle Schichten der deutschen Nation ist ein Gährungsstoff geknetet worden, der keine Ruhe mehr duldet und ein unablässiges Bewegen und Ringen um neue gesellschaftliche Formen verursacht. Die Sozialdemokraten haben beim letzten Wahlgange dreizehn Mandate, also mehr denn jemals früher erlangt; würden nicht die Angehörigen dieser Partei über das ganze Reich verstreut sein, würden sie kompakt beisammen wohnen, die Zahl der sozialdemokratischen Sitze im Reichstage wäre auf beinahe vierzig gestiegen. Und dieser Erfolg ist gewonnen worden unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, das seit Jahr und Tag keine sozialdemokratische Zeitung, kein Flugblatt, keine Versammlung duldet, alle nennenswerthen Männer der Partei aus den Hauptstücken der letzteren vertrieben, sie zum Theil ins Ausland, bis über den Ocean gejagt und über hundert Familien namenloses Elend gebracht hat. Dabei steht die kleine, durch Most repräsentirte anarchische Fraktion in Todfeindschaft zu dem *Gr* der Sozialdemokraten und verbündet sich gegen dasselbe selbst mit Agenten der deutschen Polizei. Eine geheime Organisation, welche der gewaltigen Macht des deutschen Reiches spottet und inmitten der äußersten Bedrängniß die Zahl ihrer Anhänger mehrt, und die Treue, mit welcher die Verfolgten zu ihrer Partei und deren, nach unserer Ueberzeugung irrigen Grundsätzen stehen, fordert die Bewunderung auch der erbitterten Gegner der Sozialdemokratie heraus. Manches hat letzterer das Mitgefühl genügt, welches ihre Leiden auch bei ihren Widersachern erregt haben; Vieles hat sie gewonnen dadurch, daß Fürst Bismarck und seine Organe ihr die Schlagwörter aus dem Munde genommen und sie in der offiziellen Sprache, selbst bis in die kaiserliche Botschaft hinein, heimlich gemacht haben; immerhin verdankt sie den größeren Theil ihrer Erfolge der Festigkeit, mit welcher sie zu ihren Prinzipien gestanden. Eine derartige Bewegung ist nicht mit Gewalt zu unterdrücken, nur durch umfassende Reformen zu entwurzeln. Aber nicht durch Reformen, wie der Reichskanzler sie anstrebt. Wir wollen nicht abmessen, wie viel an der Zärtlichkeit für den „armen Mann“, den „Enterbten“, Aufrichtiges und wie viel darauf berechnet ist, dem Kriegsminister einen neuen Goldstrom zuzuführen und die Millionen Arbeiter in geistige und politische Abhängigkeit von den Behörden, in eine andere Hörigkeit zurückzuführen: sicher ist, daß die Bismarck'sche Wirtschaftspolitik den unteren Klassen in Form von Lebensmittel-Zöllen und Konsumsteuern viel mehr nehmen würde, als sie ihm zu geben verspricht, aber niemals geben kann. Selbst wenn nicht die ländlichen Arbeiter, die Schiffsarbeiter und am Ende alle Staatsangehörigen dieselbe Unterstützung, Altersversorgung und sonstige Begünstigungen beanspruchen dürften, welche den Fabrikarbeitern in Aussicht gestellt sind, selbst dann wäre das deutsche Reich niemals finanziell fähig, die vom Kanzler gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Es geht damit, wie mit den Wohlthätigkeitszwecken bei Errichtung von Klöstern; enorme Summen werden an letztere gewandt, und ein paar Schalen Spitalsuppe werden täglich an die Armen vertheilt. Das höhnische Wort Mephisto's:

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,
Des Menschen allerbeste Kraft,

Und Du hast mehr, als ich gewollt, gethan — dieses Wort hat sich am Fürsten Bismarck bewahrheitet, als er den Gesetzen der Nationalökonomie neue Bahnen vorschreiben wollte. Er hat mehr gethan, als seine und Deutschlands böseste Feinde wünschen konnten, denn er hat in Millionen den Bahn geweckt und genährt, daß sie, um eine un-bequeme Lage zu ändern, um wirtschaftlich vorwärts zu kommen, nichts zu lernen, nichts zu arbeiten, sondern nur die „Klinke der Gesetzgebung“ in die Hand zu nehmen brauchen. Jeder will Alles, wonach er sich sehnt, vom Staate. Der Großindustrielle verlangt — natürlich im Interesse der Arbeiter — Schutzölle, der Rittergutsbesitzer — selbstredend nur zum Vortheile der „Enterbten“, die keinen Quadratfuß Grund besitzen und zumeist von Brod leben — abermalige Erhöhung der Kornzölle und Abschaffung der Grundsteuer; der Kluge werbtreibende fordert gänzliche Aufhebung der Gewerbesteuer und Wiederherstellung der Zwangsimmungen; der Fabrikarbeiter will vom Staate zinsfreies Kapital für Produktiv-Assoziationen; der Bauer ist schon beim Verlangen nach Gemüßeöllen angekommen — was wird erst der ländliche Tagelöhner, der Matrose u. s. w. fordern! Diese Untergrabung des Pflichtbewußtseins und des Ver

trauens in die eigene Kraft und dieser Irrthum, daß jeder Staatsbürger ein Staatspensionär sei, sie werden in langen Jahren ernster legislatorischer Arbeit nicht zu überwältigen sein; die unerfüllbaren Forderungen werden sich an den Staat drängen, eine ruhige Entwicklung hindern und alle Klassen mit bedrohlicher Unzufriedenheit belegen. Da wird es denn Aufgabe der Liberalen, welche sich bisher auf Abwehr der Bismarck'schen Mißgriffe beschränken mußten, sein, durch fruchtbringende Reformarbeit das gesunkene Pflichtgefühl wieder zu beleben und Jedem zu lehren, daß nicht Alle auf Kosten Aller sorgenfrei reich werden können, sondern Jeder seines eigenen Glückes Schmied ist.

Budapest, 26. November.

Da keine Aussicht mehr vorhanden ist, das Budgetgesetz für 1882 noch in diesem Jahre fertig zu bringen, hat die Regierung zu dem ihr schon geläufigen Mittel gegriffen, sich vom Reichstage durch ein Spezialgesetz die Ermächtigung erteilen zu lassen, daß sie den **Staatshaushalt im ersten Quartal 1882** auch ohne Budgetgesetz weiter führen dürfe. Der vom Ministerpräsidenten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Entwurf dieses Gesetzes enthält die folgenden Bestimmungen:

Die Regierung wird ermächtigt, die auf die jetzt bestehenden Steuern und Staatsgefälle bezüglichen Gesetze im ersten Quartal 1882 in Gültigkeit zu erhalten und mit den Steuern und sonstigen Einnahmen, welche auf Grund dieser Gesetze einfließen, die Bedürfnisse des Staates zu decken. Für die Ausgaben, welche später in den Rahmen des Budgets von 1882 einzufügen sein werden, ist das für 1881 geschaffene Budgetgesetz maßgebend. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1882 in Kraft; seine Gültigkeit hört an dem Tage auf, an welchem das Budgetgesetz für 1882 promulgirt werden wird.

Nach der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist die **Finanzkommission** zur Fortsetzung der Budgetberatung zusammengetreten, und zwar beschäftigte sich die Kommission mit dem Budget des Ministeriums für **Ackerbau, Gewerbe und Handel**. Es wurden dabei bloß die zwei ersten Titel dieses Voranschlags, Centralleitung 240,486 fl., Förderung industrieller und kommerzieller Zwecke 121,670 fl., erledigt. Die Kommission votirte die präliminirten Summen ohne Abstrich. — Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Durch einen Beschluß des Abgeordnetenhauses wurde die Regierung schon am 30. November v. J. angewiesen, sich mit dem Centralausschusse der **Honvéds**vereine in's Einvernehmen zu setzen und mit diesem eine Vereinbarung zu treffen, nach welchem das **Honvéds** und dessen Fonds zur Verwaltung dem Staate übergeben werden sollen. Wenn dies geschehen sein würde, sollten — so hieß es in jenem Beschlusse weiter — **Honvéds**-Invaliden von 1848/49 im Asyl versorgt werden, so lange es solche Invaliden geben werde; sobald sich solche Invaliden nicht mehr fänden, sollte das Asyl den Invaliden der jetzigen **Honvéds** zu Gute kommen. Bekanntlich ist im verfloffenen Jahre aus der Sache in Folge der Haltung der **Honvéds**-Versammlung nichts geworden; am 1. November l. J. aber hat die **Honvéds**-Versammlung sich bereit erklärt, das Asyl und dessen Fonds dem Staate zur Verwaltung zu übergeben. In Folge dessen hat der Ministerpräsident in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Beschlußentwurf eingebracht, welcher im Wesentlichen mit dem oben erwähnten Beschlusse vom 30. November v. J. übereinstimmt. Der vom Ministerpräsidenten eingebrachte Antrag, welcher auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses gestellt werden wird, lautet folgendermaßen:

Die Regierung wird angewiesen, das **Honvéds** und dessen Fonds in die Verwaltung des Landes zu übernehmen. Nachdem dies geschehen sein wird, sind, insoweit als 1848/49er **Honvéds**-Invaliden existiren, die darauf Anspruch erheben, so viele im **Honvéds** zu versorgen, als dieses aufzunehmen vermag; wenn auf diese Art der Versorgung angewiesene **Honvéds** nicht mehr existiren, werden das Asyl und dessen Fonds als Landesfonds zur Versorgung der gegenwärtigen l. ung. **Honvéds** zu verwenden sein, indem Invaliden derselben in's Asyl aufzunehmen sein werden, von der Zeit angefangen, da nicht genug 1848/49er **Honvéds** existiren, um die **Honvéds**plätze zu besetzen. Der Landesvertheidigungs-Minister wird ermächtigt, die zur Versorgung des **Honvéds** vom 1. November d. J. notwendigen, sowie die Einrichtungskosten vorläufig gegen nachträgliche Verrechnung zu decken. Die für das Asyl vom 1. Januar 1882 an notwendigen Kosten werden mit dem 1882er Budget des Honvédsministeriums festgestellt und alljährlich in dieses Budget aufgenommen.

Gestern hat in Karlowitz unter großem Gepränge der Einzug des für den **serbischen Kirchentongreß** ernannten **Kön. Kommissärs**, des Hofrathes **Cseh**, stattgefunden. Er wurde außerhalb der Stadt, bei der historisch denkwürdigen Marienkapelle von einer Deputation begrüßt, wobei der Bürgermeister Ristits seiner Loyalität gegen die Dynastie Ausdruck gab. Der aus zwölf Wagen bestehende Zug — denn die kaiserlichen Behörden begleiteten den **Kön. Kommissär** — fuhr, während alle Glocken geläutet und Böllerschüsse abgefeuert wurden, in die Stadt. Volksmassen füllten den Hauptplatz. Der Patriarchats-Administrator **Bischof Angelic** begrüßte den Kommissär, welcher antwortete, er hoffe, daß der Kongreß seine wichtigen Aufgaben zur Zufriedenheit des Monarchen, sowie zum Wohl des serbischen Volkes und der serbischen Kirche

lösen werde. Hofrath **Cseh** empfing später in seiner Wohnung zahlreiche Deputationen, worauf ein Festbanket folgte.

Die Verhandlungen, welche der Unterrichts-Minister mit dem österreichischen Unterrichts-Ministerium bezüglich Einverleibung der **Abtei Zell**, die seit dem Tode ihres letzten Abtes an Niemanden verlehren worden ist, wlos, haben zu einem günstigen Resultate geführt. Seitens des Ministeriums werden daher die zur Durchführung der Einverleibung nothwendigen Verfügungen demnächst getroffen werden.

Die Antwort der österreichischen Regierung auf die bekannte Interpellation des Reichsrathsabgeordneten **Neuwirth** in Betreff der **österreichischen Länderbank** wird wohl erst zu Ende der nächsten Woche erteilt werden, doch ist sie, dem „N. W. Tagblatt“ zufolge, in den Klubs der Rechten bereits bekannt. Es heißt, das österreichische Ministerium wolle sich darauf beschränken, zu erklären, daß das **Regulativ**, welches die Ausgabe neuer Aktien vor **Vollzahlung** der alten verbietet, kein Gesetz sei.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 26. November.

Das Abgeordnetenhaus hat heute eine unbedeutende kurze Sitzung gehalten. Hervorzuheben ist bloß, daß der Ministerpräsident den Gesetzentwurf einbrachte, welcher es ermöglichen soll, den Staatshaushalt auch ohne Budgetgesetz im ersten Quartal 1882 weiter zu führen. Ferner unterbreitete der Ministerpräsident einen Beschlußentwurf in Betreff des **Honvéds**-Asyls, welches nun endlich vom Staate in Verwaltung genommen werden soll. Zum Schluß der Sitzung brachte **Turgonni** eine Interpellation über die Uebelstände bei der Vorföhrung der Militärtage ein. Wir haben über die heutige Sitzung Folgendes zu berichten:

Präsident **Bechy** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anzeige, daß die Abgeordneten **Ladislau Hámoss** und **Ladislau Tiska** ihre Wahlprotokolle eingereicht haben. Von Seite des **Journalistens-Pensions-Instituts** ist eine Petition eingelaufen, in welcher gebeten wird, daß zur Vermehrung des Pensionsfonds im nächstjährigen Budget 2000 fl. votirt werden mögen. Die Petition wurde an die Finanzkommission gewiesen. Ebenorthin ging auch das Gesuch der beim Ministerium am **königl. Hoflager** angestellten **Beamten** und **Dieners** um einen **Beurlaubungsbeitrag**.

Graf **Ladislau Csaky** meldete Seitens der Inkompatibilitätskommission, daß in Betreff der Abgeordneten **Albert Kovács** und **Graf Anton Forgách** kein Inkompatibilitätsfall obichwebt.

Der Bericht der Verwaltungskommission über die Petition des **Torauer Komitats** gegen die Vereinigung mit **Abauvár** wurde eingereicht und sammt dem Gesetzentwurfe über die Vereinigung dieser Komitate auf die Tagesordnung gestellt.

Hierauf überreichte Ministerpräsident **Tisa** einen Gesetzentwurf über die Weiterführung des **Staatshaushalts** bis zur Schaffung des Budgetgesetzes, ferner einen Beschlußentwurf in Betreff der Uebernahme des **Honvéds**-Asyls in Staatsverwaltung. Beide Gegenstände wurden vorläufig zur Drucklegung gewiesen.

Die Tagesordnung bot zu keiner Debatte Anlaß. Die gestern berathenen zwei Gesetzentwürfe (Auswärtigen Komitate) wurden in dritter Lesung definitiv angenommen, das **November-Budget** des Hauses wurde votirt, die **Gebahrung der Depositenkasse** des Hauses vom 18. Oktober 1878 bis 3. Juli 1881, ferner die **Raffengebarung** des Abgeordnetenhauses vom 1. Januar bis 24. September l. J. genehmigt, der Bericht der **Bibliothekskommission** hinsichtlich der für die Bibliothek auszugeben den Beträge und Ernennung eines **Bibliothekars**-Adjunkten gutgeheißen.

Nach Erledigung der Tagesordnung richtete **Ludwig Turgonni** in Angelegenheit der **Militärtage** an den Finanzminister eine Interpellation. Er wies auf die zahlreichen Beschwerden hin, welche in dieser Angelegenheit laut wurden und fragte dann:

1. Beabsichtigt der Minister durch einen, noch vor der Budgetberatung einzureichenden Gesetzentwurf, mit Berücksichtigung der von Einzelnen und von Behörden vorgebrachten Beschwerden, den durch diese eingezeichneten Uebelständen und Mängeln des Gesetzes über die Militärtage auf Grund eines gerechteren Bemessungsschlusses in der Weise abzuhelfen, daß die eigene Steuer der Militärtagepflichtigen und nicht die Steuer Derjenigen, mit denen sie in gemeinsamer Haushaltung leben, als Basis der Vorföhrung der Militärtage dienen soll?

2. Beabsichtigt er, den jetzt bestehenden zahlreichen Mißbräuchen durch ein Gesetz in dem Sinne ein Ende zu machen, daß die von den Behörden als erworbunfähig deklarirten Verkrüppelten, welche ohne Inanspruchnahme der Barmherzigkeit Anderer sich nicht einmal das tägliche Brod zu verschaffen vermögen, ein für allemal definitiv von der Zahlung der Militärtage befreit würden?

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich mitgetheilt werden. Schluß der Sitzung um halb 12 Uhr.

Ausland.

Budapest, 26. November.

Zur Tagesgeschichte.

Ein längerer Artikel des „Diritto“, der sich mit der politischen Lage befaßt, wirft interessante Streiflichter auf die Stellung Italiens zu Frankreich sowohl wie zu Oesterreich-Ungarn. Es scheint, daß **Gambetta** nach der Uebernahme der Regierung besonders **loyale Erklärungen** abgegeben hat. Der „Diritto“ erwähnt solche wenigstens, verhält sich aber der Republik gegenüber trotzdem wenig entgegenkommend. Das Blatt nimmt Akt von den „wohlwollenden und friedlichen Erklärungen“, erklärt aber ganz entschieden, daß diese an dem **Verhältnisse Italiens zu Frankreich** nichts ändern.

„Die Dinge bleiben, wie sie waren, weil ihre Ursache fortbesteht.“ Man kann in Rom die tunesische Affaire eben nicht verwinden. Der Artikel kommt so dann nochmals auf die **Wiener Entrevue** zurück, deren Bedeutung er weder zu hoch, noch zu gering schätzt. „Der Wiener Besuch — heißt es da — war ein guter Anfang, der aber eine logische, vollständige Weiterentwicklung haben muß.“ Wir freuen uns aufrichtig, daß in Rom eine gesunde Auffassung der Dinge Platz greift. Es hat in der That noch sehr viel zu geschehen, um alles Mißtrauen zu bannen, welches die italienische Politik der letzten Jahre nachgerufen hat. Bei gutem Willen wird das Ziel übrigens rascher erreicht werden, als man annehmen mag. — Die Nachrichten aus Rom bestätigen, daß der **Effektivstand der Armee** erhöht werden soll. Der diesbezügliche Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet. Es werden nach demselben nicht zwei neue Armeekorps geschaffen, sondern nur vier neue Divisionen in die oberitalienischen Armeekorps eingereiht. Um die hierfür nothwendigen Auslagen ohne Erhöhung des Kriegsbudgets zu bestreiten, wird die **Einienstzeit** der Kavallerie von fünf auf vier Jahre herabgesetzt und eine neue Norm für die **Beurlaubung** der intelligenteren Infanterie-Soldaten aufgestellt werden. Mit diesem Projekte steht auch der von **Vaccelli** vorgelegte Gesetzentwurf über die **suppletorische Volksschule** (für sechzehn- und zwanzigjährige Jünglinge) und über die **militärische Ausbildung** (ginnastica militare) in den öffentlichen Schulen im Zusammenhange.

Die **ultramontane „Königliche Volkszeitung“** bringt, dem Anscheine nach aus parlamentarischen Kreisen, einen Artikel über die **Beendigung des deutsch-österreichischen Kampfes**, der eine sehr deutliche Sprache führt. Seit den Riffinger Tagen unterhandelte man, sagt der Artikel. Freilich habe es lange Unterbrechungen gegeben, aber doch sei Zeit genug gewesen, um endlich zum Abschlusse zu kommen. **Papst Leo XIII.** habe in versöhnlicher Gesinnung die Hand zum Frieden geboten, aber man habe den Frieden nicht gewollt, sondern nur einen **Waffenstillstand** mit beiseite gelegten Waffen. Dazu habe man eine Menge Dinge verlangt, die mit dem Streite nichts zu thun haben, sondern auf rein politischem Gebiete liegen. Gegen diese „Auslieferung des Centrums“ habe man ganz winzige Anerbietungen gemacht, und so seien die **Wiener Verhandlungen** gescheitert. Nun sei die Periode der **diskretionären Gewalten** gekommen, welche am 1. Januar 1882 ablaufen. Man sage, Herr v. **Schlözer** werde aus **Amerika** zurückkehren, um die **Verhandlungen** mit Rom fortzusetzen. Derselbe werde sich beeilen müssen, wenn auf Grund der Ergebnisse dieser Verhandlungen eine Vorlage für den Landtag ausgearbeitet werden soll, da man eine neue Vorlage der **diskretionären Gewalten** in Rom nicht acceptiren werde. Der **Friede** — schließt die „Volkszeitung“ — sei nur auf Grund einer Vereinbarung mit dem **Vatikan** und einer Vorlage, welche den Inhalt dieser Vereinbarung in gesetzlicher Form wiedergibt, zu haben. „Wer den Zweck will, muß die Mittel wollen, und wer letztere scheut, ist verächtlich, auch den Zweck nicht ernstlich zu erstreben.“

Aus **Paris** liegen heute Mittheilungen über die Lösung der **Botschafterkrisis** vor. Die Ernennung des **Barons Choudron de Courcelles** zum Botschafter in Berlin ist eine vollzogene Thatfache. **Baron Courcelles** beschäftigte sich als **Beamter des Ministeriums des Neuhern** mit den deutschen Angelegenheiten, ist der deutschen Sprache mächtig und wegen seiner deutschfreundlichen Gesinnung wohl bekannt. Von Berlin kam an das **Pariser auswärtige Amt** die Mittheilung, daß **Baron Courcelles** sehr genehm sei und des besten Empfanges gewiß sein könne. Für den Botschafterposten in Petersburg ist **General Roussel de Courci** bestimmt. Wenn **Marquis Noailles** nicht in Rom verbleiben sollte, wird er auf einem anderen Posten Verwendung finden, aber nicht den Staatsdienst verlassen. **Challemel-Lacour** und **Graf Duchatel** behalten ihre Stellen. — Die französische Regierung läßt zur Zeit eine **Statistik** zusammenstellen, welche als Waffe gegen den **Klerus** dienen soll. Die Präfecten erhielten nämlich die Weisung, eine genaue Liste aller Vergehen einzusenden, die von Geistlichen bei Ausübung ihres Amtes begangen wurden. — Wegen der erwähnten Mittheilung eines offiziellen Blattes, welche von einer **geheimen Mission** **Herrbert Bismarck's** in London sprach, fanden freundschaftliche Auseinandersetzungen zwischen dem deutschen Botschafter, **Fürsten Hohenlohe**, und **Gambetta** statt. Nachdem **Fürst Hohenlohe** erklärt hatte, daß Deutschland sich in den **egyptischen Angelegenheiten** in zweckmäßiger Reserve gehalten, maachte er die Bemerkung, die Verbreitung derartiger Nachrichten in der **Regierungspresse** könne vielleicht die **Erhaltung** der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland erschweren. **Gambetta** versicherte, er sei gegenwärtig derartig in Anspruch genommen, daß er noch keine Zeit gefunden, sich mit der Haltung der Presse zu beschäftigen, und daß er ihren **Enunziationen** fernstehe. — Der **Prozeß Koultan's** gegen **Henri Rochefort** findet vom 13. bis 15. **Dezember** statt.

Im **spanischen Senate** haben dieser Tage die Mitglieder des **Episkopats** eine **Demonstration** zu Gunsten der **weltlichen Herrschaft** des **Papstes** versucht. Die **Erzbischöfe** von **Santiago** und **Salamanca** haben nicht mehr und nicht weniger verlangt, als daß **Se. katholische Majestät König Alfonso** sich an die Spitze einer **katholischen Liga** stell-

die Italien mit Gewalt zwingen soll, dem Papste seine Unabhängigkeit zurückzugeben und den weltlichen Besitzstand, welcher dieselbe verbürgt. Der Minister des Auswärtigen wies das Ansinnen der Prälaten entschieden zurück.

Der „Presse“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Ueber eine Note, welche die Pforte in Form einer Kopie eines an sämtliche Generalgouverneure des Reiches gerichteten Circulars den hierortigen Vertretern der Mächte mittheilte und welches sämtlichen fremden Konsulats-Funktionären und Agenten in der Türkei nur einen kommerziellen und nicht politischen Charakter zuerkennt, beschloffen die Botschafter, von ihren respektiven Regierungen weitere Weisungen einzuholen.

Die Untersuchung gegen den Grafen Walujeff hat, wie man aus Petersburg berichtet, für ihn eine günstige Wendung genommen, so daß die Niederschlagung derselben demnächst erwartet wird. Was von Anfang fast allgemein behauptet wurde, daß Walujeff nichts ferner gelegen war, als sich auf Kosten des Staates zu bereichern, soll die Untersuchung voll bestätigt haben. In einer Angelegenheit hatte Walujeff speziell auf Wunsch des Thronfolgers, des jetzigen Kaisers, gehandelt, wie aus dem Inhalt einer Akte hervorgeht. In gut informierten Kreisen meint man, Walujeff werde nächster Zeit zu seiner vollständigen Rehabilitirung ein Handschreiben des Kaisers erhalten.

Lokal-Anzeiger.

Der Ausbau der Ofner Königsburg.

Budapest, 26. November. Nach Jahr und Tag ist wieder einmal von dem Ausbau und der Umgestaltung der königlichen Burg in Ofen die Sprache. Eine offiziöse Wiener Korrespondenz läßt sich, wie wir dies in unserer jüngsten Nummer erwähnten, aus Budapest schreiben, daß in dieser Angelegenheit „die Entscheidung in der nächsten Zeit zu erwarten sei“. Wir hoffen, die Entscheidung wird im günstigen Sinne ausfallen. Die Idee des Umbaus ist ziemlich alten Datums, ohne daß zur Verwirklichung derselben bisher auch nur ein Schritt geschehen wäre. Allerdings brauchte es auch nahezu ein Vierteljahrhundert, bis der Plan des Umbaus der Wiener Hofburg zur Reife gedieh; dort haben jedoch gerade diese Woche bereits die Erbauarbeiten begonnen, während hier auch heute noch von einem embryonalen Stadium der Angelegenheit gesprochen werden muß. Zugegeben muß übrigens werden, daß die Schwierigkeiten hier größer sind, als in Wien, da der Umbau der Ofner Burg in innigster Verbindung mit einer durchgreifenden, Expropriationen und die Anlage neuer Straßenzüge erfordernden, kostspieligen Regulirung eines nicht unbedeutenden Theiles der Festung steht und die Arbeiten, abgesehen, dem angestrebten Zwecke nicht entsprechen. Der Umbau- und Regulirungsplan ist nämlich folgender:

Die zu regulirende Strecke umfaßt das Gebiet der Festung von der Burg bis zum Weissenburger und Franz Josephs-Thor, auf welchem Terrain sich auch in der Glatzperiode des ungarischen Königreiches die zur Hofhaushaltung gehörenden öffentlichen Gebäude befanden. Den Hauptpunkt des Planes bildet die Hofburg, an welche, an Stelle des alten Zeughauses, zwei neue Flügel im Stile der bestehenden Burg anzubauen wären. Mit einer großen offenen Steige in die Gärten kämen diese Bauten auf drei Millionen Gulden zu stehen, welche Kosten aus der Civilliste zu bestreiten sein würden. Den zweiten Hauptpunkt bildet jenes Terrain, auf dem sich gegenwärtig vier Privathäuser, die evangelische Kirche und das Pfarrhaus, sowie die alte Hauptwache befinden. Die Expropriation all dieser Baulichkeiten wird annähernd mit 200,000 fl. bis 210,000 fl. angenommen. Die dritte Hauptgruppe bildet das Terrain zwischen dem Palais des Erzherzogs Joseph und dem Weissenburger Thor, auf welchem sich drei Privathäuser und ein dem Militärärztl. gehöriges Häuschen befinden, deren Expropriation auf etwa 120,000 fl. käme. Auf das also gewonnene Terrain wären zwei öffentliche Gebäude (für Ministerien, Gerichtshöfe u. dgl.) mit den Kosten von 750,000 bis 800,000 fl. zu errichten. Unerläßlich notwendig ist es des Ferneren, daß die in den Taban führende, tiefe Straße ausgefüllt, gebednet und auch im südlichsten Theile der Festung ein freier Platz eröffnet werde, sowie daß, anstatt dieser Straße, eine aus dem Taban in die Festung, in das Weissenburger Thor einmündende neue Straße gebaut werde, damit im Westen der Festung der Verkehr so gesichert sei, wie denselben im Osten die Albrechtstraße vermittelt. Diese Kosten hätte zum Theile der Baurath, zum Theile die Stadt zu tragen.

In großen Zügen ist dies der Plan der in der Festung projektierten Umgestaltungen. In diesem Sinne und unter Beilage der Planskizzen hat der Baurath bereits vor anderthalb Jahren eine Repräsentation an den Ministerpräsidenten gerichtet, mit der Bitte, die Entscheidung Sr. Majestät einzuholen. Bis heute ist jedoch auf diese Vorlage keine Antwort herabgelangt. Wenn die Nachricht der oben citirten Korrespondenz richtig ist, so ist dieselbe für die nächste Zeit zu erwarten. Selbstverständlich würden dann die Ausarbeitung der Detailpläne, die Verhandlungen der verschiedenen Behörden, die Expropriationen und sonstigen Vorarbeiten eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß auch im günstigsten Falle für das nächste Jahr ein Inangriff dieser Arbeiten kaum denkbar ist.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. November.

* **Steuereintreibung.** Der Steuer-Inspektor theilt dem Magistrat in einer vom 20. d. datirten Zuschrift mit, daß einer Anordnung des Finanzministers gemäß, heuer noch zwei Millionen von den Steuerrückständen eingetrieben werden müssen. Demzufolge ist bis 8. Dezember allen Steuerschuldnern der Mahnzettel zuzustellen, und bis Ende Dezember sind alle Schuldnern zu requiriren. Dieser Anordnung entsprechend, hat der Bürgermeister gestern das Steuerrechnungsammt angewiesen, sofort die Rückstände auszuweisen und das Eintreibungsamt wurde beauftragt, die Mahnungen zu versenden und dann mit den Exekutionen zu beginnen. — Diese Anordnungen dürften faum in der gewünschten Zeit durchgeführt werden können, selbst dann nicht, wenn alle städtischen Beamten sammt den Bezirksvorsetzungen als provisorische Steuerbeamte in Anspruch genommen würden. Vor Allem sind über 300 Hauptbücher mit je 300 Steuerkontis zu revidiren und außerdem sind noch die Schuldnern der Militärtaxe und der Erwerbsteuer erster Klasse, somit im Ganzen circa 130,000 Parteien zu mahnen.

* **Die Wasserleitung — ungenügend.** Der Magistrat forderte den Wasserleitungs-Direktor Wein zur Abgabe eines Gutachtens auf, ob man nicht auch das Schlachthaus aus der erweiterten Wasserleitung mit Wasser versorgen könnte. Direktor Wein antwortete verneinend und motivirte seine Antwort mit höchst unerfreulichen Daten. Er legt dar, daß die beiden, gelegentlich der Erweiterung angekauften neuen Pumpmaschinen zusammen 800,000 Kubikfuß Wasser liefern, die ältere, umgestaltete Maschine wird nur als Reservemaschine benützt und nur in außergewöhnlichen Fällen in Anspruch genommen. Die alten vorzüglichen Maschinen vermögen nur in die Extravillan-Wasserleitung unfiltrirtes Wasser aus der Donau zu pumpen und sind für das filtrirte Wasser nicht zu gebrauchen. Der Bedarf der linksseitigen Hälfte der Hauptstadt an filtrirtem Wasser betrug im Jahre 1881 durchschnittlich 80,000 Kubikmeter, an starken Tagen auch 84,000 Kubikmeter, was 1,076,000 Kubikfuß gleichkommt. Dies ist ein größerer Konsum — so heißt es im Berichte — als für welchen die ganze Einrichtung, besonders aber die Maschinen der linksseitigen Pumpstation berechnet sind. Daher kommt es, daß im Sommer die Pumpmaschinenkraft sammt der Reserve vollständig in Anspruch genommen wird und wenn zufällig ein Unfall passiren würde, „wir den Bedarf Best's an filtrirtem Wasser nicht decken können.“ Demzufolge empfiehlt der Wasserleitungs-Direktor die Ausdehnung der Wasserleitung auf das Schlachthaus nicht. Im Uebrigen hat das Schlachthaus gutes Wasser und kann im Falle einer Feuersgefahr mit der Wasserleitung in Verbindung gesetzt werden. Auf Grund dieses Gutachtens hat der Magistrat seinen bereits gefaßten Beschluß abgeändert und den Plan, die Wasserleitung auf das Schlachthaus auszudehnen, verworfen.

* **Besteuerung fremder Künstler.** Unter Zuziehung von Sachleuten wurden für die Vorstellungen der Weininger in der deutschen Theater als Steuer 1500 fl. und für die der Sarah Bernhardt im Volkstheater 200 fl. bemessen. Zu bemerken ist, daß die Steuer für die Weininger aus dem Gernden dreimal höher, als für den Cirkusdirektor Renz bemessen werden konnte, weil die Vertreter der Weininger in der für den Steuer-Inspektor höchst angenehmen Lage waren, alle Kasier-rapporte, bis in die kleinsten Details genau präzisirt, vorlegen zu können. — Diese Genauigkeit der Kasier-rapporte hat selbst den Steuerinspektor verblüfft und auf die Idee gebracht, daß die Weininger Feinde haben müssen.

* **Die hauptstädtische Polizeikommission** unter Vorst. des Bizebürgermeisters Kad a hält Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, im Magistratssaale des neuen Stadthauses eine Sitzung, in welcher die Regelung der Lohnfahrwerke, der Fahr- und Reiterordnung und des Viehtriebes in Berathung gezogen wird.

* **Approvisionirungs-Angelegenheit.** Ministerialrath Friedrich Reiz, als Präses des kleineren Approvionirungs-Komitees in der Fleischerfrage, hat die Komitemitglieder für Mittwoch, 10 Uhr Vormittags, zu einer Berathung eingeladen, welche im neuen Stadthause stattfinden wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. November zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschiene beizulegen. Die Administration.

Budapest, 26. November.

* **Unsere heutigen Beilagen.** Auf der ersten befinden sich: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem „Közlöny“, Geschäftsberichte, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapester Todtenliste, Fremdenliste, Wasserstand, Lottoziehungen und Inserate; — die zweite enthält: Unsere Feuilleton-Zeitung (U m die Welt, ohne es zu wollen. Original-Feuilleton von R. F. — Wiener Briefe. Original-Feuilleton von J. S. — Die Fortsetzung unseres Romans „Jeanne de Maurepas“), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Himmelsansicht war heute veränderlich, bald trüb, bald ziemlich heiter. Die Temperatur ist gefallen, das Thermometer zeigte Morgens 0 Grad, Mittags 4 Grad R. Das Barometer ist auf 768 Mm. gefallen. — Europa. Der große Luftdruck (772—773) ist auf der Balkanhalbinsel und erstreckt sich auf einen großen Theil des Kontinents (765—764). — Ungarn. Bei zumeist südlichen, zum Theile östlichen mäßigen Winden ist die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall bedeutend gefallen. Das Wetter ist ruhig, trocken, zuweilen sonnig, zeitweise bedeckt und neblig, im Südosten klar. — U s j i c h t e n. Im Südosten ist zumeist heiter, im Nordwesten abwechselnd sonnig und trübes Wetter, hier mit lokalen Niederschlägen, zu erwarten.

* **Allgemeine Audienzen.** Se. Majestät der König wird am Mittwoch, 30. d., in der königlichen Burg zu Ofen allgemeine Audienzen erteilen. Vormerkungungen werden von morgen angefangen in der Kabinetskanzlei (königliche Burg) angenommen.

* **Ihre Majestät die Königin** wird morgen die Hauptstadt besuchen und bei dieser Gelegenheit die ihr zu Ehren arrangirten Jagdbrennen besichtigen.

* **Personalmeldungen.** Fürst Milan von Serbien hat dem Generalinspektor der österreichischen Staatsbahn Karl Blazovics den Takowa-Orden erster Klasse verliehen. — Stephan Göczel erklärt heute im „Fügä“, er habe in Angelegenheit seines Austrittes aus dem ungarischen Staatsverbanne und Eintrittes in eine fremdländische Armee bisher noch gar keinen Schritt gethan. — Der Kartograph im königl. ungar. statistischen Landesbureau, Herr Ignaz H a t s c h e k, hat dem Kronprinzen Rudolph eine Reliefkarte von Görzény übersendet. Der Kronprinz hat als Erwidrerung Herrn H a t s c h e k durch seinen Obersthofmeister nebst dem Ausdruck seines Dankes ein Exemplar seines Werkes „Eine Orientreise“ zukommen lassen.

* **Prinzessin Marie Valerie.** Aus Gödöllö werden einige interessante Details über die erfreuliche Entwicklung und aus dem Leben der Prinzessin Marie Valerie mitgetheilt, denen wir folgendes entnehmen: Die jugendliche Prinzessin ist überaus wohlthätig, weshalb ihre Kasse häufig leer ist. So erschien sie jüngst, als es in Gödöllö brannte, sofort auf der Unglücksstätte und vertheilte nicht unbedeutende Summen an die Geschädigten. Dieser Tage gab die Prinzessin — wie „E-s“ berichtet — das erste Diner. Sie ordnete das Mittagmahl selbst an und gab die Hausfrau zur vollen Zufriedenheit des Königs, der Königin und des ganzen Hofes, die am Diner theilnahmen. Jüngsthin verirrte sich ein Werfelmann in den Park und wollte am Eingange des Schlosses spielen. Der Portier wollte ihn verjagen, da kam gerade die Prinzessin hinzu, die den Werfelmann spielen ließ und die Bauern zum Tanze aufmunterte. Der Werfelmann erhielt 20 fl. als Honorar. Ihre gewesene Amme, Lidia Legendi, empfing die Prinzessin dieser Tage sehr freundlich und versprach ihr, daß sie auf ihre Kinder zu Weihnachten nicht vergessen werde.

* **Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Julius Pratta (Raschau) in Reményi; Joseph Christa oder Grasta (Lugos) in Kerekes; Ludwig Ferencsevics (Bisvár) in Ferenczi.

* **Der Urlaub des Landeskommandirenden Baron Edelsheim-Gyulai** wird — wie „B. N.“ erfährt — nicht ein Jahr, sondern bloß 1—2 Monate dauern. Nach derselben Quelle will General Edelsheim-Gyulai seine Familie zu einer vollständig ungarischen machen und ist deshalb bereits um die Bewilligung des ungarischen Indigenats eingekommen.

* **Ueber das Befinden des Kaisers Wilhelm** wird aus Berlin gemeldet: Es ist Thatsache, daß das Befinden des Kaisers eine bedauerliche, hoffentlich vorübergehende Störung erfahren hat. Schon 1863 hatte sich bei dem Kaiser ein Nierenleiden herausgestellt, das man damals vollkommen überwunden zu haben glaubte. Dasselbe hat sich jedoch in letzter Zeit von Neuem gemeldet. Diese Krankheit ist an sich völlig unbedenklich, allein die Form ihres Auftretens (Harngries) verursachte täglich sehr schwere Schmerzen. Diese wirken, wenn sie häufig wiederkehren, natürlich erschöpfend auf den Körper eines jeden Leidenden und verhindern in diesem Falle die Hebung der gesunkenen Kräfte. So bedarf auch der Kaiser nun zu seiner Erholung vollkommener Ruhe.

* **Minister Trefort im Rabbinen-Seminar.** Minister August Trefort besuchte gestern Vormittags in Begleitung der Ministerialräthe Gönczy und Szalay das Rabbinen-Seminar und die in demselben Hause untergebrachte isrl. Lehrpräparandie. Der Minister machte die Runde durch sämtliche Klassen beider Lehranstalten und sprach beim Verlassen des Gebäudes den Direktoren derselben seine wärmste Anerkennung, namentlich für den in den Anstalten herrschenden nationalen Geist aus.

* **Todesfall.** Einer der geachtetsten hauptstädtischen Advokaten, dessen Familie zu den bestbekanntesten Budapest's zählt, Dr. Gustav Eberling, ist heute im Alter von 41 Jahren an der Tuberkulose gestorben. Dr. Eberling, ein geborener Ofner, eröffnete seine Advokaturkanzlei im Jahre 1867 und erwarb sich rasch große Beliebtheit und — namentlich in der Kaufmannswelt — eine große Klientel. Seit einigen Jahren war seine Gesundheit erschüttert und eine immer mehr zunehmende Lungenschwindsucht zwang ihn, die Advokaten-Praxis niederzulegen und in Kurorten Heilung zu suchen. Vergebens, der Tod ereilte ihn im besten Mannesalter. Er hinterläßt eine Witwe, geb. Komieser, und vier unmündige Waisen. Das Begräbniß findet am 28. d., um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus, Königsgasse 19, statt

Der schände Wammon. Aus Baranó (Zempliner Komitat) machte man uns von einer tragikomischen Geschichte Mitteilung; die Berechtigung zur Tragödie bieten die vielen Thränen, die in den ersten Akten vergossen wurden, die Komödie ist mit der Heirath motivirt, mit welcher die Geschichte nach allen Regeln der Kunst abschloß. Herr Jakob Sz. aus Javorso — schreibt unser Korrespondent — war der glückliche Verlobte einer Waise aus Baranó, glücklich nicht bloß in der Erwiderung seiner Gefühle, sondern auch durch die zugesagte Mitgift von 100 fl. Am 22. d. erschien er in Baranó, um seine Braut sammt den 100 fl. sich für immer antrauen zu lassen. Die Braut, die gab man ihm in ihrer ganzen Persönlichkeit, doch die 100 fl., die waren eben nicht vorhanden. „Kein Geld, keine Hochzeit“, erwiderte der in seinen Gefühlen tief getränkte Bräutigam und blieb bei dieser Ausdrucksweise, trotz aller Vorstellungen. Fünf volle Stunden dauerte das Kapazitiren und Parlamentiren, dem schließlich der Bräutigam damit ein Ende machte, daß er einspannen ließ, um heimzufahren. Das arme Mädchen fiel in Ohnmacht. Doch wo die Noth am höchsten, da weit auch die Nächstenliebe. Im Wege einer Kollekte wurden unter den Hochzeitsgästen 70 Gulden gesammelt und um 9 Uhr Abends — einer höchst ungewöhnlichen Trauungsstunde — fand schließlich die Vermählung statt; kurz darauf saßen Alle, das neuvermählte Paar obenan, beim lustigen Hochzeitschmause. Die Thränen der jungen Neuvermählten hatten einem glücklichen Lächeln Platz gemacht und auch der junge Chemann machte eine freundlichere Miene. Ganz glücklich fühlte er sich allerdings nicht, was wohl Jedem einleuchten wird, der da erwägt, daß er beim Auszuge dreißig Prozent einbüßte.

Meine Beamte. Im Interesse der Verbesserung der materiellen Lage der untergeordneten Staatsbeamten findet am 3. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, in der Diner Schießstätte (nächst dem Johannesspital) eine Konferenz statt.

Selbstmordversuch eines Schauspielers. Aus Baja, 25. d., wird uns geschrieben: M. Szilay, eines der begabteren Mitglieder der hiesigen Schauspieltruppe, feuerte in selbstmörderischer Absicht einen Revolver auf sich ab. Die Kugel drang wohl in den Körper, beschädigte aber kein edleres Organ, so daß der Selbstmörder in kurzer Zeit wieder hergestellt sein dürfte. Unglückliche Liebe soll das Motiv seiner That gewesen sein.

Universitätsstipendien. Ueber Vorschlag des Universitätsrathes hat der Magistrat heute die drei hauptsächlichsten Universitätsstipendien von je 300 fl. dem Juristen L. Rozmuczsa, dem Mediziner Adolph Goldstein und dem Philosophen Lukas Patrubány zugesprochen.

Lehrerlos. Aus Promontor wird uns geschrieben: Der Lehrer an der hiesigen Volkselementarschule, Karl Zoller, hatte Jahre lang von den Chikanen der Mitglieder des Schulfiskus zu leiden. Um die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entkräften, bat er in einer Petition das Unterrichtsministerium um die Einleitung einer Untersuchung. Die Lokalbehörde wartete jedoch den Bescheid des Ministeriums nicht ab, sondern entfernte den Lehrer am 24. d., um halb 10 Uhr Vormittags, mittelst Braçialgewalt aus der Schule, ohne ihm früher irgend welche Verständigung zukommen zu lassen. Zoller ist bereits im fünften Jahre Lehrer im Orte und wirkt seit zwölf Jahren auf pädagogischem Gebiete. — Aus Karcazag wird gemeldet, daß die dortige israelitische Orthodogengemeinde ihren dirigierenden Lehrer entlassen hat, trotz des ministeriellen Bescheides, welcher der Gemeinde das Recht hiezu absprach. Die Gemeinde gibt an, der Lehrer sei nicht fromm genug. Am 26. d. sprachen mehrere Mitglieder der Karzagager isrl. Kultusgemeinde beim Unterrichtsminister vor, um bei ihm zu Gunsten des verfolgten Lehrers Fürsprache zu erheben.

Kampf mit Strolchen. Aus Babocsa (Somogyer Komitat) wird uns geschrieben: Heute, am 25. d., kamen zwei kräftige Männer im Alter von 23 und 35 Jahren in das große Wirthshaus und ließen sich ein Gabelbrütsch geben. Der im Lokal anwesende Pandurenporporal fand die beiden Leute verdächtig, und als sie auf seine Fragen grobe und ausweichende Antworten gaben und sich bald darauf entfernen wollten, stellte er sich ihnen in den Weg. Da schlug ihn einer der Strolche auf die Hand, während der andere ihn mit einem sechs-läufigen Revolver bedrohte. Der Pandur, Johann Tokai mit Namen, gab nicht nach, sondern hielt den einen fest, worauf ihn der Andere mit dem Revolver mißhandelte. Tokai schrie um Hilfe und bald eilten mehrere Panduren herbei. Die Strolche ergriffen die Flucht, die Panduren setzten ihnen nach und es entspann sich nun zwischen ihnen ein förmliches Gefecht. Der ältere Strolch erhielt einen Schuß in den Unterleib und dann noch einen in den Rücken und gab bald darauf den Geist auf. Der Andere wehrte sich noch einige Zeit und jagte sich, als er sah, daß seine Gegenwehr eine vergebliche sei, selbst eine Kugel in die Brust. Man untersuchte die Leichname und fand bei ihnen größere Geldsummen und Pretiosen, die aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebstable oder Raube herrühren. Wer die Leute sind, konnte nicht eruiert werden; der Eine hatte ein Certifikat bei sich, aus dem hervorging, daß er Soldat gewesen sei.

Selbstmordversuch im Bade. An der Kasse des in der Hauptgasse (Dien) gelegenen Mineralbades erschien gestern Nachmittags ein anständig gekleidetes Mädchen, löste eine Karte für ein Steinbad, und betrat bald darauf die ihm angewiesene Kabine. Eine Viertelstunde später schien es der Badedienere, als ob sie ein Stöhnen in der erwähnten Kabine vernehmen würde. Sie

wollte die Thüre öffnen, fand sie jedoch versperrt und drückte sie ein. Als sie die Kabine betrat, fand sie das Mädchen regungslos am Kleiderhaken hängen. Sie schnitt die Unglückliche ab und ließ den Polizeiarzt herbeiholen, welcher die Ohnmächtige zum Bewußtsein brachte, worauf sie ins Klosterhospital überführt wurde. Wie die Selbstmordkandidatin angab, heißt sie Klementine Baummeister, und ist die Tochter einer, Franzgasse Nr. 11 wohnhaften Inspektorswitwe. Ein im Bade vorgefundenes Schreiben enthält folgende Worte: „Er hat mich verlassen, darum verlasse ich die Welt. Lebe wohl, liebe Mutter, und verzeihe mir.“

Ueberfallene Polizisten. In der verfloßenen Nacht gingen 8 Konstabler in Zivilkleidern auf Razzia aus und postirten sich auf den leeren Gründen an der Ecke der Lindengasse. Um die Vagabunden irrezuführen und anzulocken, stellten sich zwei der Konstabler betrunken. Da kamen zwei Soldaten vorbei, überfielen sie und begannen sie zu plündern. Die bedrohten Polizisten gaben Signal, worauf ihre Kameraden herbeieilten. Es kam zu einem förmlichen Gefecht. Der eine Soldat wurde festgenommen und der Hauptwache in der Karlskaserne übergeben, wo er als der Infanterist Joseph Kunit vom Regimente Schmerling erkannt wurde.

Polizeinachtichten. Der 21jährige Steinmetzgehilfe Stephan Haber schoß sich gestern Abends im Hause Nr. 51 der Hauptgasse in Dien mit einem Revolver in die Brust, wurde aber noch lebend ins Johannesspital getragen. Er lebte in Unfrieden mit seinem Vater, was ihn zum Selbstmorde veranlaßte. — Dem Räckfeuer Bauer Ignaz Hanta wurden gestern in der Reichmann'schen Brantweinschänke auf der Uellöderstraße, wo er zechte, 38 fl. aus der Tasche gestohlen. Des Diebstahls verdächtig erscheint der Zigeuner Ludwig Löke, der auch eingezogen wurde. — Aus dem Kaffeehause des „Hotels Eschenyi“ in Dien wurde seit langer Zeit Chinasilber-Geschirr gestohlen. Gestern erwiichte der Zahlkellner den Dieb in der Person eines Hotelkellners, in dessen Wohnung sich die gestohlenen Gegenstände auch vorfanden. — Der 67jährige Simon Lager glitt gestern in der Hauptgasse in Dien aus und erlitt einen Beinbruch. — Der Tagelöhner Philipp Huser wurde gestern Nachmittags in der Stählgasse von dem Wagen des Fleischers Braun überfahren; man brachte ihn in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus. Gegen den schuldtragenden Kutscher wird strafgerichtlich vorgegangen. — Die Dienstmagd Julie Marton wurde wegen Diebstahls, den sie eingestandenemmaßen an ihrem Dienstherrn Joseph Delmer beging, dem Strafgerichte zugestellt. — Aus der Wohnung des Agenten Heinrich Lofst, Weichengasse Nr. 26, entwendeten heute Nachts unbekannte Gauner Bettgewand und Kleider im Werthe von 80 fl. — Der Ziegelbedergerhilfe Leopold Borovecz glitt heute Morgens auf dem Dache des zweistöckigen Durchhauses, Waißnerboulevard Nr. 68, in Folge eines Fehltrittes aus und stürzte auf's Straßenpflaster, wo er mit zertrümmertem Kopfe todt liegen blieb. Der Verunglückte ist der Sohn eines wohlhabenden Ziegelbedermeisters.

Selbstmord auf den Eisenbahndiensten. Der Eisenbahnwächter Johann Lasz aus Baktó warf sich gestern Abends vor dem Gilzug auf die Schienen und starb eines fürchterlichen Todes. Eine unheilbare Krankheit veranlaßte seine That.

Die Epidemie in Mekka hat, wie der „N. N.“ unter dem 9. d. geschrieben wird, furchtbare Dimensionen angenommen. Pilger und Bevölkerung fliehen nach Dschebbah und der Wüste. Erstere kommen in großer Anzahl an und ist es gewöhnlich, sie todt von den Kameelen herabfallen zu sehen. Die Lage ist sehr ernst, denn in den nächsten drei Tagen werden sie alle hier angekommen sein und die Sterblichkeit wird furchtbar wachsen. Tag und Nacht, seit dem 5. d., höre ich unaufhörlich mohamedanische Trauerlieder meiner Nachbarn, die bei Sterbefällen üblich sind. Wahrlich eine furchtbare Schickung! Wir sind vollkommen bloßirt, da Egypten Alles zurückweist, was von Arabien kommt. In der That wird Niemand hineingelassen und 14.000 Pilger, welche nach dem Norden zu gehen haben, werden ganz hier bleiben müssen. Die Straßen in Mekka sollen vollverwesender Leichenseien, die unbegraben umherliegen.

Weihnachts-Ausstellung in der Redoute. Siehe fünfte Seite der ersten Beilage.

Sarah Bernhardt und die Johann Hoff'schen Malz-Präparate. Die meisten der geehrten Leser unseres Blattes werden sich jenes Zwischenfalls erinnern, wo die gefeierte Künstlerin vor Beginn der Vorstellung der „Kameliedame“ von bestiglichen Unwohlsein und Athmungsbeschwerden befallen wurde, so daß die Befürchtung eintrat, die Vorstellung werde unterbleiben müssen. Im entscheidenden Moment jedoch überreichte ihr der Regisseur ein Glas Johann Hoff'schen Malz-Gesundheitsbieres, sowie einige Hoff'sche Brust-Malz-Bonbons, worauf in kurzer Zeit Sarah Bernhardt sich wieder erholte und die Vorstellung anstandslos begonnen werden konnte. Fräulein Sarah Bernhardt bezieht regelmäßig von Herrn Johann Hoff, f. f. Hoflieferant, dessen Geschäft sich in Paris, Rue d'Esquiquier, in Budapest hingegen Tröbnergasse Nr. 7, gegenüber der Hauptpost, befindet, dessen weltberühmte und heilwirkende Malz-Heilpräparate.

Bereinsnachrichten.

(Der Eisen- und Metallarbeiter Selbstbildungverein) veranstaltet am 27. d. in der Schusterischen Bierhalle sein erstes Gründungsfeft. Anfang des Festes um 6 Uhr.

(Der Erste Budapefter Schneidergehilfen-Gilfs- und Selbstbildungs-Gesangverein) veranstaltet am 4. Dezember in den Lokalitäten der Schusterischen Restauration unter der Leitung des Vereins-Chorleiters Herrn Stephan Macsóka seine dritte Liedertafel, verbunden mit Tanzkränzchen. Anfang 7 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die heutige Premiere gewann ein ganz besonderes Interesse durch das erste Auftreten der Frau Ilka Palmi als wiederengagirtes Mitglied des Volkstheaters. Es kam eine französische Novität, eine dreiaktige Operette von Bocage und Fiorat: „A királykisasszony bábai“ (Les poupées de l'Infante) zur Aufführung. Das Textbuch behandelt die bis heute unaufgeklärt gebliebene Retournerung einer spanischen Infantin, welche als die Braut Ludwig XV. nach Frankreich kam, aber rasch wieder in das schöne Land der Kastanien zurückkehrte. Dieses Heirathsprojekt, das sich auf so räthselhafte Weise zerschlug, hat auch schon den Blick anderer Dramatiker angeregt. Es existirt ein älteres französisches Lustspiel, welches diesen Stoff behandelt. Ein deutscher Dramatiker hat ihm sogar eine tragische Seite abgewonnen. Es ist jedenfalls klüger, wenn man sich an die heitere Pointe der verunglückten Brautfahrt der Infantin hält. Das haben auch die französischen Librettisten gethan und ihre Arbeit kann recht gelungen genannt werden. Sie haben eine romantische Liebesaffaire erfunden, deren Heldin die Infantin ist. Ein junger Portugiese rettet ihr bei einer Spazierfahrt — wie vielen Dramatikern haben die schon gewordenen Pferde bereits dazu verholfen, die Rosenketten der Liebe in anmuthiger Weise um ihre Halsen zu schlingen! — das Leben und gewinnt damit das Herz der schönen Prinzessin. Er folgt ihr nach Frankreich, wohin sie zieht, um dem fünfzehnten Ludwig die Hand zu reichen, und es gelingt ihm, in die Nähe der Prinzessin zu kommen, seine Erklärung anzubringen, das Geständniß ihrer Liebe zu empfangen, sie zur Flucht zu überreden, vor den Zubringlichkeiten des königlichen Bräutigams zu schützen und schließlich — da er sich als Thronfolger von Portugal entpuppt — auch als seine Ehegемahlin heimzuführen. Man kann nicht leugnen, daß die Handlung recht geschickt geführt ist. Eine ganze Reihe komischer Figuren besorgt das heitere Element in dem Stücke. Die Musik von Charles Grifart ist von lebhaftem Kolorit. Im zweiten Akte — der auch dem Librettisten am Besten gelungen ist — finden sich die frischen und melodiosen Nummern in Menge, von welchen wir besonders eine zierliche Gavotte und eine sehr effektvolle Fandango-Weise hervorheben wollen. Warum die Operette nach den Puppen der Infantin benannt ist? Dafür können wir allerdings einen triftigen Erklärungsgrund nicht anführen. Die Infantin, die noch ein halbes Kind, spielt allerdings noch mit Puppen und hat bei ihrem ersten Auftreten ein solches zierliches Bébé aus dem Spielwaarenladen auch auf dem Arm — diese Puppen spielen aber in unserer Geschichte eine so neben-sächliche Rolle, daß die Benennung des Stückes nach ihren niedlichen Persönlichkeiten gewiß nicht gerechtfertigt erscheint. Die Puppen scheinen überhaupt nur da zu sein, um der Infantin zu zwei anmuthigen Gesangsnummern zu verhelfen. In der ersten, einem geistreichen Couplet (im ersten Akte) zieht sie eine Parallele zwischen ihren Puppen und den Ministern und Höflichen seiner französischen Majestät, wobei der marionettenhafte Charakter der Letzteren in witziger Weise illustriert wird. In der zweiten, einem empfindungsreichen Liebe (im zweiten Akte) nimmt das schöne Mädchen, welches durch die Liebe vom Kinde urplötzlich zur sehnennden Jungfrau heranreift, rührenden Abschied von den Puppen, den harmlosen Gespielinen ihrer Jugendzeit. Frau Ilka Palmi wurde bei ihrem Erscheinen auf der Bühne des Volkstheaters mit minutenlangem Applaus und drei prächtigen Bouquetstipendien begrüßt. Und das Publikum bemühte sich den ganzen Abend, dem wiedergewonnenen Liebling durch Auszeichnungen aller Art seine Sympathien zu bezeugen. Frau Palmi bot in der Darstellung der neuen Mädchengestalt, die mit den Puppen wie mit der Liebe in gleich tändelnder Weise spielt, eine vorzügliche Leistung. Sie versteht es, ihre Figuren trefflich zu charakterisiren und unterscheidet sich dadurch vortheilhaft von vielen anderen Darstellerinnen, die wohl manche vorzügliche, doch zumeist stereotype Figuren auf die Bühne stellen. Ihr heiteres Temperament aber statet alle Gestaltungen mit gewinnenden Zügen aus. Gewiß, Frau Blaha bildet für das Volkstheater einen wahren Schatz. Man kann aber an Schätzen nie genug besitzen und es ist dem Theaterdirektor zu gratuliren, dem es gelingt, im Schatzkästlein seiner Bühne der Sterne mehr zu vereinigen. Die Darstellung der Operette war auch in den übrigen Theilen vorzüglich. Fräulein Aranka Hegyi weiteilerte in der pikanten Pointirung ihrer Gesangsnummern mit Frau Palmi und erhielt auch eine wohlverdiente Bouquetstipende. Die Damen Vadnai, Bártényi und Csatai, sowie Herr Kassai leisteten in den sonstigen Partien Vortreffliches. Die Direktion hat durch eine luxuriöse Ausstattung der Operette auch besonderen äußeren Glanz zu verleihen gesucht.

(Konzert.) Zum wohlthätigen Zwecke fand heute ein vom „Verein des rothen Kreuzes“ veranstaltetes Konzert statt, welches durch die Mitwirkung einiger unserer Kunstgroßen das Niveau der gewöhnlichen Wohlthätigkeits-Konzerte überschritt. Mit letzteren hatte es die keineswegs wohlthätige Länge des Programmes gemeinsam. Wir können anstatt von Konzertennummern von aamen Gruppen spr.

gen. Die Gesangsgruppe war durch Frau Baronin Splényi-Blaha, durch Fräulein Sona Egert und Joseph Ellinger vertreten. Frau Blaha braucht nur zu erscheinen und sie ist des vollen Sieges gewiß. Fräulein Egert, eine niedliche Erscheinung, sang die Cherubin-Arie von Mozart mit vielem Gefühl. Herr Ellinger war wieder der unverwundliche Tenor, als welchen wir ihn schätzen. Er trug die in unserem Konzertsaal ganz neue Ballade „Viola“ von Schubert vor und ließ sich durch den lebhaften Beifall zu einer Zugabe von Schubert's „Ungebuld“ bewegen. Die Deklamation besorgte Fräulein Emilie Márkus, indem sie ein Gedicht Abrányi's in meisterhafter Weise vortrug. Herr Frankhauser erwies sich als tüchtiger Violinspieler in Sarasate's „Spanischen Tänzen“ und der „Reverie“ von Bizet. In der Klaviergruppe wirkten mit vielem Glück die Damen Fräulein Emilie Horánky und Irma Nuspiß, sowie Herr Rudolph Schwida, welcher in fünf Stücken eine miniatur brillante. Die Herren Góspónyi und Rausch besorgten verdienstvoll auf zwei Klavieren den Licht'schen „Kálcya-Marsch“. Zu Anfang des Konzertes spielte ein Militärorchester die Ouvertüre zum „Schwarzen Domino“ von Auber. An Beifall, Blumenbouquets und Lorbeerkränzen hat es nicht gefehlt. — Wir kamen noch zur rechten Zeit zu dem vom „Pesti nemzeti dalkör“ im „Hungaria“-Saale veranstalteten Konzerte, welches nach 9 Uhr begann. Unter der Leitung des verdienstvollen Dirigenten Belloc's wurden Chöre von Huber, Engelsberg und Zimay zur Aufführung gebracht, welche lebhaften Beifall fanden. Fräulein Prindl spielte zwei Stücke auf dem Klavier mit Sicherheit, die Fräulein Rosenzweig und Kopp sangen ausdrucksvoll die „Regatta Veneziana“ von Rossini. — Der „Invitation à la valse“ folgten wir auch in dem hier arrangierten Tanzfränzchen nicht.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag, den 28. November: „Az idegen nő“; Dienstag, 29.: „A profeta“; Mittwoch, 30.: „Csongor és tünde“; Donnerstag, 1. Dezember: „Nailla“, „A rászédett kadi“; Freitag, 2.: „A hol unatkozna“; Samstag, 3.: „Pál és Virginia“; Sonntag, 4.: „Czifra nyomorúság“; Montag, 5.: „Misanthrop“, „A nők iskolája“. — Repertoire des Festungstheaters. Sonntag, den 27. November: „Alvajáró“, „Kis-értés“; Mittwoch, 30.: „Figaro házassága“; Samstag, 3. Dezember: „Idegen nő“, „Korona gyémántjai“.

Im Volkstheater wird Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag „Királykisasszony hábui“; Dienstag „Igmándi kis pap“, Donnerstag „Favartné“ und Samstag „Bányarém“ (in diesem Theater zum ersten Mal) gegeben. — Direktor Eva hat das Aufführungsrecht von Lecocq's neuester Operette „Le joar et la nuit“ (Der Tag und die Nacht) erworben, die Ende Dezember oder Anfangs Januar gegeben wird. Die nächste Novität des Volkstheaters ist Zola's „L'Assomoir“.

Um den einzelnen hervorragend beschäftigten Sängern und Sängern einige Erholung zu gönnen, werden die Vorstellungen der täglich mit steigendem Beifall gegebenen Operette „Artagnan und die drei Musketiere“ im deutschen Theater mit der morgen (Sonntag) stattfindenden Aufführung für einen oder zwei Tage unterbrochen. Das Lustspiel „Die Höhle des Löwen“, dessen Proben fleißig abgewartet werden, ist die nächste zur Aufführung gelangende Novität.

Die Vertheilung der Rollen zur Oper „Flucht aus dem Serail“ an die betreffenden Opernmitglieder des Nationaltheaters hat bereits stattgefunden. Die Oper gelangt Anfangs Januar zur Aufführung und wird Frau Witt mit der Rolle der „Constance“ ihr Gastspiel eröffnen. — Die Mitglieder des Nationaltheaters Julius Kovács und August Gregssy verlassen das Nationaltheater. Julius Kovács geht nach Klausenburg zurück, wo er der Liebhaber des Publikums war.

Das National-Konservatorium veranstaltet am 27. d. M. ein Konzert zur Feier des Festes der heiligen Cäcilia.

Gerichtshalle.

Strasprozess gegen „Orion“.

(Vierter Verhandlungstag.)

Budapest, 26. November. Nach viertägiger Schlussverhandlung wurde heute in der Strafsache der falliten Versicherungsgesellschaft das Urtheil gefällt. Staudenmayer, der gewesene Direktor der Anstalt, der in diesem Prozesse als Hauptangeklagter fungirte, wurde wegen Betrugs mit Einrechnung der siebenmonatlichen Untersuchungsfrist zu achtzehn Monaten Kerker verurtheilt; der Verwaltungsrath des Orion, Gedeon Fák, der wegen Mitschuld angeklagt war, wurde freigesprochen und der Agent Samuel Müller, ebenfalls wegen Mitschuld am Betrug angeklagt, zu sechs Monaten Kerker verurtheilt. Der Prozess, der in diesem verhältnismäßig milden Urtheil seinen vorläufigen Abschluss fand, wurde im Mai 1877 unmittelbar nach dem Fallissement des „Orion“ angestrengt, die Strafuntersuchung dauerte demnach mehr als vier Jahre, eine Zeit, welche wieder einmal den Beweis liefert, wie schwerfällig der Untersuchungs-Apparat ist. So war es denn auch möglich, daß die Strafuntersuchung gegen „Orion“ durch die Hand dreier Untersuchungsrichter und ebenso vieler Staatsanwälte ging. Und nachdem Untersuchungsrichter und Staatsanwälte auch nur Menschen sind, und Menschen oft verschiedene Ansichten haben, wurde diese Strafsache aus nicht weniger als sechs verschiedenen Gesichtspunkten aufgefaßt, geprüft, beurtheilt und untersucht. Wie schädlich diese langwierige Prozedur sich für die Justizpflege gestalte, und welche Verwirrungen und Irrungen sie oft zur Folge hat, darüber dürfte kaum ein Zweifel obwalten. Selbst Staatsanwalt Balos wies heute in seinem Strafantrag in zarter Anspielung auf diese Zustände hin, indem er bemerkte, daß er gegen Gedeon Fák nicht in der Lage sei, die Anklage zu erheben,

da Baron Hirschfeld und Advokat Décsy, gegen die dieser Strafantrag berechtigter gewesen wäre, nicht auf die Anklagebank gesetzt wurden. Daß der Fehler nicht bei den Gerichten, die am Ende mit übermäßigen Arbeiten überhäuft sind, zu suchen ist, muß nicht erst betont werden. Das Uebel wurzelt einfach in der schrankenlosen Ausdehnung der Berufungs-Rechte, die sich oft zu einer förmlichen „Appellationswuth“ entwickeln, die nicht eher beschwichtigt wird, bis sie nicht alle Stadien und Instanzen drei bis viermal durchgemacht. Das ist die Ursache der so häufig vorkommenden Untersuchungs-Verzerrungen.

In Nachstehendem berichten wir über den Verlauf der heutigen Verhandlung:

Vorsitzender, Gerichtsrath Dr. Lászy, eröffnete dieselbe, indem er dem öffentlichen Ankläger, Bizeanwalt Balos, das Wort zum Vortrag der Anklage ertheilte. Der Staatsanwalt legte zunächst in einem ausführlichen Exposé die Gründungsgeschichte des „Orion“ dar und jagte unter Anderem:

Staudenmayer, ein aus Holland Eingewandter, und Baron Hirschfeld, ein Planemacher, der aus Preußen gekommen war, waren die Leiter bei der Gründung, und als Dritter im Bunde, der die ungarischen Verhältnisse zu kennen berufen war, fungirte der Advokat Emerich Décsi. Dem im Januar 1875 konstituirten Versicherungsverein passirte im April dieses Jahres ein kleines Malheur. Die „Assurance“, „Nemzetközi“, in welche Baron Hirschfeld den Schwerpunkt seiner Thätigkeit verlegt hatte, fiel, und die Grafen und Barone, die an der Gründung dieser Assurance theilhaftig waren, hielten sich fortan fern. Die Konstituierung des „Orion“ wurde von Staudenmayer auch unter diesen ungünstigen Auspizien eifrig fortbetrieben, und Staudenmayer, welcher nun nur die Konzeptionierung zu erlangen, dem Ministerium mit falschen Daten versehene Ausweise vorlegte, habe eben dadurch einen Betrug begangen, indem er solche litigöse Vorspiegelungen bei der Organisirung, Konstituierung und Aemtervertheilung gebrauchte. Eine zweite Serie von Betrug bildete die eigenthümliche Kreisung von „Nemzetközi“ aus den Angestellten des Vereins, deren Sparpennige ein willkommenes Objekt für die Schulze-Dehlig'schen Experimente Staudenmayer's bildeten. Diese Beamten wurden jedoch eigentlich um ihre Kauttionen betrogen. Auf dieses Konglomerat von Betrugsfällen, welches dem Angeklagten Staudenmayer zur Last falle, sei, obgleich noch aus der Zeit der früheren stragegeblühten Praxis herrührend, der neue Strafskodex, als das mildere Gesetz, zu applizieren.

In Bezug auf den Zweitangeklagten, Fák, bemerkt der Staatsanwalt, daß derselbe als Werkzeug in den Händen Staudenmayer's erscheint. Fák macht den Eindruck, als hätte er vom Gebahren keine Kenntniß gehabt. Wohl war Gedeon Fák auch bei der Assurance-Gesellschaft „Nemzetközi“ theilhaftig, die von demselben Schicksal wie „Orion“ ereilt wurde, allein er wußte damals ebensowenig, wie diesmal von den Geschäften. Er stand unter dem Einflusse Staudenmayer's. Uebriens könne er gegen Fák keine Klage erheben, nachdem Baron Hirschfeld und Advokat Décsy, gegen die ein Strafantrag berechtigter gewesen wäre, sich nicht auf der Anklagebank befinden. Der Staatsanwalt zieht die Klage gegen Fák deshalb zurück. Die Betrugs-Mitschuldsklage erhebt der Staatsanwalt auch gegen den Placirungs-Agenten Samuel Müller, während er hinsichtlich des in ungerichteter Weise absentem Stranßky die Kurrentirung beantragt.

Nach dem hierauf erfolgten Plaidoyer des Verteidigers Dr. Julius Rosenbergs (für Staudenmayer), in welchem er sich bemühte, die gegen seinen Klienten vorgebrachten Anklagen zu entkräften und der Vertheidigungsrede des Advokaten Dr. Bernhard Friedmann, in welcher derselbe den Standpunkt Fák's rechtfertigte, fällt der Gerichtshof nach längerer Berathung das Urtheil, demgemäß Moriz Staudenmayer wegen des Betruges zu achtzehn Monaten (mit Einrechnung der siebenmonatlichen Untersuchungsfrist) und Samuel Müller wegen Mitschuld zu sechs Monaten Kerker verurtheilt wurden. Gedeon Fák wurde freigesprochen. Gegen Stranßky wurde die Kurrentirung angeordnet.

Die Motive des Urtheils wurden nicht publizirt. Die Verurtheilten und der Staatsanwalt meldeten die Berufung an.

Offener Sprechsaal*)
Promessen auf 1864er Lose
 für die Ziehung am 1. Dezember a. c.
Haupttreffer öst. Währ. 200.000 Gulden,
 verkauft á fl. 4 und 50 fr. Stempel;
Staats-Wohlfährigkeits-Lose á fl. 2,
 Haupttreffer ö. W. 70.000 Gulden.
Parfumerie Budapest, M. Luff,
 10752 **Waiquergasse Nr. 28.**

Eröffnungs-Anzeige.
 Ich erlaube mir, dem hiesigen p. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich am **Waiquergasse 249** eine **Niederlage meiner auf der Sorofärerstraße 249** befindlichen **Seifen- und Kerzenfabrik** eröffne. Um geneigten Zuspruch des p. t. Publikums bittet
M. Tránka,
 Seifensieder, **Waiquer-Boulevard 6.**
Czilli Süszholz,
 Händelswa, **Wolf Gross,**
 S.-A.-Ujbelly,
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 10878

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

PROMESSEN
 zur Ziehung 1. Dezember auf
1864er Staats-Lose
 ganze á fl. 4 und Stempel, halbe á fl. 2.25 und Stempel.
Haupttreffer 200.000 fl. ö. W. 10780
IX. k. u. STAATS-LOTTERIE.
 Ein Los 2 Gulden, auf 5 Stück 1 Los gratis.
 Ziehung am 5. Dezember 1881.
 Eine ganze Promesse und ein Staats-Los á fl. 6.
„Mercur“ S. Politzer Budapest,
 Dorotheagasse 12. **Dorottya-utca 12.**

Abfertigung für die bösen Sieben.
 Ich habe vorige Woche Knopp & Steiner, welche mich schon lange verfolgen, öffentlich angeklagt, daß dieselben sich mehreremale Armuthszertifikate erwirkt haben, um sich hiedurch gefälligen Zahlungsverpflichtungen zu entziehen. Nachdem sie mich angesichts meiner Beweise nicht klagen können, greifen sie zum Mittel der Verächtlichung, als deren Ausfluß eine hämische Aufforderung von sieben gebungenen Personen erschien, von denen ich wegen Raumangels nur drei hier porträtiren kann. Den ersten, L. Markovics, Annoncenagent, habe ich nie gesehen; ich erfuhr nur soviel, daß er wegen eines gewissen Verschwindens eines Diamantarmbannes einige Jahre dort zubringen mußte, wo ihm nur Mäuse und Wanzen Gesellschaft geleistet haben. Die mittlere Persönlichkeit, Adolph Fried, Goldarbeiter, Kerepeserstraße, klagte mich auf eine Forderung, die ich schon einmal beglichen hatte; er leistete einen Eid, den er später revozirte, indem er behauptete, er (der aus Miskolcz gebürtig ist) verstehe kein Ungarisch, zu Deutsch hätte man ihm die Eidesformel nicht erklärt. Das letzte unterschriebene Individuum dieser ehrenwerthen Gesellschaft ist eben Berthold Steiner, von obenerwähnter Firma, welche meine k. u. k. priv. Wahlfahrten mit Porträts nachgeahmt und behufs Irreführung des Publikums unrechtmäßigweise sich für königliche Fabrikanten ausgegeben hat. Nachdem sich Solches ein Anderer auch nicht gefallen läßt, erschied ich bei denselben mit einer Gerichtskommission und konfiszirte vor ihren Arbeitern die betreffenden Gegenstände.
Squaz Neumann,
 k. u. k. priv. Schilderfabrikant und Porträtmaler,
 Budapest, Radialstraße Nr. 7.

Telegramme.
Wien, 26. November. (Privat-Tele.)
 Die Reise des Königs und der Königin nach Italien wird wahrscheinlich erst im Frühjahr oder gegen Ende des Winters beim Eintritt milderer Witterung stattfinden.
Wien, 26. November. (Privat-Tele.)
 Die Dalmatinische Abgeordnete haben gestern die Mittheilung erhalten, daß es am 16. und 17. d. bei Gacko und bei Planina Zlica mit den „Räuberbanden“ zu Zusammenstoßen gekommen sei. Es sollen von Seite der Insurgenten dreißig Mann gefallen sein. Der Verlust des Militärs wird auf sieben Mann beziffert.
Belgrad, 26. November. (Privat-Tele.)
 Die Skupschtina wird für den 10. Januar auf eine kurze Session von drei Wochen einberufen. Dieselbe wird sich nur mit dem Budget, dem Gemeindegesetz und der Errichtung der neuen Gesandtschaften befassen. Die große Skupschtina, welche für März einberufen wird, wird sich mit — der Lösung der Judenfrage und der gründlichen Umgestaltung der Konstitution beschäftigen. Die Proklamation Serbiens als Königreich wird am Palmsonntag 1882 erfolgen.
Belgrad, 26. November. (Privat-Tele.)
 Gruics hat bei der Pforte wegen der zunehmenden Unsicherheit an der serbisch-türkischen Grenze Beschwerde geführt.

Bukarest, 26. November. (Privat-Tele.)
 Der Kaiser von Marokko hat die Anzeige von der Erhebung Rumäniens zu einem Königreich mit einem an den König gerichteten eigenhändigen Schreiben beantwortet.
Konstantinopel, 26. November (Privat-Tele.)
 Die Sperrung des griechischen Postamtes und alle darauf bezüglichen Maßregeln werden von den Botschaftern und Gesandten aller Mächte mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, weil die Pforte bekanntlich den Wunsch hegt, alle ausländischen Postanstalten in der Türkei zu beseitigen. Das griechische Postamt ist von einem Militärfeldwebel ungenügend, welcher das Eintreten des Publikums verhindert.
Brody, 26. November. (Privat-Tele.)
 Nachrichten aus Rußland melden von zahlreichen Verhaftungen in Kiew, Charkow und Tschernigow, über welche die seltsamsten Gerüchte schweben. Man soll einer neuen Verschwörung der Terroristen gegen das Leben des Czaren auf der Spur sein, die nichts Geringeres bezwecke, als mit Hilfe eines Luftballons in das Palais zu Gatschina einzudringen. Von anderer Seite wird behauptet, das Attentat habe bereits stattgefunden, sei aber misslungen; zwei Attentäter seien verhaftet worden.

Berlin, 26. November. Der Kaiser hat heute Nachts ununterbrochen erquickend geschlafen, nahm Vormittags wieder die regelmäßigen Vorträge entgegen, erteilte Audienzen und arbeitete mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärfabinetts.

Paris, 26. November. Ex-Präsident Tirman wurde zum Civil-Gouverneur von Algerien ernannt. Heute Vormittags wurde der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Holland unterzeichnet.

Paris, 26. November. In der Kammer zog die Regierung den Gesetzentwurf betreffend die Beschäftigung des importirten Pöckelfleisches zurück. Einem Gerücht zufolge, soll General Chanzy wieder als Botschafter in Petersburg verbleiben.

Rom, 26. November. Gestern Abends conferirte der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, fünf Viertelstunden mit dem Papste und dem Staatssekretär Sacchini.

Petersburg, 26. November. Gestern um Viertel 3 Uhr Nachmittags fand sich im Departement der Staatspolizei ein verwahrloft aussehendes Individuum ein, mit dem Vorgeben, ein Anliegen bei General Tscherewin, dem Adjunkten des Ministers des Innern und Chef der Abtheilung für allgemeine Sicherheit, vorbringen zu wollen. Kaum vor den Letzteren gebracht, feuerte das Individuum aus unmittelbarer Nähe einen Revolver schuß gegen den General ab. Dieser gab dem Schusse eine andere Richtung, indem er den Arm des Attentäters erfaßte, welcher sofort verhaftet wurde. Die Kugel hatte nur die Uniform des Generals durchlöchert. Die Nachforschungen ergaben, daß der Attentäter Nikolaus Sankovskij heißt und einer polnischen Adelsfamilie aus dem Gouvernement Grodno angehört. Derselbe gab an, auf Anstiften eines gewissen Paul Melnikoff gehandelt zu haben, welcher wegen Diebstahls zum Verluste der bürgerlichen Rechte verurtheilt worden ist. In Folge dieser Aussage wurde auch der Letztere verhaftet.

Wien, 26. November. Das Abgeordnete-nhaus wählte den Advokaten Haslwanger in den Staats-Gerichtshof. Hierauf wurde die Debatte über das Gesetz betreffend die Belegung des Kunstweines mit der Verzehrungssteuer fortgesetzt. Dasselbe wird nach langwieriger Debatte mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen. Sodann werden noch zwei Interpellationen verlesen. Die eine des Abgeordneten Klier betrifft die Exzesse gegen deutsche Studenten in Böhmen und fragt die Regierung, was sie diesfalls vorzunehmen gedenkt zum Schutze der deutschen Staatsbürger in Böhmen. Die andere Interpellation des Abgeordneten Lienbacher betrifft das neue Aktiengesetz.

Berlin, 26. November. (Schluß.) Papier-Rente 66.20, 5perzent. österr. Staatsbahn 554.50, Silber-Rente 66.70, 6perzent. ung. Goldrente 102.70, dts. 4perzentige 77.00, ungar. Papierrente 77.40, ungarische Staatsobligationen 625.00, Ostbahn-Prioritäten 620.00, österr. Kreditaktien 625.00, ungarische Kreditbank 620.00, österr. Staatsbahn 553.50, Lombarden 256.50, Galizier 131.00, Kaschau-Dorberger 63.40, Rumänier 61.10, Wechsel per Wien 170.90, russische Banknoten 216.18, 4 1/2 perz. ungarische Bodenkredit 59.90, ungar. Eskomptebank 120.00, sehr fest. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 625.50,

ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 554.50, Lombarden 258.50, russische Banknoten 216.50, Galizier 131.25. Sehr fest. Die Herabziehung des Diskonts der Reichsbank und Stillschluß nach der Prämienklärung steigerten.

Krankfurt, 26. November. (Schluß.) Papier-Rente 66.25, Silber-Rente 66 7/8, österr. Goldrente 80 7/8, ung. Goldrente 102.56, österr. Kredit 310.37, österr. Bankaktien 722.00, österr. Staatsbahn 276.25, Galizier 262.25, Lombarden 128.12, Elisabeth-Westbahn 186.12, ungarisch-galizische Bahn 142.00, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.87, ungar. Bons —, 4perzentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 77 7/8, 5perzent. österr. Papierrente 81.56, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Briefe 81 1/8, ungar. Eskomptebank —, ruhig. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 310.75, österr. Staatsbahn 276.00, Galizier —, Lombarden 129.25.

Krankfurt, 26. November. (Abendbörse.) Papierrente —, österr. Kredit 311.00, Silberrente —, 5perzentige ungar. Goldrente —, österr. Goldrente —, ung. Goldrente —, österreichische Staatsbahn 275.50, österreichische Bankaktien —, Galizier 262.37, Lombarden 129.50, ungarische Eskomptebank 104.87. Ziemlich fest.

Paris, 26. November. (Schluß.) 3perzent. Rente 85.25, 5perz. Rente 115.60, amortisirbare Rente 85.80, österr. Staatsbahn 690.00, Credit Mobilier —, Lombards 320.00, Türkenlose —, österreichische Bodenkredit 905.00, österreichische Goldrente 80.06, ungarische Goldrente 104.00, ungar. Eisenbahnanlehen 288.00, Unionbank —, ungarische Hypotheken-Bank 510.00, ungar. 4perzentige Goldrente 77 1/8. — Matt.

Paris, 26. Oktober. (Boulevardverkehr.) 3perzentige Rente 85.20, 5perzentige Rente 115.40, ungar. Goldrente —, Italiener 89.15, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente —, Flu. —

London, 26. November. (Anfang.) Consols 100 1/8, Silber 127 1/8, österr. Goldrente 79 3/4.

Berlin, 26. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November Rm. 238.50, per April-Mai Rm. 223.00, Roggen loco Rm. 191.00, per November Rm. 191.25, per November-Dezember Rm. 184.00, per April-Mai Rm. 171.50, Hafer per November Rm. 149.00, per April-Mai Rm. 150.00. Gerste loco Rm. —. Rüböl loco Rm. 56.00, per November, Dezember Rm. 55.70, per April-Mai Rm. 57.00, Spiritus loco Rm. 52.20, per November Rm. 53.60, per November-Dezember Rm. 51.10, per April-Mai Rm. 51.90.

Böln, 26. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rmf. 23.55, per März 1882 Rmf. 22.90; Roggen per November Rmf. 19.00, per März 1882 Rmf. 17.60; Rüböl loco Rmf. 31.00, per Mai Rmf. 29.60.

Stettin, 26. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 237.50, per Frühjahr Rm. 224.00, Roggen per November Rm. 188.50, per November-Dezember Rm. 182.50, per Frühjahr Rm. 170.50, Rüböl per November Rm. 55.20, per April-Mai Rm. 56.50, Spiritus loco Rm. 50.00, per November Rm. 51.20, per November-Dezember Rm. 50.40, per Frühjahr Rm. 51.50, Neys per November Rm. 267.00.

München, 26. November. (Produktenmarkt.) Weizen 12.25, Roggen 9.82, Gerste 9.07, Hafer 8.24, Weizen 8.74. Verkauf wurden Nrtr. 9257, Vorrath 10,885 Nrtr.

Hamburg, 26. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember 230.00, per April-Mai 227.00; Roggen per November-Dezember 180.00, per April-Mai 173.00; Rüböl loco 58.00, per Mai 58.50; Spiritus per Nov.-Dez. 44.25, per Januar 44.00, per Januar-Februar 43.75, per April-Mai 43.25. Bewölkt.

Wien, 26. November. (Produktenmarkt.) Kein Verkehr. Prima ungarischer Weizen notirt Francs 32 1/2 bis 33.

Amsterdam, 26. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November —, per März 310.00, Roggen loco 207.00, per März 1882 198.00, Rüböl loco —, per Oktober —, per November —. Rüböl per Herbst —, per Frühjahr —.

Bremen, 26. November. Petroleum loco Rm. 7.25, per Herbst —. Fester.

Hamburg, 26. November. Petroleum, loco Rm. 7.30, per Herbst Rm. 7.40, per Frühjahr Rm. 7.30. — Still.

Antwerpen, 26. November. Petroleum m. francs 18 3/8 per 100 Kilogr. Fester.

Paris, 25. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 30.90, per Dezember 30.80, per vier ersten Monate 30.80, per vier Monate vom März 31.00. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 64.25, per Dezember 64.50, per vier ersten Monate 65.25, per vier Monate vom März 66.50. — Rüböl per laufenden Monat 81.50, per Dezember 82.00, per vier ersten Monate 78.75, per vier Monate vom März 77.00. — Spiritus per laufenden Monat 62.00, per Dezember 61.75, per vier ersten Monate 62.75, per vier Monate vom März 63.75. — Weizen fest, Mehl Waiffe, Del still, Spiritus still. — Regnerisch.

Newport, 25. November. Petroleum in Newport 7 1/4, in Philadelphia 7 1/8, Mehl 5 2/5, rother Winterweizen 141.00, Weizen loco 140.00, per Oktober 140.25, per November 143.50, Getreidefracht 1 1/4, Schmalz —.

(Wiener Fruchtbörsen vom 26. November.) (Privat-Telegramm.) Weitere Rückgänge in Budapest verlaufen hier wesentlich in Terminen. In effektiver Waare ist das Ausgebot stark, die Kaufkraft gleichfalls rege für Weizen und Roggen, doch sind die Forderungen zu hoch, um ein regeres Geschäft zu ermöglichen.

Wiener Börse vom 26. November. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute ziemlich freundlich gestimmt; Banken schließen zumeist auf getriggen Notierungen, ungar. Eskomptebank gewann sogar einen ansehnlichen Vorsprung; auch der Transportwerthemarkt war zumeist besser, nur Staatsbahn auf drohende Konkurrenz matter. Es notirten: ungar. Eskomptebank 121.75, Dampfschiff 570.00, Kaschau-Dorberger Bahn 148.25, Siebenbürger 168.00, Alföldbahn 175.00, Luptower 166.50, Nordostbahn 168.00, Kaschau-Dorberger Prioritäten 95.60.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusssätze: Oesterreichische Kreditaktien 362.50, Anglo-Austrian 153.00, Lombarden 148.50, österreichische Staatsbahn 320.25, Goldrente 93.90, Napoleons'ors 9.41, London 118.70, Rente 77.27, Galizier 304.75, Kreditlose 180.25, 1864er Lose 177.00, Deutsche Bankplätze 58.20, 1860er Lose 133.00, Münz-Dukaten 5.60, Frankfurt —, Türkenlose —, österreichisch-ungarische Bankaktien 84.00, Silberrente 78.05.

Die offiziellen Schlusssätze sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 133.00, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungarische Kreditbank 360.00, ungarische Pfandbriefe 101.90, Alföldbahn 174.75, Siebenbürger 168.00, ungarische Nordostbahn 168.00, ungarische Ostbahn 97.00, Ostbahn-Prioritäten 91.50, ungarische Lose 125.30, Theißbahn 249.50, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weingebent-Obligationen 96.75, ungar. Eskomptebank 121.50, ungarische Goldrente 119.60, Theißthal-Lose 112.60, Kaschau-Dorberger 148.50, ungar. Papierrente 90.72.

Die Abendbörse verlief still; die Börse hielt sich längere Zeit unbeweglich; schließlich gaben die Kurse in Folge unbefriedigender Partier Notierungen etwas nach.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 362.10, ungarische Kredit 360.00, Anglobank 153.00, Unionbank 142.50, Bankverein 134.00, Staatsbahn 319.75, Lombarden 149.25, Nordwestbahn 227.50, Elbthalbahn 248.30, Papierrente 77.27 1/2, 4perzentige ungar. Goldrente 89.85, 20 Francsstücke 9.42.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oester. Kredit 362.30, ungar. Kredit 360.50, österr. Staatsbahn 319.50, ungar. Papierrente 89.92, Unionbank —, österr. Goldrente 93.90, österr. Papierrente 77.27, Galizier 304.50, Anglo-Austrian 153.00, 4perz. ungar. Goldrente —, Lombarden 149.25, 20-Francsstücke 9.41 1/2. Nachbörse: Oester. Kredit 362.60 nach 362.75, Papierrente 77.30, 4perz. ungar. Goldrente 89.90.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft Spiegelgasse Nr. 5.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and currencies. Includes sections for 'Wiener Börsenkurs', 'Produktenmarkt', and 'Wechsel-Kurse'.

KUNDMACHUNG.

Sehr wichtig für alle P. T. Bewohner der Provinz.

Die Konkursmasse-Verwaltung von Richard Geizmann's Erben hat die untenstehende Industrie-Firma beauftragt, sämtliche Sensations-Gegenstände, welche in keinem Geschäfte zu haben sind, um 30 Prozent unter dem gewöhnlichen Fabrikspreise zu verkaufen, weil die Erben das Vermögen theilen wollen und daher alles zu Geld gemacht werden muß. Ueberhaupt ist das Lokal schon gekündigt.

Der Andrang der Wiener Kunden ist ein massenhafter, das Waaren-Lager ist aber derart enorm, daß wir uns über vielseitige Aufforderung veranlaßt gesehen haben, auch die geehrten P. T. Provinzkunden mit diesem selten vorkommenden Ereignisse durch Einwendung dieses Prospektes bekannt zu machen.

Es ist für jeden sorgsamem Familienvater, für jede praktische Hausfrau ein Gebot der Nothwendigkeit, diese günstige Gelegenheit in ausgedehntestem Maße zu benützen, umso mehr als das vorhandene Waarenlager aus der besterzeugten, reellsten und maßlosesten Waare besteht, welche jemals zu einem solchen Spottpreise feilgeboten wurde. Wir erhielten gleichzeitig folgende

Verschenkungs-Ordre.

Jedermann, welcher was immer für Waaren im Betrage von 10 fl. bestellt, bekommt eine vorzüglich regulirte Salon-Wanduhr mit Pendel und Bronze-Gewicht gratis, als Geschenk, oder mit anderen Worten:

Ganz umsonst.

Die Uhr hat die Gestalt des k. k. österreichischen Doppel-Adlers und ist für jeden Oesterreicher ein erhebendes ewiges Andenken für sich und seine Nachkommen. Für richtigen Gang wird fünf Jahre garantirt. — Die ganze Geschäftseinrichtung sowie die feuer- und einbruchsichere Geld-Kasse, ebenso die Komptoir-Einrichtung ist billigst zu verkaufen.

Schluß der Liquidation bis Mitte nächsten Monats.

2000 Stück Haus-Riesen-Feinwände,
auch Nürnberger und Sternberger, weiß, beste, wirklich unentbehrliche Waare für jedes Haus. Für vorzügliche Qualität wird schriftlich garantirt. Jeder wird von dieser Feinwand entzückt sein. Per St. nur fl. 5.50. Fabelhaft billig.

6500 Stück Leintücher
aus guter, schwerer Lederleinwand, complet, für das größte Bett geeignet, werden zu dem wahrhaftigen Spottpreise von nur fl. 1.35 per Stück verkauft.

2340 Stück Canada-Jacken.
für Herren und Damen, das Beste, praktischste, für Haus, Straße und Feld sowohl auf bloßem Körper, als auch über den Kleider zu tragen. Siderer Schutz gegen Kälte und Nässe daher keine Erkältung eintreten kann und in Folge dessen für Jedermann von ungeschätzbarem Werthe. Preis per Stück nur fl. 1.35.

1200 Garnituren Gobelin-Decken,
bestehend aus 2 feinsten Bettdecken und einer Tischdecke, mit Sammt-Quarfen, herrlich ausgeführter Buchenmischung, per Garnitur, das heißt alle 3 St. zusammen nur fl. 7.75.

5000 Stück Prima-Barchente,
schweres Fabrikat, welches existirt, Modedarchent, complet weiß, blau, weiß, braun nur fl. 5.75, rotz gebleicht, farbrirt nur fl. 6.75. Es gibt auf der Welt nichts Besseres, Willigeres und Praktischeres, als diese Barchente, welche für Wäsche, Kleider, Röcke, Anzüge, Arbeitstücher elegant und modern, verwendet werden können.

2200 Duzend Seiden-Sacktücher
aus schwerer Lyoner Seide, in allen Farben, von einer feinsten franz. Seidenwaaren-Fabrik en partie übernommen, jedes Stück in anderer Farbe, früherer Preis fl. 8, jetzt nur fl. 3.55 per Duz. Diese Tücher können auch als unentbehrliche Sacktücher verwendet werden.

8400 Stück Kanefas-Bettzeuge,
weiß, garantirt wach- u. laugenecht, in allen Modefarben als: blau, braun, violett, groß u. klein farbrirt, bloß fl. 3.50, rotz farbrirt nur fl. 4.40.

40000 Mtr. Brüsseler Lauf-Teppiche,
in wunderschönen Streif-Designs, schwere Waare, bestes Fabrikat, eleganteste Ausführung, per Meter nur 25 kr. Fabelhaft billig, außerordentlich haltbar. Noch nie vorgekommen.

2500 Duzend Shirting-Hemden
aus Primissima-Beinen = Shirting, entweder glatt, weiß oder Oxford, für Herren oder prachtvoll gestickt für Damen. Ebenso prachtvoll gestickte Nachcorsets, gestickte Damen-Hosen, Herren-Hosen, Unterhosen, ebenso sämtliche Wäsche-Sorten aus schwerem Schmir-Baumwolle sind per Stück um den von allen Kapazitäten als fabelhaft billig anerkannten Spottpreis von nur fl. 1.35 zu haben.

5042 Duz. amerit. Seiden-Socken,
angenehmes Tragen, auch unter den Winter-Socken, schweißaufsaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.

1400 Duz. amerit. Seiden-Strümpfe,
das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar bloß fl. 1.30. Noch nie dagewesen.

19500 Stück gesteppte Reichender Bettdecken.
So etwas Elegantes, Prachtvolles und Billiges war noch nicht da, seitdem überhaupt Geschäfte existiren. Die Decken sind entweder blau, rotz, gelb oder echt türkis, elegant abgesteppt, feinst gestütert, unentbehrlicher, noch nie vorgekommener Gelegenheitskauf per St. fl. 2.85. Diese Decken haben früher fl. 14 gekostet.

1280 Duzend Tischgarnituren,
bestehend aus 12 feinst mit Blumen besetzten Damast-Servietten und einem großen, feinsten, dazu passenden Tischstuch für 12 Personen. Diese Garnitur ist wahrhaft unentbehrlich für jede Familie, und kostet Alles zusammen, 12 Servietten und 1 Tischstuch, nur fl. 2.95.

3250 Stück Damen-Röcke
aus dem berühmten gestickten Gewebe, hochelegantes fabelhaft billiges, praktischstes und unentbehrlichstes Kleidungsstück für jede Dame, per Stück nur fl. 1.50, in allen Größen ohne Maßangabe.

2385 Stück Ark-Pelz-Feibden.
für Herrn und Damen, unbedingt u. wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung; wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunderhemd beschaffen. Preis per Stück fl. 1.25.

3265 Stück Regenschirme
aus franz. Seiden-Appret-Cloth, mit Chinafliber-Springglocke und Paragon-Schienen, früher fl. 5.50, jetzt nur fl. 2.25.

1200 St. italienische Dreh-Organ.
In feinen Mahagonifäßen, mit Walzen, Himmelsstimmen und Kontrabaß. Spielen durch eine Kurbelbewegung von selbst die schönsten Overt, Länze und Phantasien, per Stück mit 4 Rufen bloß fl. 8, mit 6 Rufen bloß fl. 12. Unvergleichliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gasthäuser, für Wälle und Hausunterhaltung, erweist 20 Musiker, so lieblich spielt es.

4500 Stück Nebel-Bilder-Apparate.
Wunderbare, zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchs-Anweisung und Nebelbildern früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

1400 St. echte goldene Ringe.
Mit Genehmigung des k. k. Purgungsamtes geprobt, in feinsten, hochmoderner Fagon, mit imitirten Brillanten, Rubinen, Perlen, Rubinen, Smaragden und Opalen besetzt. Auch Siegel-Ringe für Herren und Damen. Alles in feinstem Sammt-Gut. Preis per Stück fl. 3.50. Unglaublich, aber dennoch wahr. Schriftliche Garantie für echtes Gold folgt mit.

1400 Paar echt goldene Ohrgehänge
mit Genehmigung des k. k. Purgungsamtes geprobt und mit den herrlichsten Feuer spendenden imitirten Brillanten besetzt. Dieselben erheben vollständig die oft mit echten Kapitalien angelegten echten Brillanten. Die Ohrgehänge sind mit Patent-Verzinsung. Preis per Paar fl. 3.50, sammt feinstem Sammt-Gut. Schriftliche Garantie für echtes Gold folgt mit.

4000 Gold-Fagon-Uhrketten.
Meine Uhrketten sind aus feinstem Gold-Imitation, ersehen was Feinheit, Fagon u. Eleganz anbelangt, die echtgoldenen. Kein Mensch der Welt kann dieselben ohne vorherige Probe von den echt goldenen unterscheiden. Meine so sehr beliebten Panzerketten kosten sammt schwerem Sicherheits-Ring nur fl. 2.50. Meine herrlichen Frau-Frau-Doppelketten kosten nur fl. 3 sammt Sicherheits-Ring. Meine Venetianer-Halsketten, das feinste Gold-Gespinnst überzessend, nur fl. 3. Für Herren und Damen.

2000 Flaschen Magenstärkender Holländer Liqueur,
angenehm und lieblich zu nehmen. Unerreicht in seiner niegeahnten Wirkung. Wer seine Gesundheit, sowie die seiner Familien-Mitglieder liebt, soll sich diesen Liqueur anschaffen. Jeder Nerv im Körper wird durch den Gebrauch wie neu belebt und gestärkt. Preis per Doppelhalbe fl. 1.—. Gegen geschwächte Verdauung, Appetitlosigkeit als bestes Palliativ. — Es gibt nichts Besseres.

2000 Duz. Schweizer Monogramm-Cüder,
aus Batif, mit eckfarbigen Desford-Mändern, jedes Stück gestämt, außerdem mit jedem beliebigen Namen prachtvoll in farbiger Seide gestickt. Preis per Duzend sammt Stickeri nur fl. 1.65, wo die Stickeri allein schon mehr gekostet hat. Hochlegant.

5000 Stück Cylinder-Taschen-Uhren
aus feinstem französischem Gold-Double, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95. — Höchste elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang 5 Jahre.

2325 Stück Anfer-Uhren
auf 15 echten Rubinen gehend, ausgerechnet auf die Sekunde repassirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt. Fünf Jahre Garantie.

3650 Stück Remontoir-Uhren
aus echtem Gold-Double, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.

1400 Stück echte Remontoir-Uhren
aus echtem 13lötth. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Geiger-Vorrichtung und echtem Privatlegium-Nickelwerk, auf die Sekunde repassirt, unglücklich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis; früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.

4200 Stück franz. Wecker-Uhren,
auch höchst lieblich als Schreib-Uhren, sämtliche mit Alarm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

4000 Stück Schweizer Pendel-Uhren
in erhabener, stilvoller Einfassung, der Rahmen aus doppelfarbigen Eichenholz, ist diese Uhr eine Herbe für jedes Haus. Dieselbe ist wunderbar repassirt, auf die Sekunde gehend, mit Bronze-Gewicht und Spiegelglas-Verzierung, und kostet nur fl. 1.85 sammt Pendel und Gewicht.

6000 Stück Tabak-Pfeifen
aus feinstem Kunst-Meerschäum mit prachtvollen echten Chinafliber-Verzierungen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. En-gros-Abnehmer 10% Rabatt.

6500 Duzend Patent-Silber Esszeuge.
Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so weiß wie echtes 13lötthiges Silber bleibt, früher per Duzend fl. 12, jetzt 12 St. zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Eszeuge sind bloß Nachahmungen.

15000 Duzend Patent-Silber Esslöffel,
schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13lötth. Silberlöffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 St. Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt nur fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2400 Stück Suppen-Schöpfer aus Patent-Silber
schwerstes, gediegenstes Fabrikat bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1. Duzend-Schöpfer, früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.

2180 Duzend englische Patent-Silber Tassen,
feinst belovirt, groß, per 8 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Privatsäle.

5400 Paar Salon-Leuchter
aus Pat.-Silber-Ordn, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hochleganter, gothischer Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

6200 Stück Zuckerdosfen
mit verfilbertem Deckel und Tasse aus Pat.-Silb. p. St. nur fl. 1.20.

100 St. Meerschäum-Cigarren-Spizen
aus echtem, feinstem Meerschäum mit überraschenden Florentiner Kunstzierereien und echtem Bernstein-Auffage, in feinstem Sammt-Gut, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Gut allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

400 wunderbare Herren-Gruppen,
bestehend aus einer vorzüglichen, echt 13lötthigen Silber-Zackel-Uhr, auf das feinste repassirt, 1 hochfeinen Gold-Fagon-Uhrkette, 1 Perlmutter-Federmesser mit 6 Rufen, Tabakspfeife aus feinstem Kunst-Meerschäum mit Chinafliber-Verzierung, 1 Meerschäum-Cigarrenspize, feinstes Kunstschneidwerk mit echtem Bernstein und Sammt-Gut, 1 Sturm-Feuerzeug mit Revolver-Einladung aus Alpaca, 1 Tabakdose, innen vergoldet, für Rauch-Tabak, feinst belovirt.

Preis für sämtliche Prachtstücke zusammen nur fl. 5.85, wo die Uhr allein schon einen viel größeren Werth hat.

350 ausserordentlich praechtvolle Damen-Gruppen,
bestehend aus einer reizenden Damen-Uhr aus feinstem Zalmigold, prachtvoll gravirt, auf die Minute regulirt, mit 5jähriger Garantie, 1 herrlich feuervergoldeten langen Venetianer-Salokette, 1 Brillant-Ring, ungemein täuschende Imitation, 1 Winter-Umhäng-tuch aus reiner Schafwolle, 1 Damen-Tasche, Margaretha mit Angostikerkel, feinstes Kunstschneidwerk, 1 Medaillon von reizender Ausführung mit einem wahrhaftigen Blumen-Bouquet, 1 Paar Brillant-Ohrgehänge mit echten 13lötth. Silber-Häthen, 6 Stück feinsten Batif-Handtüchern, jedes Stück andere Fagon, in prachtvollen Kästchen. Alle diese Pracht-Sensationsstücke kosten nur fl. 5.85, wo die Uhr allein schon den doppelten Werth hat.

Ganz umsonst
eine der nothwendigsten, unentbehrlichsten
Haushaltungs-Gruppen.
Jeder bekommt nämlich 40 Stück Pracht-Ebentische für den geringen Preis von nur fl. 3.85, als die Hälfte des eigenen Kofenpreises, und zwar: 6 Stück hochlegante Tafelmesser mit Silberglanz-Ringen; 6 Stück hochlegante Esstabeln in derselben Fagon u. Qualität; 6 Stück schwere Esstücher aus gediegenem Britanniafliber; 6 Stück höchst liebliche Kaffeelöffel aus schwerem echten Britanniafliber; 6 Stück runde Wasser-Kaffel aus englischem Stahl; 6 Stück runde Wasser-Kaffel mit den Porträts Ihrer Majestäten; 3 Stück Eierbecher, prachtvoll verfilbert; 1 Stück Theefischer, schwer verfilbert, mit und ohne Griff. Alle 40 Stück zusammen kosten nur fl. 3.85.

Adresse: Hecht's Industrie-Komptoir,
Wien, Innere Stadt, Albrechtgasse, Abtheilung 2 und 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 328

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 27. November 1881

NEMZETI SZINHÁZ.

Czifra nyomoruság.
Szinmű 4 felv. Irta Csiky Gergely
Bálnai Gusztáv Beresényi
Bella, huga Márkus E.
Sodró Antal Egressy
Zsófi Bekessy L.
Eszter Helvey L.
Csonta Bálint Ujházy
Mártha Márkus Etel
Máti Simon Vizvári
Poprádi Endre Nádai
Tarczali Jenő Mihályi
Murok Márton Pinter
Zogernyei Parthenia Szathmáryn

VARSZINHÁZ.

Alvajáró.
Opera 3 felvon. Zenejét szerzette Bel lini.
Gróf Rudolf Odry L.
Teréz Saxlehner
Amina Béli H.
Elvino Pauli
Liza, fogadósné Kordin Mari

A kísértés.

Ballet 1 felv.
Deutsches Theater Wollgass

NÉPSZINHÁZ.

királykisasszony bábu.
Operette 3 felv., 4 kötetben. Zenejét szerzette Ch. Grisart.
Marianna Pálmai Ika
XV. Lajos Catai Zsófi
Manoel Hegyi Aranka
Marcella Vadnai
Negra Borbála Pártényiné
Don Inigo Szabó Bandi
Viroday gróf Ditrói
Lord Seymour Ujvári
Perolsky gróf Blanche
Krackenberg gróf Triquette
Alvarez Komáromi J.
Medina Hatvani
Mme. Ventadour Stó Irma

Die drei Musketiere.

Romische Operette in 3 Akten. Musik von Rudolf Meinert.
Anna, Königin Fr. Balme
Graf von Buckingham Sr. Dietrich
Madame Bonacieux Fr. Koch
Treville Sr. Rott
Athos Sr. Gerold
Aramis Sr. Schwarz
Portos Sr. Schöthal
Ca Foire Sr. Jakob
Méréfatai Sr. Rabel
Rangois Sr. Pauli
D'Artagnan Fr. Weiser
Blanchet Sr. L. Müller
Triquette Fr. Binder
Komáromi J. Sr. Schwabe
Zobiret Sr. Baulmann
Madame Couquenard Sr. Schmutz

Neues Orpheum

chem. Belosny-Garten. 9941
Täglich Vorstellung im Saale.
Auftreten der Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft
Henri William, sowie Auftreten der deutschen Chansonette Fr. S. Wagner. Auftreten des französischen Komikers **Mr. Lefebvre**, der deutschen Lieberfängerin Fr. **Charlotte**, des Herrn **Moro**, genannt der eiserne Troubadour, der englischen Duettistinnen **Sister Billy** und **Sister Dalton**, welche Sensation mit ihren prachtvollen Kostümen erregen. Heute letzte Auftritte des deutsch-jüdischen Duettistenpaars **Schnabel** und **Mistolczy**. **Voranzeige:** Dienstag, den 29. November: Erstes Auftreten der deutsch-ungarischen Sängerin Fr. **Saláh Karolin**. Donnerstag, den 1. Dezember: Auftritte der aus 5 Damen bestehenden Marmorbilder-Gesellschaft **Seifler**, sowie des beiden **Klowis Otto** und **Frau**.

Hauptstädtische Redoute,

Sonntag, den 27. November 1881, 10848
Im großen Saale
Monstre-

Promenade-Konzert

der Musikkapellen der k. k. Inf.-Regimenter Ritter v. Schmerling und Freiherr v. Philippovich unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister
E. Hulka und **J. Schubert**.
Kasseneröffnung halb 5 Uhr.
Anfang 5 Uhr. Entrée 40 kr.

Christinenstädter Bierhalle

Heute, Sonntag, den 27. November, und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag:
Großes

Militär - Musik - Concert

durch die beliebte Militärkapelle des k. k. 6. Linien-Infanterie-Regiments **König Karl v. Rumänien** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn J. Hajek.
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
WOLF JOSEF, Restaurateur.

Radialstraße, Ecke der Petöfigasse,

vis-à-vis der Oper
täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr das weltberühmte
Liliputaner Paar,
welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. u. k. apostolischen Majestät der Kaiserin im Monarc Platz v. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentiren. 1. Herr Heinrich, genannt Marquis Wolge, 31 Jahre alt, 28 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. 2. Seine Braut, Marquise Louise, 23 Jahre alt, 29 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. Als Kontrast wird sich noch Fr. Amalie, die größte Dame, welche bis jetzt gezeigt wurde, präsentiren. Achtungsvoll der Represario J. Sedelmeyer.
Entrée I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Restauration Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 27. November:
Militärmusik-Konzert
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Rigg** vom k. k. 33. Infanterie-Regimente.
Der ergebenst Geferigte erlaubt sich gleichzeitig für die Winterjason seine durch Umbau, (durch welchen einem längst bestandenen Uebel abgeholfen wurde) neu hergerichteten Saals- und Nebenlokalitäten zur Abhaltung von **Bällen, Bränzchen, Bankets** u. dgl. dem P. T. Publikum zu empfehlen.
Auch werden von jetzt ab, außer **Sonn- und Feiertags** auch am **Donnerstag Musik-Konzerte** durch die **Musik-Kapelle** des obgenannten k. k. 33. Inf.-Regts. **Freiherr v. Ruffewich**, abgehalten werden. — Für vorzügliche Küche, gut abgelagertes **Dreher'sches Kronenbier** und feine Weine nebst entsprechenden billigen Preisen sorgt bestens Achtungsvoll
Georg Ruscher sen.

Sonntag, den 27. November, findet im großen Saale zum

Fasan

(II., grosse Bäregasse) 10786
großes

Sanzfränzchen

statt, wobei die Musikkapelle des 33. Inf.-Reg. **Freiherr v. Ruffewich**, die neuesten Piecen exekutirt wird. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
J. A. Frischgesell.

Aviso.

Nachdem meine Lokalitäten häufig von P. T. Klubs und Vereinen in Anspruch genommen werden, so erleiden dadurch meine 10851

Militär-Konzerte

unterbrechungen, so daß die nächsten erst am **8. 11. und 26. k. M.** abgehalten werden können.
Für den bisherigen sehr zahlreichen Besuch meines Etablissements innig dankend, bitte ich um die fernere Gewogenheit ganz ergebenst.

Schuster Ernő,

Restaurant am alten öster. Staatsbahnhof.



Die Spenglerwaaren-Fabriks-Niederlage von SPITZER MÖR,

Budapest, IV., Marie-Valeriegasse Nr. 7, vis-à-vis dem Grand-Hotel-Hungaria.
empfiehlt die vorzüglichsten **Seibädewannen**, sehr dauerhaft und elegant ausgestattet, von fl. 50—75
Ferner gewöhnliche **Bädewannen**, fl. 11, 14—18
Englische **Zimmer-Closets** fl. 12—30
Seibstühle mit Email-Einsätze, von fl. 10—15
Seibadewannen geschweifte Form, von fl. 5—12
Blechmail-Geschirre, zu Original-Fabriks-Preisen
Küchen-Ausstattungen von fl. 25 aufwärts.

Schafwoll-Unterleibchen und Hosen, Strümpfe, Socken und Namaschen, Filz-Schuhe, Ringwood-Handschuhe, Flanell und Filz-Soupon, Tricots, Gilets, Cachenez (Seiden-Galstücher)

nebst größter Auswahl in Pariser Herren- u. Damen-Kravatten zu den billigsten Preisen bei
Franz Schneiders Nachfolger,
Budapest, Waiknergasse Nr. 25, Ecke Christophplatz. 10668

Bitte! Lesen Sie!

23,000 Stück 3/4 große
Winter-Umhäng-Tücher

in den herrlichsten Sensationsfarben, nämlich: **roth, weiß, violett, grau, braun, schottisch, blau, türkis, karriert, schwarz** etc. werden nur wegen Auflassung des Geschäftes und Zurückziehung in's Privatleben um den noch nie dagewesenen, fabelhaft billigen Preis von

Nur fl. 1

per Stück verkauft. Wer ein Tuch braucht, möge sich mit den Bestellungen beeilen, denn der Rohstoff, die Wolle nämlich, hat allein schon das Doppelte gekostet, als für das Tuch berechnet wird. Bestimmungsort, an welchen sämtliche Briefe und Bestellungen zu richten sind: 10818

Mode-Tücher-Fabrik,
Wien, I., Opernring 17.

Restauration zum Blumenstöckl

Heute, Sonntag, Früh 10801

Culmbacher Export-Bier-Anstich.

Ferner ganz frische Native Austern, Gothaer Würste, Nürnberger Lebkuchen etc.

FASANE,

Fasan, Wildschwein, Hirsch, Mehe, Rebhühner, Gafelhühner, Grammeisvögel u. sonstiges Wild, steirische Boulard u. Kapanne bei

PAL K., Wildhändler,

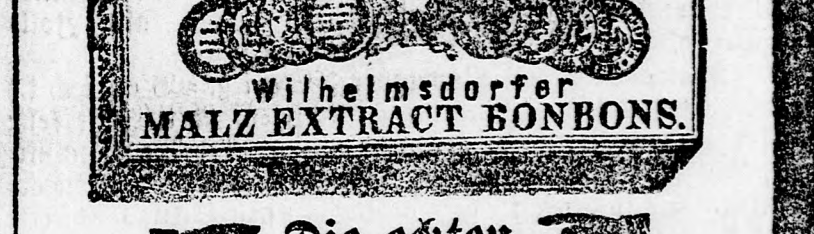
Budapest, Hauptgeschäft: Ecke Fischplatz, Filiale: Rathhausplatz, Kirchengebäude. 10512

Bestellungen nach auswärts prompt gegen Nachnahme.

Vor der Weihnachts-Saison.

Auf Puppenköpfen haltbare Puppen-Verrücken für Kinder zum Selbststrickiren in den schönsten Farben von lichtblond bis schwarz liefert von 50 kr. bis fl. 3 die Puppenfabrik und Haarhandlung **Stephan Dantovsky**, Budapest, Josephsplatz 2, Nationalbankgebäude. 10667

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kurrirrenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.
Der große Werth des echten Wilhelmsdorfer Malzextraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie **Oppolzer, Geller** in Wien, **Voa** in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Gelehrtenwelt hochgeachteten **Professor Riemaner** in Tübingen über jeden Zweifel gestellt.

In rosa Kartons à 10 kr., 12 Kartons fl. 1, feinere Sorten in Blechbüchsen à 25 kr., 42 kr. und 68 kr. **Malz-Extrakt**, chemisch rein in Vacuum erzeugt, in Glasiegeln à 50 kr., 85 kr. und fl. 1.25.

Filiale in Budapest,

Waiknergasse 13
Depot bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle & Co.** steht.

Der Kapitalist.

Wien, 26. November. (Privat-Telegramm.)
Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtbörsen.
Weizen: Lheiß 74-76 fl. 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. -- fr.

daß eine Herabsetzung des Bankzinsfußes beabsichtigt wird, durch die augenblickliche Lage der Bank an innerer Wahrscheinlichkeit. Von den Details des letzten französischen Bankausweises ist die neuerliche Vermehrung des Goldvorrathes um 661 Millionen Francs bei gleichzeitiger Verminderung des Silberstocks um 5072 Millionen, endlich ganz besonders die fernere Abnahme des Portefeuilles um 2256 Millionen Francs hervorzuheben.

(Ein Eisenbahn- Sequestrationsgesetz.)
Uebereinstimmend mit früheren, auch von unserm Blatte gebrachten Meldungen bringt „Hon“ heute die Nachricht, daß die Regierung einen Gesetzentwurf verfaßt habe, nach welchem alle diejenigen garantirten Eisenbahnen, deren Betriebsüberschüsse nicht die Zinsen der Prioritäten decken, in staatlichen Betrieb übernommen werden können und so lange durch den Staat verwaltet werden, bis deren Betriebsüberschüsse zur Verzinsung der Prioritäten ausreichen. Wenn die Regierung von der durch diesen Gesetzentwurf erteilten Ermächtigung Gebrauch macht, so würde sie das Recht haben, alle staatlich garantirten Bahnen, mit einziger Ausnahme der österreichischen Staatsbahn und der Fünfkirchen-Barcser Bahn, in staatliche Verwaltung zu übernehmen, sie würde dadurch in die Lage kommen, die Tarifbildung ganz in ihrem Sinne durchzuführen und den Handelsverkehr in weitgehender Weise zu unterstützen. Für das Fortbestehen der getrennten Verwaltung der einzelnen Bahnen sehen wir uns durchaus nicht veranlaßt, eine Lanze zu brechen, da diese den Handel noch weniger befriedigte, als die Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen. Uebrigens dürfte die Uebernahme der gemeinsamen Bahnen wohl auf Schwierigkeiten stoßen, da die österreichische Regierung, wie bei früheren Anlässen erkennbar war, nicht geneigt ist, den auf ihrem Gebiete befindlichen Theil dieser Bahnen durch den ungarischen Staat verwalten zu lassen.

(Ungarische Papierrente.) Zur Beschaffung derjenigen Beträge, welche zur Amortisation der Staatsschuld erforderlich sind, hat dieser Tage der Finanzminister Graf Szapáry mit der durch die ungarische Kreditbank vertretenen Gruppe ein Uebereinkommen betreffs der Begebung von 9.035.000 fl. 5prozentiger ungarischer Papierrente abgeschlossen. Gleichzeitig sollen jedoch, wie in Wiener Blättern behauptet wird, Bepflegungen wegen Deckung des nächstjährigen Defizits und des für den Bau der Budapest-Semliner Eisenbahn noch zu emittirten Betrages von 14 Millionen Gulden Papierrente stattgefunden und zu einer vorläufigen Vereinbarung geführt haben. Die Gesamtsumme der zu emittirenden Papierrente würde hienach 50 Millionen Gulden betragen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Anna Wojtisek, Modistin in Hohenmauth; Ede Wolff, Handelsmann in Nagy-Senyed; Joseph Graf, Schnittwaarenhändler in Redics; Hermann Spreiser, Kurzwaarenhändler in Makó; Franz Szónyi, Speereiz- und Kolonialwaarenhändler in Szatmar-Nemeti; Anna Hida, Schneiderin in Bodenbach; Wenzel Weich, Tuchzeuger in Reichenberg; J. Roth (früher S. Roth und Sohn) in Bonyhád.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 26. November. (Orig.-Bericht.)
Im Handelsverkehr unseres Platzes macht sich bereits die winterliche Ruhe bemerkbar; das Produktengeschäft ist ganz belanglos und beschränkt sich nur auf die nothwendigsten Bedarfsaufkäufe. Auch im Manufakturwaarenhandel herrschte diese Woche sehr wenig Leben, da die Zahl der fremden Besucher gering war und auch briefliche Bestellungen nur spärlich eintrafen. Der Geldstand ist außerordentlich flüssig und der Zinsfuß im Wechselkompte zeigt Neigung zum Rückgang, Mühlenwechsel werden mit 4 1/2 Prozent eskomptirt.

Die Witterung war im Anfang der Woche meist trüb, später zeitweise heiter, Morgens hatten wir fast täglich mehr oder minder starken Nebel, in der Nacht schwache Fröste. Der Winteranbau konnte in den meisten Gegenden des Landes nunmehr doch in der beabsichtigten Ausdehnung durchgeführt werden. Die früh angebaute Felder zeigen größtentheils ein gesundes, grünes Aussehen, hie und da haben jedoch Feldmäuse nicht unbedeutenden Schaden verursacht.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte war auch in der abgelaufenen Woche eine maite; die Spekulation entwickelt überall nur eine sehr geringe Thätigkeit und die Umsätze beschränken sich daher auf den unmittelbaren Bedarf. In Newyork sind die Weizenpreise von 143 1/2 auf 141 1/2 C. zurückgegangen. Die visible supply von Weizen bewegt sich schon seit Wochen um das Quantum von 21 Millionen Bushel herum, die von Mais ist aber seit Beginn des November von 28 auf 24 1/2 Millionen Bushel zurückgegangen. Die zuletzt gemeldeten Ziffern über die Weizenexportationen nach Europa ergeben 150,000 Ors. von den pacifischen Häfen, was eine riefige Leistung ist für eine Woche, welche früher niemals erreicht wurde. Von den atlantischen Häfen sollen nur 112,000 Ors. verschifft worden sein. Die Nachrichten aus England ergeben, daß man daselbst wieder zurückhaltender im Einkauf geworden ist, so daß Signer mitunter kleine Konzessionen haben machen müssen. Die heimische Produktion hat in letzter Woche beträchtlich weniger geliefert, aber der Import erreichte wieder ziemlich großen Umfang; dabei springt in die Augen, daß die Spärlichkeit der zugeführten Waare nordamerikanischen Ursprungs dem Gesamtquantum des Imports wenig anzuhaben vermag. Die Märkte Frankreichs sind ruhig und eher matt. Aus Belgien lauten die Berichte matt, Entgegenkommen der Verkäufer hat den Handel nur wenig zu beleben vermocht. In Holland ist Weizen etwas billiger

ger verkauft worden, Roggen hat sich bei schwachem Umsatz behauptet. Am Rhein ist das Geschäft stiller geworden, die Preise sind wenig verändert; erwähnenswerth ist aber ein starker Rückschlag in der Notirung für Novemberrweizen im Fernhandel zu Köln. Die süddeutschen Berichte lauten matt, während an den norddeutschen Märkten die Preise sich ziemlich gut behaupteten.

Am hiesigen Platze herrschte die ganze Woche hindurch für Weizen schwache Kauflust, die Mühlen beschränkten mit Rücksicht auf den noch immer wenig befriedigenden Mehlabsatz ihre Einkäufe auf den nothwendigsten Bedarf und stellten billigere Preisgebote; die Verkäufer boten zwar nicht bringend aus, willigten aber angesichts der etwas stärkeren Schiffszufuhren doch allmählig in einen Preisnachlaß von 15-20 fr. Der Wochenumsatz belief sich auf 50-60,000 Meterzentner. Weit bedeutender als in effektiver Waare war der Preisrückgang in Ujanceweizen per Frühjahr, welcher bei ziemlichem Verkehr von 12 fl. 50 fr. rapid bis 12 fl. 11 fr. zurückging und heute mit 12 fl. 12 fr. G., 12 fl. 15 fr. W. schließt. In Herbstweizen kam ein Schluß mit 10 fl. 86 fr. vor. Roggen war im Anfang der Woche gefragt und um 10 fr. höher, zum Schluß aber wieder ruhiger; man bezahlte Anfangs 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 10 fr., später 8 fl. 75 fr. bis 9 fl. Der Umsatz betrug circa 5000 Meterzentner. Gerste hat bei schwächerer Kauflust um 10 fr. im Preise nachgegeben; es wurden circa 10,000 Meterzentner umgesetzt und Futtergerste mit 7 fl. 30-50 fr., Brennengerste mit 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. 30 fr. abgegeben. Hafer war im Beginn der Woche gefragt und fest; bei einem Umfange von 4500 Meterzentner wurde Schiffsware mit 7 fl. 50-70 fr., feine Waare mit 7 fl. 80-85 fr. bezahlt. Zum Schluß war die Stimmung ruhiger und war um 10 fr. billiger anzukommen. In Frühjahrshafersamen kamen einige Schiffe zu 8 fl. 30-32 fr. vor. Mais hat seine vorwöchentlichen Preise ziemlich unverändert behauptet; feine Waare wurde mit 6 fl. 80-90 fr., geringere mit 6 fl. 50-70 fr. gehandelt. Der Umsatz betrug circa 12,000 Meterzentner. Neuer Banater Mais per Mai-Juni hat in Folge besserer Berichte über die heurige Ernte einen Preisrückgang von 7 fl. 15 fr. auf 7 fl. 6 fr. erfahren und schließt heute 7 fl. 5 fr. G., 7 fl. 7 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:
Qual. Banater. Lheiß. Pesther Boden
75 fl. 11.90-12. -- fl. 12.05-12.15 fl. 11.70-11.80

Qual. Weizenb. Qual. Nordungar.
75 fl. 11.90-12. -- fl. 11.35-11.45
76 " " 12.05-12.15 fl. 11.50-11.60

Roggen
Gerste, Futter- 70-72 fl. 8.70-9. --
Gerste, Brenner- 60-62 " " 7.50-7.70
Gerste, Brauer- 62-64 " " 7.90-8.50
Hafer 64-66 " " 9.40-10.40
Mais, Banater 87-40 " " 7.65-7.85
Mais, anderer 75 " " 6.80-6.85
Mais, alt 78 " " 6.75-6.80
Terminer:
Weizen per Frühjahr . . . fl. 12.12-12.15
Mais per Mai-Juni 1882 . . . 7.07-7.10
Hafer per Frühjahr . . . 8.28-8.32
Spiritus, Preßhefenwaare . . . 36-36 1/2 fr.
Nobispritus . . . 33-33 1/2 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verflossenen Woche:
Dest. Staatsb. 12360
Eübb. 3000
U. Staatsb. 11784
D.-D.-Schiff. 10285
Zugschiffe 47330
Landzufuhr 2400

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:
Dest. Staatsb. 900
Eübb. --
U. Staatsb. --
D.-D.-Schiff. 5806
Totale 6706

Donauaufwärts transmittirten mittelst:
D.-D.-Schiff. 563
Zugschiffe 4700
Totale 5263

Mehl. Die Stagnation des Geschäftes hält noch immer in einer Weise an, die das Aufkommen eines jeglichen Verkehrs gänzlich ausschließt.
Dest. Staatsbahn 2563 Mstr.
Eübbahn --
Ung. Staatsbahn 105
D.-D.-Schiff. 167

Mehl. Die Stagnation des Geschäftes hält noch immer in einer Weise an, die das Aufkommen eines jeglichen Verkehrs gänzlich ausschließt. Trotz der Bereitwilligkeit unserer Mühlen zu Preisrezessionen und den zu wiederholten Malen auch schon erfolgten offiziellen Preisermäßigungen ist es bisher nicht gelungen, den sich täglich mehrenden Vorräthen den nothwendigen Absatz zu beschaffen und es tritt unter solchen Umständen die Frage einer namhaften Betriebsreduktion immer mehr in den Vordergrund. Die Flaueheit der ausländischen Märkte macht jeden Export unmöglich und das Wenige, was verkauft wird, dient ausschließlich zur nothwendigsten Befriedigung des inländischen Konsums. Natürlich erstrecken sich auch diese schwachen Verkäufe ausschließlich auf Brod- und Schwarzmehl, während feinere Sorten gänzlich vernachlässigt bleiben. Von Futtervorräthen werden beide Gattungen bei knappen Vorräthen ziemlich lebhaft

Steinbruch, 26. November. (Orig.-Bericht der Steinerbrucher Porzellanhandlung.)
Das Geschäft blieb heute unverändert. Es notiren: Ung. alte, schwere 56 fr., junge, schwere 57 1/2 bis 58 fr., mittlere 57 bis 57 1/2 fr., leichte 57 fr., Bauernwaare, mittel 52 bis 54 fr., leichte 52 bis 53 fr., rumänische Safonyer, mittel 56 1/2 bis 57 fr., transito, Stachel, schwere 53 bis 54 fr., transito, leichte 51 bis 53 fr., transito, serbische, schwere 56 1/2-57 fr., transito, mittel 55 bis 56 fr., transito, leichte 54 bis 55 fr., transito. Preise sind nach Abzug von 45 Kilogramm per Paar und vier Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen rumänischen und serbischen Schweinen, welche für Transito verkauft wurden, erhält der Käufer, insofern dieselben nach dem Auslande geführt werden, per Paar 4 fl. in Gold als Zollvergütung.

Leinwand, 25. November. (Orig.-Bericht.)
Spiritus. Die Stimmung in diesem Artikel ist fest; Verkehr jedoch geringer. Prompt notirt Roh 32 fl. nominal, Raffinade 35 fl. 50 fr. bis 36 fl. per 10,000 Literprozent. Schluß nicht gehandelt. Gegen Ultimo dürfte Roh disponibel werden. In rektifizirter Waare ist das Geschäft noch immer flott.

Budapest, 26. November.
(Vom Geldmarkt.) Die Lage des europäischen Geldmarktes erhält ihre Signatur durch die gestern erfolgte Herabsetzung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank von 5 1/2 auf 5 Prozent im Wechselkompte und von 6 1/2 auf 6 Prozent in Lombardgeschäft. In Wien haben die großen Banken ihren Zinsfuß im Report auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt. Der gestrige Ausweis der Bank von England bringt eine günstigere Situation zum Ausdruck, als nach den fortgesetzten Bankausgängen der letzten Tage und dem Steigen des Privatdisconts erwartet werden durfte. Die Totalreserve hat sich von 10455 Millionen Pfund Sterling auf 10809 Millionen, also um 0.354 Millionen gehoben und der Baarschatz zeigt nur die minime Abnahme von 70,000 Pf. St. Die Steigerung der Totalreserve wurde durch die Abnahme des Notenumlaufes mit 0435 Millionen bedingt und hat sich auch die Notenreserve auf 9903 Millionen, also um 0466 Millionen Pfund Sterling gesteigert. Der Ausweis der Bank von Frankreich ist gleichfalls günstig und gestattet dies den Schluß, daß die Ultimo-Liquidation viel glatter ablaufen wird, als man jetzt noch anzunehmen geneigt ist; auch gewinnt die Nachricht,

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt:

Mehl							
Nr.	0	1	2	3	4	5	6
fl.	22.80	21.90	21.50	20.10	20.00	19.20	18.80
Nr.	8 ^{1/2}	8 ^{3/4}	9	F	G		
fl.	14.60	10.80	—	4.60	4.60	per 100 Kilo Brutto, sammt	

Sach. ab Budapest.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Franke.) Der in der vorigen Berichtswoche registrierte lebhaftere Verkehr hat in den letzten Tagen allmählich abgenommen, weil ein großer Theil der Provinzfunden seinen Bedarf für die nächsten Monate schon gedeckt hat und sich die Neuanschaffungen nur auf jene Artikel beschränkten, in welchen des flotten Herbstabzuges wegen Kompletirungen notwendig waren; das Geschäft dürfte sich also voraussichtlich bis zu den Weihnachtsfeiertagen in normalen, ruhigeren Geleisen bewegen und erst um diese Zeit lebhafter werden, weil ein größerer Bedarf in allen Artikeln zu gewärtigen ist. — Zucker. Die Nachfrage für prompte Brodwaare und Milchs hat auch während der abgelassenen Woche angehalten, doch hat die feste Tendenz der Vorwoche in Folge stauer ausländischer Berichte einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht. Raffinade haben wohl die vorwöchentlichen Notirungen behauptet, während in Rohzucker ein Rückgang von 30 bis 40 fr. zu verzeichnen ist. — Kaffee. Am hiesigen Platze war in diesem Artikel nur ein belangloses Geschäft; an den Hafenplätzen hat sich indes eine bessere Kauflust bemerkbar gemacht. Feinere Qualitäten haben eine kleine Preisavance erfahren und auch untergeordnete Sorten fanden Käufer zu vollen Preisen. Reis, Gewürze und Süßrüben haben keine Preisfluktuationen zu verzeichnen. Es notiren: Zucker, Raffinade von 50 fl. bis 51 fl., Melis von 49 fl. bis 50 fl., Würfel 51 fl. bis 50 fr., Milchs von 46 fl. bis 47 fl., Candis, gelb 56 fl., weiß 74 fl. per Meterzentner, ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Wollfrüchte. Im Ganzen behielt das Geschäft die vorwöchentliche Tendenz und haben die Preise nominelle Geltung. Wir notiren: Linsen, je nach Qualität, von 12—20 fl.; Erbse von 13 fl. gehandelt, ungarische geschälte 17 fl. 50 fr.; Fijolen finden in schöner egaler Waare gute Nachfrage, große weiße werden zu 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. gekauft, während Zwergbohnen 12 fl. 50 fr. erreichen. Große weiße alte zu 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr. ausbezogen. Rohes Hirse. Von neuer walachischer Provenienz langten einige tausend Meterzentner hier ein, welche größtentheils zu Vieierzwecken Verwendung fanden. Gute ungarische neue Waare kostete 6 fl. 30 fr. In Sirsebrein entwickelt sich der Verkehr nur schwerfällig, Preis 13 fl. bis 11 fl. inklusive Sach. Rummel 25—26 fl. Mohr unverändert, grauer 36 fl., blauer 39 fl. Mohrjamen und Anbanwiden geschäftlos. Sämmtliche Notirungen gelten für Netto 100 Kilogr.

Wollsaaten. Von dem sehr geringen hiesigen Lager in Repe gingen diese Woche wieder 3500 Mtr. zum Preise von 14 fl. 25 fr. an inländische Konsumenten über. Weitere Geschäfte konnten der sehr hohen Forderungen der Käufer wegen nicht zu Stande kommen. Neuer Repe auf Lieferung per August-September 1882 war im Anfang der Woche mit 13 fl. 12 1/2 fr. gefragt, zum Schluß aber zu diesem Preise offerirt, während Reflektanten nicht mehr als 13 fl. boten. Hedrich (wilder Repe) war gefragt und wird gerne mit 7 fl. bis 7 fl. 25 fr. gekauft.

Leinsamen war diese Woche geschäftlos; der nominelle Preis ist 13 fl. 50 fr. bis 14 fl.

Müll. Ein Böfchen von 75 Meterzentner fand zu 11 fl. 75 fr. Nehmer und bleibt weiter zu diesem Preise Gelb.

Gauflsaamen. Primawaare bedingt 9 fl. bis 9 fl. 25 fr.

Repsrüben sind noch immer zu Futterzwecken gesucht; Preise blieben unverändert.

Honig. Der Verkehr ist anhaltend ruhig; geläuterte Waare wird mit 31—32 fl., Rohhonig mit 30 fl. in kleinen Posten gehandelt.

Wachs. Zufuhren trafen nicht ein; aus zweiter Hand wird Rosenauer mit 121—122 fl., slawonisches mit 125 fl. abgegeben.

Weinfein. Die Zufuhren bleiben fortwährend schwach, die Preise halten sich auf 56—66 fl. je nach Qualität.

Alcesamen. Die Qualität des diesjährigen ungarischen Luzernesamens ist wenig befriedigend, und auch quantitativ war die Ernte schwach; einige kleine Posten, welche diese Woche hier anlangten, wurden mit 55 bis 59 fl. abgesetzt.

Kartoffeln. In Folge der besser gewordenen Fahrstraßen und größerer Bahnzüge war das Ausgebot lebhafter und haben sich Preise bis auf 2 fl. 80 fr. per Mtr. gedrückt.

Pflaumen. Bei schwacher ausländischer Nachfrage verfolgten Preise eine rückgängige Bewegung. Bosnische Hochprima Pflaumen wurden zu 29 fl. 50 fr., andere Hochprima-Qualitäten zu 28 fl. 57 fr., Wancewaare zu 26 fl. 75 fr. bis 27 fl. 25 fr., serbische Prima Pflaumen je nach Qualität zu 24 fl. 55 fr. bis 25 fl., Wancewaare zu 22 fl. 75 fr. bis 23 fl. 25 fr. abgegeben. Der Gesamtumsatz befreit sich auf circa 2000 Mtr.

Pflaumenmus. Der eigentliche Bedarf fehlt und man war daher mit Verkäufen nur an Spekulant anwesigen, die nicht allein an Prima-Waare, sondern auch auf möglichst niedrige Preise reflektirten, wodurch das Geschäft in gedrückter Stimmung verlief. Einzelne Partien Prima slawonische Waare fanden zu 17 fl. bis 17 fl. 25 fr. Nehmer, während mindere Sorten selbst zu 16 fl. 50 fr. bis 16 fl. schwer verkäuflich waren.

Borstenvieh. (Bericht der ersten ungar. Borstenwollmaschinen- und Vorschub-Aktiengesellschaft.) Budapest 25. November. Die Zufuhren waren knapp und deckten den Bedarf nicht; das Fehlende wurde daher aus den Beständen entnommen, welche sich dadurch um circa 4500 St. reduzirten. Die Preise schwanken Anfangs der Woche, besetzten sich aber, weil Exporteure flott kauften. Schwere Sorten sind gesucht, leichte Waare hingegen blieb ausgeboten. — Wollwandreischnitzpreise: Ungarische fortirte Waare 280 bis 320 Kilogr. schwere 57 bis 57 1/2 fr., 180 bis 250 Kilogr. schwere 56 1/2 bis 57 1/2 fr., alte, über

320 Kilogr. schwere 55 1/2 bis 56 fr., Landschweine 52 bis 53 1/2 fr. In Transit: serbische 54 bis 57 fr., rumänische 57 bis 57 1/2 fr., Stacheln 49 bis 52 1/2 fr. netto per Kilogr. Hiesiger Viehstand: Am 18. November sind verblieben: 73,340 Stück. Zutrieb: Von Unterungarn, fette, 5545 Stück, von Unterungarn, Futtervieh, 191 Stück, von Serbien 1533 Stück, von Rumänien 1617 Stück, per ungarische Staatsbahn 437 Stück, Landzutrieb bei den Diner Mauthen 218 Stück, zusammen 9541 Stück, Total 82,881 Stück. Abtrieb: Nach Oberungarn 341 Stück, nach Wien (vorige Woche 600 Stück) 2744 Stück, nach Böhmen 796 Stück, über Bodenbach 6045 Stück, über Nutka 1449 Stück, Budapest Konsum 2618 Stück, Extravallan Konsum 110 Stück, Steinbrucher Spederzuger 80 Stück, per ungarische Staatsbahn 15 Stück, zusammen 14,171 Stück, verbleibt Stand 63,710 Stück. In den Aktien-Szállásen lagern 22,946 Stück. In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 18. November 20,027 Stück; zugeführt wurden: serbische 1533 Stück, rumänische 1617 Stück, zusammen 23,177 Stück, abgeführt wurden: 4239 Stück, verbleibt Stand 18,947 Stück und zwar 4031 Stück serbische, 14,916 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 3436 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Schweinefett. Das Geschäft eröffnete in fester Stimmung und wurden einige Partien effektives Stadtfett zu 73 fl. 50 fr. bis 74 fl. sammt Jag, sowie mehrere Selcherklässe per November-Dezember zu 70 fl., per Dezember allein zu 69 fl. ohne Gebinde, zumeist für Wiener Rechnung gekauft. Zum Wochenluß war bei wieder merklich abgeschwächtem Geschäft um 50 fr. billiger anzukommen.

Speck. Bei etwas regerer Nachfrage für Wiener Rechnung gelangten einige Posten weißer Stadtspeck zu 63—64 fl., geräucherte Tafelwaare zu 69 fl. 50 fr. bis 70 fl. zum Verkauf.

Müßel wird für den Konsum zum Preise von 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. gekauft.

Spiritus. (Bericht von Kollmann & Rohm.) Die Situation im Geschäft ist gegen die Vorwoche unverändert, auf den unteren Plätzen wird reftisirte Waare für die unteren Donaufstationen gekauft. Hier und in Wien bleibt der Absatz an groß einhaltend beschränkt, bloß Rohwaare ist von Erberbrennern etwas gesucht. Rohspiritus notirt an groß 33 3/4 bis 34 fr., im Konsum 34 1/2 bis 34 3/4 fr., Preßhefenwaare 36 bis 36 1/4 fr., Raffinade 36 3/4 bis 37 fr., Alles per 100 Literprozent ohne Jag in Transit.

Schafwolle. Der Umsatz während der verfloffenen Woche bestand in circa 300 Mtr. besserer und circa 300 Mtr. groben Wollen. Man bewilligte für Mittelfeinschur für Tuch 88—90 fl., feine Gebirgsseinschur, Sommerwolle 90 bis 92 fl., Bester Boden-Einschur 65—70 fl., ordinäre Baranyaer Zweifschur, Sommerwolle 50—52 fl., für Prima Siebenbürger Zigaja-Schurwolle 83 bis 83 fl., Banater Zigaja, veredelte 64 bis 65 fl. und Banater Zadel-Schurwolle 43 bis 44 fl. per 56 Kilogr. Die Preise sind gegen den jüngsten Markt, an dem die festere Tendenz der ausländischen Märkte bereits zum Ausdruck gelangte, unverändert. Höhere Forderungen werden seitens der Käufer nicht berücksichtigt.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelassenen Woche circa 10,600 Kilo zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 15 fr. per Kilo an das Inland verkauft.

Felle. Das Geschäft blieb auch diese Woche ein angenehmes und werden vorwöchentliche Preise willig bezahlt. Deutschwollige von 2 fl. 80 fr. bis 3 fl. 50 fr. per Paar. Serbische von 135 bis 165 fl. per 100 Stück je nach Qualität. Mazedonische 45 bis 46 fl. per 56 Kilo.

Wiegenmärkte. Das Geschäft in Stärke ist bei etwas geringeren Umsätzen ziemlich still. Wir notiren heute: Zullanglats 27 fl. 50 fr., Mouffeline 25 fl. 50 fr., feine Kern 23 fl., mittelfeine Kern 17 fl., ordinäre Kern 13 fl. 50 fr., Strahlenstärke 30 fl. 50 fr., Stärkemehl 29 fl. 50 fr., Kleber 56 bis 56 fl., Alles per 100 Kilogr. ab Budapest.

Rohes Häute. Gute Nachfrage und belanglose Lager besetzten vorwöchentliche Preise. Ein am Platze erscheinender Provinzfabrikant entnahm dem Markte circa 600 Stück Häute. Es kosteten saisonrodene ungarische Ochsen- und Kuhhäute 111 bis 116 fl., deutsche Ochsenhäute 113 bis 117 fl., Kuhhäute 116 bis 120 fl., Pittlinge 120 bis 130 fl. per 100 Kilogramm.

Garbeitetes Leder. Das Geschäft der abgelassenen Woche war ein ruhiges, nicht ungünstiges. Immer noch herrscht gute Nachfrage für einjährige und schwere Terzen, Prima Narben und braune Häute. — Es notirten: Terzen, dreifähige, Prima Fabrikwaare 164 fl. bis 168 fl., mittlere 155 fl. bis 162 fl., zweifähige 158 fl. bis 163 fl., einjährige Prima Fabrikwaare 165 fl. bis 170 fl., Landwaare 160 bis 164 fl., Pfundleder Prima 160 fl. bis 166 fl., minderes 156 bis 160 fl., engl. Abfälle für Brandsohlen 115 bis 120 fl., für Fled 105 bis 110 fl., engl. Büffel, Hochprima 143 bis 150 fl., Prima 133 bis 142 fl., Sekunda 120 bis 130 fl., Blankleder, Hochprima Fabrikwaare 168 bis 172 fl., mindere 158 bis 164 fl., Zughäute, Prima Fabrikwaare 67 fl., sehr gesucht, 220 bis 230 fl., Landwaare 205 bis 215 fl., Narbenhäute, Prima Fabrikwaare 220 bis 230 fl., Landwaare 200 bis 215 fl., braune Kuhhäute, Hochprima 220 bis 225 fl., mindere 195 bis 210 fl., Kalbleder, braunes Hochprima 420 bis 450 fl., Sekunda 330 bis 360 fl., gedärktes Hochprima 320 bis 360 fl., Sekunda 260 bis 290 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Knoppen. Ein hiesiger Fabrikant kaufte angeblich eine Partie von circa 400 Meterzentner Serben zum beiläufigen Preis von 15 fl. 50 fr. bis 16 fl.; ein anderer kaufte fest eine Post von 300 Meterzentner alter ungarischer Knoppen zu circa 20 fl. In neuer Waare beginnt nun starkes Ausgebot und, da Fabrikanten noch nicht zugreifen wollen, in Folge dessen ein Sinken der Preise. Aus allen Produktionsgebieten laufen massenweise Offerte, die schon von sehr gedrückter Stimmung zeugen, ein, ohne Reflektanten zu finden. Hier beginnen nun schon Schleppladungen zumeist slawonischer Knoppen anzulangen; so traf diese Woche ein Schleppladung ein, während für die allernächsten Tage weitere zwei Ladungen Mitrowitzer Knoppen erwartet werden, die aller

Wahrscheinlichkeit nach, ebenso wie die weiter anlangenden, eingelagert werden müssen.

Balnea. Außer England trat nun die letzte Woche auch Italien als Käufer bedeutender Quantitäten auf und werden nun für mindere Sorten Balnea Preise bewilligt, die vor einem Monate kaum für bedeutend bessere Sorten gezahlt wurden. Am hiesigen Platze kaufte ein hiesiges Fabrikshaus eine größere Partie schönster Jüselwaare von hiesigen Händlern zum Preise von circa 20 fl. bis 20 fl. 50 fr. per 100 Kilo. Preise unverändert, die vorwöchentlichen.

Auszug aus dem „Bözlöny“.
Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Nachlaß Johann F. Kácsers in Peres, Titiskurator Dr. Béla Karadi, Anmeldestermin vom 24. bis 26. Januar. (Gerichtshof für den Bester Landbezirk.) — Gegen den Pächter Jgnaz Büchler in Kutas, Titiskurator Nikolaus Sárközy, Anmeldestermin vom 9. bis 11. Januar. (Kaposvárer Gerichtshof.)

Geschäftsberichte.

Naab, 25. November. (Orig.-Bericht.) Der dieswöchentliche Jahrmart war mit Getreide und Produkten wenig befahren, da die angrenzenden Komitate verheert sind und kein Viehmarkt abgehalten werden konnte. Weizen wurde nur in kleinen Posten im Lokal-Verkehr umgeleitet und notirt 76 bis 77 K. Qualität von 11 fl. 90 fr. bis 12 fl. 25 fr. Roggen, Marktwaare von 8 fl. 75 fr. bis 9 fl., Herrschaftswaare von 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 35 fr. Gerste flau und selbst zu ermäßigten Preisen schwer verkäuflich von 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 50 fr. Hafer unverändert fest, hiesiger gereuterter 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 25 fr., Unterländer von 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. Mais, alte Waare, geschäftlos, neue noch nicht transportabel, erstere notirt 6 fl. 80 fr. bis 7 fl., letztere von 6 fl. bis 6 fl. 25 fr. Alles per 100 Kilogramm ab Schiff oder Magazin hin.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 26. November. Die Stimmung der Börse war Anfangs matt, wurde aber nach Eintreffen der Nachricht von der Dispositionserhebung der deutschen Reichsbank freundlicher. Besonders war Papierrente beliebt, welche in großen Posten gekauft wurde.

Ormittags setzten österr. Kreditaktien mit 359.80 ein und stiegen bis 361.50, 4prozentige Goldrente wurde mit 89.85—90, 5prozentige Papierrente mit 90.40 bis 90.60 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 4prozentige Goldrente mit 90—90.10, 5prozentige Papierrente mit 90.50 bis 90.60, Aktien der Nordostbahn mit 168.50 in Verkehr. Österr. Kredit stiegen bis 362.40, reagierten wieder bis 361.60 und schlossen 361.90, ungar. Kredit 359.50 G., ungar. Eskomptebank mit 121, Bester Kommerzbank mit 657, Gewerbebank mit 192.50, Hypothekbank mit 121.50, Industriebank mit 93.12 1/2—92 geschlossen. Von sonstigen Effekten wurden Wiener Lebensversicherung mit 350, Steinbrucher Ziegelei mit 275, Salgó-Tarjánier Kohlenwerk mit 122 gekauft. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francstücke 9.41 bis 9.42, Reichsmark 58.15 bis 58.25, London 118.70 bis 118.90.

Die Abendbörse war fest gestimmt; österr. Kredit stiegen von 362.30 auf 363.20, drückten sich wieder bis 362.10 und schlossen 362.30, ungar. 4prozent. Goldrente mit 90.05, 5prozentige Papierrente mit 90.65 bis 90.60 geschlossen.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. November. —
Annie Laškó, 9 J., Wirthstöchter, 7. Bez., Blattern. Julie Steinacker-Pachobradsky, 36 J., Beamtenstgattin, 7. Bez., Brightsche Krankheit. Charlotte Friedmann, 5 J., Arbeiterstöchter, 3. Bez., Scharlach. Stephan Turcsik, 3 J., Arbeiterstohn, 3. Bez., Ruhr. Paul Domonics, 52 J., Fiaker, 8. Bez., Lungenschwinducht. Vetti Dennenmark, 2 J., Tröblersstohn, 6. Bez., Bräune. Paul Dubás, 44 J., Arbeiter, 9. Bez., Typhus. Wilhelm Goldberger, 3 J., Agentenstohn, 7. Bez., Group. Marie Gál, 7 J., Kutschstöchter, 10. Bez., Lungenschwinducht. Petronella Turcsika-Rosenzweig, 63 J., Maurersgattin, 10. Bez., Altersschwäche. Karl Gerzso, 52 J., Beamter, 8. Bez., Herzfehler. Karl Tabegyi, 64 J., Klaviermeister, 8. Bez., Schlaganfall. Julie Steptics, 35 J., Oberleutnantstgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Joseph Dieber, 58 J., Beamter, 8. Bez., Herzfehler.

Wasserstand vom 26. November.

Donau:	Preßburg	1.76	unverändert
	Komorn	1.76	zugenommen um 0.05 M.
	Gren	—	—
	Waißen	—	—
	Budapest	1.89	abgenommen " 0.02 "
	Abony	—	—
	Ercsény	—	—
	Mohács	3.00	abgenommen " 0.10 "
	Bukovar	1.82	abgenommen " 0.12 "
	Kecskemet	4.20	abgenommen " 0.10 "
	Pancsova	4.34	abgenommen " 0.10 "
	Orfova	4.32	abgenommen " 0.14 "
	Semlin	—	—
	M.-Sziget	0.76	zugenommen " 0.06 "
	Beregházy	—	—
	Szatmár	0.70	unverändert
	Tolaj	1.90	abgenommen " 0.17 "
	Szolnok	3.50	abgenommen " 0.23 "
	Eszegedin	5.00	abgenommen " 0.14 "
	S.-Patal	—	—
	Temesvár	0.20	abgenommen " 0.01 "
	Gyöngyös	1.98	abgenommen " 0.03 "
	Maros	—	—
	Arad	—	—
	B.-Gyula	0.44	abgenommen " 0.17 "
	Sibik	1.30	abgenommen " 1.17 "
	Bács	0.92	zugenommen " 0.58 "

Lottoziehungen vom 26. November.

Budapest:	77	27	63	86	55
Linz:	6	9	30	51	40
Triest:	32	29	78	7	87

Weihnachts-Ausstellung in der Redoute.

<p>Königl. ung. Bospapierhandlung des Carl Louis Posner</p>	<p>K. Weisz, Budapest, Waignergasse Nr. 20. Großes Lager von feinsten Herren-, Damen- und Kinderschuhem. Anschlußrechtiges Privilegium für Verbesserung von Schuhwaren.</p>	<p>Tischler- und Tapezierer-Möbel in reichster Auswahl bei Fodor Mihály, Palatingasse Nr. 12.</p>	<p>Porzellan und Majolika. M. Lang, Redouten-Park.</p>
<p>Steinbach Sándor, Tapezierer u. Dekorateur, Budapest, Franz-Josephsplatz Nr. 6. Interessante Ausstellung im mittleren Saale links.</p>	<p>Porträts u. Photographien von Ed. Ellinger & Bruder, Kön. ung. Hof-Photographen, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, Kronengasse, Ecke Kronprinzgasse.</p>	<p>M. Juchs, Fabrik für Kücheneinrichtungen. V., große (3) Kronengasse Nr. 3. Eigene Erzeugung in Wade, Eise- u. Kinderwannen, wie auch komplette Brautausstattungen aus Blech, Metall und lackirten Waaren.</p>	<p>Armin Csáky, Wäsche-Fabrikant. Niederlage von Herren-Kleidern aus ung. (Keszmarcker) Schafwoll-Modestoffen. VI., Ofstogonplatz Nr. 63.</p>
<p>JOSEF TAUSIG & Comp., Budapest, Dorotheagasse Nr. 3. Größtes Lager von Spiegeln, Lustern, Photographie- u. Bilder-Rahmen und Vergolder-Waaren.</p>	<p>Einzig im Lande bestehende Porzellanfabrik zu Herend des Samuel Fischer v. Farkasház.</p>	<p>Reisetaschen- u. Ledergalanteriewaaren-Fabrikant J. Schön, Budapest, Giselaplatz, Saas' Palais.</p>	<p>Herold J. utóda Ágoston Károly Tapezierer u. Dekorateur Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 8, neben „Hotel Europe“.</p>
<p>Ungarische GLASFABRIKS-GESELLSCHAFT Niederlage: Budapest, Franz Josephsplatz 7, im Hotel Europe.</p>	<p>C. KANITZ, Budapest, Dorotheagasse 12. Briefpapiere und Couverts mit den neuesten Monogrammen zu Fabrikspreisen.</p>	<p>J. & C. Bernstein Möbelfabrikanten, Tapezierer u. Dekorateur. Die reichste Auswahl aller zum Wohnkomfort gehörigen Möbel. Palatingasse Nr. 6.</p>	<p>ALBERT ELLINGER, Uhrmacher u. Juwelier Budapest, VII., Kerepeserstraße Nr. 12.</p>
<p>Mosch özvegye, illatszer- és magy. kir. szab. Glycerin-szappan-gyár Budapest. Raktár és üzlet: Gyzellatér a „Magyar királyhoz“ ezimzett szálloda épületében. Gyár: Király-utoza.</p>	<p>Deutsch és Guttman, Blumenfabrik. Spezialitäten künstlicher Pflanzen und Salon-Decoration zum „Vergissmeinnicht“ Budapest, 5. Bezirk, (alte) Wienergasse Nr. 10.</p>	<p>Kunstvoll gearbeitete Luster aus geschmiedetem Eisen, eleganteste Ausstattung im mittleren Saale von Franz Svádló, Kunst- und Bauhofsloffer, Moulangfabrik, 7. Bez., untere Waldzeile 3.</p>	<p>Luster, Lampen, Leuchter, Kamminvorsätze etc., Alles aus geschmiedetem Eisen, eleganteste Ausstattung von Jungfer Gyula, Kunstschloffer, Budapest, VIII., Berzsényig. 4.</p>

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, Eäfte- und Blutverlust, geheime Jugendsünden und Ausweifungen.
Dr. Wrun's
Peruin-Pulver
(aus peruanischen Kräutern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; bei durch Eäfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unausbleibliche Erfolg erzielt wird — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Depot in Budapest: Dr. von Löböl, Apotheker, Königsplatz, C. Watah, Gz. Haupt-Pharmacie, Sigmund Barua, Hof-Apotheker, zum König v. Ungarn V., Marokknergasse 1. Kemesvári bei Stephan Karczag, Apoth. Centrale in Wien, L. K. alte Feld-Apothek 1., Stephansplatz.

Mäuse-Billen
zur Massen-Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt die Fabrik des
Stephan Sipöcz,
Apotheker in Fünfkirchen.
Preis per 1 Kilo 80 fr., 5 Kilo fl. 3.50, 50 Kilo 26 fl. 5. B.
Referenzen sind daselbst zu erfragen. 10009

Moskau Brüder Popoff,
faß. russ. Hof-Bieferanten.
Nachdem seit längerer Zeit verächtliche Surrogate für echten russischen Karawanen-Thee verkauft werden, haben wir, um den guten Ruf des echten russischen Karawanen-Thees zu wahren und das P. T. Publikum vor Täuschungen zu schützen, eine General-Agentur beim Herrn
J. Fromm in Troppau
errichtet.
Unter Original-Karawanen-Thee, von welchem ein Kaffee-Eßfel 10 Glas feinsten Caj gibt, wird nur in unserer Originalverpackung
in Packeten á ¼ ½ 1 Pfund. russ. Gewicht
zum Preise á fl. 1.80 3.50 6.50 B. Zollfrei und franco
in alle Orte gegen Nachnahme sammt Anleitung zum Kochen bezogen nach russischer Art vom Herrn J. Fromm in Troppau versendet, wir bitten daher, alle Aufträge ausschließlich an den genannten Herrn nach Troppau zu richten.
10737

1864^{er} Promessen
Ziehung 1. Dezember!
Ganze fl. 4 und Halbe fl. 2.25 und Stempel
K. ung. Staatslose fl. 2 per Stück.
Auf 5 Stück ein Loz gratis.
1 ganze Promesse u. 1 Staatslos nur fl. 6. —
1 halbe „ „ 1 „ „ 4.25
Am 12. Dezember:
3% **Serbische Lose** pr. Kasse fl. 46. —
oder **Bezugsscheine** fl. 4 Anzahlung 14 Monate á fl. 3.
Bank- und Wechslergeschäft
der Administration des **LLOYD**
Sigmund Engel & Co.,
BUDAPEST, Dorotheagasse 5

An alle Hausfrauen!
Wir sehen uns veranlaßt, die geehrten Hausfrauen hiermit in Kenntniß zu setzen, daß der von uns allein erfindene „echte“
Tschinkel's Spar-Kaffee,
welcher vermöge seiner außerordentlichen Verzüglichkeit ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden, sich in Folge dessen, ja beinahe schon in jeder Familie, gut eingeführt hat — seit neuester Zeit von vielen Fabrikanten nachgemacht wird, wobei die äußere Ausstattung der Packung mit diversen verlockenden Bildern etc. etc. hauptsächlich dazu bestimmt ist, das Publikum zu täuschen und irre zu führen! —
Wollen Sie daher, geehrte Hausfrauen, gefälligst den echten
Tschinkel's Spar-Kaffee
von dem Gefälschten genau unterscheiden, indem Sie beim Einkaufe nur diejenige blaue Packung nehmen, welche als Schutzmarke nebiges Damenbild mit der Aufschrift: **TSCHINKEL'S Spar-Kaffee** trägt. Zu beziehen durch alle bedeutenden **Groß- und Detail-Handlungen.**
Hochachtungsvoll
Aug. Tschinkel Söhne,
Wien, Lobositz, Schönsfeld, Laibach.
Gegründet im Jahre 1806.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke.
Huste-Nicht
Sonig-Kräuter-Malz-Extrakt u. Caramellen*) von **L. S. Pietsch** u. Co., Breslau.
Lungenschwindsucht. — Ich leide seit 4 Monaten an Lungenschwindsucht. Nachdem ich bereits aufgegeben, brauchte ich Ihren (Huste-Nicht) Sonig-Kräuter-Malz-Extrakt, welcher mich Gott sei Dank, soweit hergestellt, daß ich meinen Geschäften wieder nachgehen kann.
Düren (Reg.-Bez. Aachen).
Franz Huben, Handelsmann.
*) Extrakt á Flasche 80 fr., 1 fl. 50 fr. u. 2 fl.; Caramellen á Beutel 25 u. 40 fr. — Zu haben in: Budapest in der Stadt-Apothek des Herrn Jos. v. Wagner und bei Herrn Apotheker Jos. v. Löböl, ferner in Wien bei Ignaz Keller, Palastgasse 618, in Hódvá bei Karl Grizmann, Ap., in Neu-Weiß bei Jos. v. Ferenczy, Apotheker; in Béczel bei Apotheker G. Madleid; in Deutsch-Gzeranya bei Apotheker Karl A. Riba; in Georgenberg bei Apotheker Joh. Greb. 10641

Fremdenliste.

Vom 26. November.
Hotel Pannonia. J. Aray, Bürgermeister, K. M. B. S. ...
Hotel zur Stadt London. L. Schmugics, Gutsbesitzer, Abony. ...
Hotel zum weißen Schwan M. Klein, Kaufm. ...
Hotel zur Königin Elisabeth. F. Lóth, Gutsbesitzer, K. Szt. Miklós. ...
Hotel zum Ziger. S. Majorosy, Oberst, Brestburg. ...
Hotel zum König von Ungarn. A. Poliker, Gutsb., D. J. ...
Hotel zum Jägerhorn. M. Antunovic, Grundb. ...
Hotel zur Königin von England. M. Honig, Gutsb., Hamof. ...
Hotel zum goldenen Adler. A. Lovassy, Gutsb., L. F. ...
Hotel zum weißen Haffel. G. Szafaly, Gutsb., K. ...
Hotel Frohner. L. Wehely, Ingenieur, Komorn. ...
Hotel de l'Europe. W. Gutmann, Gutsb., Gr. Kanisfa. ...

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers.

In einem hiesigen
Fabrikgeschäft
wird ein junger Mann
(Christ) für Komptoir- und
Magazinarbeiten acceptirt.
Gründliche Kenntniss der
ungar. u. deutschen Sprache
erforderlich. Adresse in der
Expedition. 19397
Eine rentable
Trafik,
innere Stadt (alter Posten),
mit verhältnismäßig billigen
Zinsen und sehr guter
Tageslohnung ist Krankheits-
halber sofort zu vergeben.
Näh. in der Exp. 19398
Egy külonös nagyszerü
3 éves
Bika
van eladó Köszei Zsigmond
urnal, Tápio-Bicske,
máskél óra járás a Pilis
államastól. 19401
1 Praktikant
und Lehrlinge werden auf-
genommen bei Weiß &
Berger, Papier-Niederlage,
Wagnerboulevard Nr. 31.
19402
Ein schön eingerichtetes
Spezerei-, Mehl- u.
Branntwein-Geschäft mit
Wohnung, in der Nähe
Budapests, mit guter Tages-
lohnung, ist Kaufpreis halber
zu übergeben. Näh. die Exp.
19399
2 Garnituren
und andere feine Möbeln
sind zu verkaufen. 2. Bez.,
Donatigasse 22. 19400
Ein Haus,
gut gebaut, zu jedem Ge-
schäfte geeignet, im 4. Bez.,
ist um fl. 14,000 zu ver-
kaufen.
Ein Haus,
lebhaftes Gegend, 1 Stock-
hoch, trägt fl. 7000 Zins,
ist um fl. 68,000 mit guten
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Hollundergasse 4,
Thür 3. 19401
Erster
Seirathsantrag.
Ein solider Geschäftsmann,
Israelit, Witwer, 55-60
Jahre alt, sehr rüstig, von
angenehmen Aussehen, mit
nur einer ledigen Tochter,
sucht auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin funderlose
Witwe im Alter von 45-50,
oder ein Mädchen im Alter
von 35-40 Jahre aus reli-
giösem Hause, mit einem
Vermögen von 3-4000 fl.
Anonyme Anträge bleiben
unberücksichtigt. Für strengste
Diskretion bürgt der
Charakter. Offerte an „L.
E. S. Nr. 3“ poste
restante Neutra. 19385
Ein Holz-
und Kohlgeschäft auf
einer der lebhaftesten
Straßen ist Familienverhält-
nisse halber zu verkaufen.
Näh. d. Exp. 19387
Erzieherin
als Repräsentantin mit
franz. Sprache und Mu-
sikkentniss findet zu mu-
terlosen Kindern sofort
Stelle. Ferner mehrere Er-
zieherinnen mit 300-400
bis 600 fl. Gehalt in dis-
tinguirten Familien sofort
acceptirt durch die 1. in-
tern. Schulagentur „Fekete“
v. czikórt 1. Dasselbst wer-
den franz. Gespielin und
Binnen direkt aus der
Schweiz schnellstens beforgt.
19389
Gasthausköchin,
Kassierin,
Kanzleidiener,
Erzieherinnen
placirt sofort das Placi-
rungs-Institut M. Bresányi,
Bazar Hatis Nr. 17. 19390
Sichere Grifenz
wird Demjenigen geboten,
welcher 1000 Gulden be-
sitzt. Näheres Radialstraße
im Bazar, Gewölb Nr. 9.
Stern. 19388
Eine Norddeutsche,
die im Französischen und
Englischen tüchtig ist, erhält
ganze Verpflegung. Näh. die
Exp. 19386
Haus- oder Wald-
Verkauf.
Ein aus 44 Katastr.-Zoch
Acker und Wiesen, ferner
204 Katastr.-Zoch Wald
bestehende Besitzung, welche
von einer Einbahnstation
1 Stunde entfernt ist, ist
im Ganzen oder los der
gesamte Holzstand unter
günstigen Bedingungen so-
fort zu verkaufen. Der
Wald, 40-50 Jahre alt,
besteht vorwiegend aus zum
Brennholz geeigneten Eichen-
holz, zum Theile ist daselbe
zu Schluppen und Werthholz
benützlich. Näh. die Exp.
19393
Guterhaltene
Möbel
sind wegen Familienverhält-
nissen billig wegzugeben.
Näh. die Exp. 19392
Ein
Eisenhandlungs-
Kommiss wird für eine
ungarische Provinzstadt im
Mißb sofort aufgenom-
men. Offerte beliebe man
unter Chiffre „G. G.“ an
die Exp. zu adressiren.
19395
Ein gewandter
Kommiss
vom Spezerei- und Delika-
tessen-Fache, der am hiesi-
gen Plage bereits als Agent
thätig war, wird sofort auf-
genommen bei E. A. Raufsch,
Käse-, Charcuterie- und
Delikatessenhandlung, 2.
Bez., Hauptgasse 11. 19403
Ein tüchtiger
Buchhalter
wird für die Abendstunden
beschäftigt. Offerte unter
„M. K.“ an die Exp. Auch
wird ein Praktikant aus
gutem christl. Hause aufge-
nommen. 19394
Wohnung.
Ein alleinlebender Herr
sucht in der nächsten Nähe
des Cötvösplatzes (V. Bez.)
balbige beziehbare
Wohnung, bestehend aus
Salon und Schlafzimmern,
elegant möblirt, erster oder
zweiter Stock, womöglich
mit Bedienung. Gefällige
Offerte sub L. E. an die
Exp. dieses Blattes. 19314.
Ein Reisender
für ein Geldgeschäft, der an
der Seite des Herrn thätig
ist, wird acceptirt. Näh. in
der Exp. 19330
Für ein
Darlehen
von 200 bis 250 fl. gegen
genügende Sicherstellung
erhält ein alleinlebender
Herr Logis sammt ganzer
Verpflegung. Anträge un-
ter „A. B.“ 48“ an die
Expedition. 19348

J. J. Popp's Heilmethode,
welche sich schon seit Jah-
ren vorzüglich bewährt,
wird allen Magenkranken
bringend empfohlen. 9398
Die Broschüre Magen-
und Darmkatarrh
verfendet gegen Einsendung
von 20 fr. J. J. Popp's
Poliklinik, Heide (Hollstein).

Nur fl. 1.
Augot-Doppel
Uhrketten
aus feinst französischer Gold-
imitation in reizender Gold-
facon. Sind b. acht goldenen
Uhrketten nicht zu unter-
scheiden, werden nur wegen
Aufkündigung der Fabrik um den
fabrikhaft billigen Preis von
nur fl. 1 per Postnachnahme
verfendet. Adresse:
Kunfgold-Fabrik
Stadt, Wien,
Waldreithgasse 2,
Magazin 8.
Dasselbst sind auch 1:00
Stück reizende vergoldete
Zafschrauben, kein ständers-
regulirung, sondern vorzüglich
regulirbar, mit 5 Jahre Ga-
rantie für richtigen Gang
um den Preis von fl. 1.85
zu haben, so lange eben der
Vorrath da ist. 9978



Kaffee-Versand
v. Gari Ziegler, Hamburg,
Grümm Nr. 14, in Sackchen v. 1/2 Kilo
Inhalt geg. Nachz. zu nachstehenden
Preisen incl. Porto u. Verpackung
Zucker, edelster pr. Sack v. 50 Kilo. 5.50
Cuba, fein blau. 5.40
Wiener Mischung, vorz. 5.-
Mocca, arab. 4.75
Santos, fein. 4.10

Ein Mädchen,
aus gutem Hause, hier zu-
ständig, wird als Kassierin
in einem Detail-Geschäft,
gegen mäßige Kauution mit
entsprechenden Honorar auf-
genommen. Offerte sind zu
richten an die Exp. unter
Chiffre „G. G.“ 19295

TOUX RHUMES
Schnupfenfieber, Keuchhusten, heftige und
chronische Bronchitis, nervöser Husten, Hei-
ferkeit, Verlust der Stimme, Schlaflosigkeit
radikal geheilt durch den
SIROP DE VAUQUELIN
Paris 31, rue de Cléry 31
mit allen Anzeigen verbunden
Die Unterzeichnete Vaucouelin und
den Stempel der französischen Re-
gierung verlangten. 8002
Budapest-Abth. v. J. Z. 1881

Wiener Börse.
Maßgebend für dies- und jenseits der Leitha ist
nur die Wiener Börse.
Die großen Nachtheile, die einer Spekulation an einer
der einfluss- und willenlos abhängigen, gebarmen Provinzbörsen
anhängen müssen - die großen Vortheile des Operirens an einer
Spezialbörse jedoch - als dem Sitze der Regierung, Gesellschaften
und Korporationen, deren Titres auf dem Markte sind, die Stätte,
wo Angebot und Nachfrage, wo von allen Betheiligten Nach-
richten zusammenfließen, wo Politik gemacht wird, wo die großen
Journalen erscheinen, wo Großspeculation und Bankiers Kurse er-
zeugen, kurz, die Stätte, wo rechtlich gültige und ungünstige
Wahrnehmungen gemacht und, bevor weiteren Kreisen zugänglich,
intimste Informationen rechtzeitig eingeholt werden können,
woburch man mitstimmend auf den Kurs einwirken kann - ha-
ben wir in unserer Broschüre (S. 26 und 42) erschöpfend dargestellt.
Mit Hinblick auf die bevorstehenden großen Bewegungen
der Börsen empfehlen wir außer der „freien“ Spekulation und
unseren beliebtesten Konfortialgeschäften die Operation mit be-
schränktem Risiko, besonders die doppelseitige Prämie (be-
zogen: gleichviel ob die Kurse steigen oder fallen), wobei die
Gebühr im ungünstigsten Falle nicht gänzlich verloren gehen kann.
Prämienpreise blätlich. 10380
Durch nahe Beziehungen zu den leitenden Kreisen können
wir mit direkten, unmittelbaren und raschen Informationen
(sachgemäß und kostenlos) dienen. Gratte, direkte Durchfüh-
rung. Depeschen-Verkehr. Wohlthätige gratis.
Die gegenwärtigen Geldverhältnisse und zuströmen-
den Kapitalien verlegen uns in die Lage, bei Spekulationsstän-
den und Vertheilung von Fonds und Werthpapieren den
Zinsfuß bis zu 5% (gebührenfrei) pr. a. herabzusetzen.
Probe-Nummern des finanz. u. Verlosungs-Blattes
„Leitha“ franco.
Inhaltsreiche, unerschöpfliche Broschüre, enthält:
Los-Kalendarien (sämmil. europ. Spielpläne), Anlage-Spe-
kulationspapiere und Aktien, Kassenführer (beachtenswerth
mit Rücksicht auf leberstehende Zeichnungen) zc. zc. verfenden wir,
auf Verlangen, gratis und franco.
BANKHAUS „LEITHA“ (Salz), WIEN,
der Administratoren der „Leitha“, Schottenting 15.

Der Segen des Himmels
wird gewiß auf allen Ihren Unternehmungen ru-
hen für das mir gebotene
vortreffliche
Gehör-Oel,
durch welches mein zerrüttet gewesenes Gehörver-
mögen hergestellt wurde. Schon nach 24stündi-
gem Gebrauche des von
Dr. W. Deutsch verbes-
serten Gehör-Oeles
schwand das Ohrensausen und ich bin nunmehr in
der angenehmen Lage, Alles wieder ganz deut-
lich zu hören. Meinen besten Dank wiederholend
Ihr Orszag Sándor, also-nyssa.
Dieses wunderwirkende, unübertreffliche Ge-
hör-Oel ist sammt Gebrauchsanweisung einzig
und allein zu beziehen durch die Hofapotheke
des Sigmund Barua, Budapest, Marokkaner-
gasse 2, für 2 fl. 40 kr. franco nach der ganzen
österreichisch-ungarischen Monarchie. Ebenfalls
zu haben: Dr. Hartungs vorzügliche
Zahn- u. Mund-Offenz,
das Doppelflacon 60 kr. 10208

Schwäbische Schnecken,
das Tausend á fl. 6.- zu haben bei Herrn
Lucas Knüpfer
in Wien, am Peterplatz. 10834

Wegen
Lokalveränderung
verkaufe ich vom heutigen Tage angefangen meinen
ganzen Vorrath in den neuesten DAMENHÜ-
TEN zu bedeutend herabgesetzten Preisen
achtungsvoll
Berta Deutsch,
Budapest, Waijnergasse 12.

Das billigste Familien-Journal Oesterreichs.

Wir empfehlen unseren geehrten Lesern und Leserinnen das vorzügliche illustrierte Familien-Journal

„NEUE WELT“

mit dem Beiblatt „Neue Wiener Moden-Welt“ zur Unterhaltung und Belehrung.

Dieses Journal zählt die berühmtesten Autoren des In- und Auslandes zu seinen Mitarbeitern und erfreut sich in Folge seiner außerordentlichen Reichhaltigkeit und Gediegenheit des besten Erfolges.

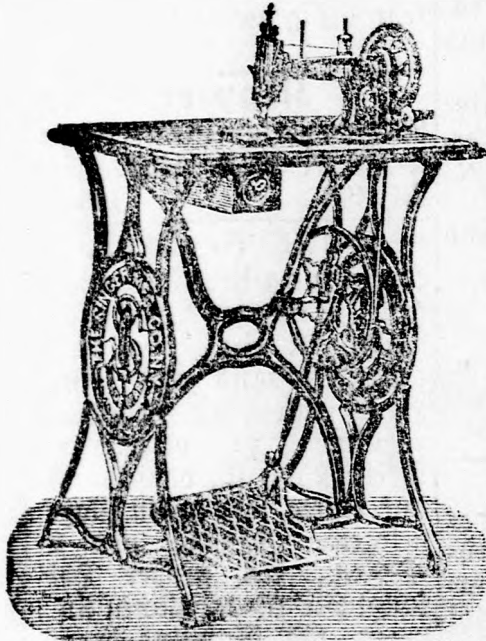
Man abonniert am besten per Postanweisung bei der Administration der illust. Zeitschrift „Neue Welt“

Wien, IX., Maximilianplatz 3.

Probe-Nummern auf Verlangen franco.

Einzig seiner Art in Oesterreich.

The Singer Manufacturing Co., New-York,



größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt, liefert ihre anerkannt vorzüglichen Nähmaschinen mit neuen Hilfsapparaten und einem neuen Zeitgestelle...

538,000 Maschinen in einem Jahre

ist das sprechendste Zeugnis für die außerordentliche Güte der Original Singer Maschinen.

G. Neidlinger, Budapest, Waitznergasse

Stock im Eisen.

Filialen: Kerepeserstraße 27 und Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 17.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpezantitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bet

MOR. POLLITZER, k. Bandagist,

Deakgasse, Budapest. 10562. Bestellungen werden mittelfst Nachnahme umgehend pr. Post effectuirt.



Die Korbwaren-Fabrik, Wien, Mariabillerstraße 14, versendet gegen Nachnahme en gros und en détail Blumentische, Arbeitskörbe, Holz-Reisekörbe...

Miraculo-Injection

heißt gefahrlos in drei bis fünf Tagen Ausflüsse, Depositor, Karl Kreitenbaum Braunschweig.

Neuestes! Englische Hand-Billard

für Birthe, Private, Vereine die im Raum beschränkt, 5 Fuß lang, Preis 6 fl. sammt Luene, Kautschuk-Kugeln und Spielregeln.



Heiliger Nikolo Markt in Wien.

Die 5 Franzosen in Wien

nur 7 Gulden 95 Kreuzer. Die Hälfte davon nur 4 Gulden 30 Kreuzer.

- Einzig in seiner Art, bis heute das Bedeutendste, was jemals geleistet wurde... Nr. 1. Das französische Godard's weltberühmter Luftballon Le nouveau monde en miniature...

7 fl. 95 kr.

Für nur einen Gulden 20 Geschenke für Kinder

bestehend aus einer ganzen Schachtel Solbaten aus Zinn oder Holz, ein Kinder-Theater, 1 Grand Panoram de Vienne, 1 rother Luftballon zum Steigen...

Depot der Brillante

Jeder Christbaum, damit eingekreuzt, glüht und kimmert, wie wenn tausende und abertausende Sterne von Eis und Neis darauf wären...

Depot der chemisch-pharmazeutischen Aktien-Gesellschaft Wien, Stadt, Adlergasse 12.

10840 Verkauft per Post oder Bahn. - Umtausch gestattet.



H. Jokl, Wien

Mariabillerstraße 109, empfiehlt seine in Oesterreich-Ungarn einzig mit 3 Medaillen ausgezeichneten Kaufjuck = Stempel

Tausend Cigarettenspitze

aus Papier, mit langem Riese in allen Farben, glatt d. B. fl. 2.80, gerippt fl. 3.50, Ananas fl. 3.90...

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt Hamburg - New-York, regelmäßig zwei Mal wöchentlich...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

10 fl.
für den gründlichen
Unterricht
im **Schnittzeichnen,**
Maschinen und Zu-
schneiden
modernster Damentoilletten
nach der allgemein aner-
kannt besten, leichtfaßlichsten
Methode, wovon schon Hun-
derte sich eine andauernde
Erfahrung sichern; selbst
Schwererlernende können
nach der 4. Lektion schon
einen sehr passenden Schnitt
zeichnen.

Neueste Pariser
Schnittmuster
vom Hause Demoreft in
Paris für
Damentoilletten
und
Kindergarderobe.

Für jedes Maß und Alter
vorrätig von 50 bis 90 fr.
Bei Aufträgen aus der
Provinz wird um die obere
Zeilensweite (oberen Um-
fang) gebeten.

Kleider werden von 1
fl. 50 kr. an zugeschnit-
ten, auf Verlangen ge-
heftet.

Erstes 1. ungar. Konz.
Lehr-Institut der Frau
L. Stein,
Budapest, alte Postgasse
15, erster Stock 3, Ecke
der Waisenstraße, im Hause
bei Alter & Kiss. 18173

Zu Maschinen,
Schnittzeichnen,
Zuschneiden und Kleider-
machen erhalten Frauen
und Mädchen gründlichen,
soliden Unterricht für mäßi-
ges Honorar in und außer
dem Hause. Fremde finden
dieselbst billige Verpflegung.
Passende Schnittmuster wer-
den um 30 bis 50 kr. nach
Maß gefertigt. **Louise**
Obvarka, geprüfte Lehrerin
Hatvanergasse 10, 1 Stock

Eine Trafil
am schönsten Platz, Tages-
losung 80 fl. ausweisbar,
wegen plötzlicher Abreise
billig abzulösen. Zins be-
sonders billig. Auch ist ein
Wirthschafts-
prachtvoll eingerichtet, 90
fl. Tageslosung, preiswür-
dig zu übernehmen. Zu
erfragen bei **J. Hans Wai-**
nerstraße 42, 1. St. Th. 16.
18967

Gesucht werden:
1 Oekonomiebeamt
mit 1200 fl., **1 Geschäftsa-**
nter mit 800 fl., **1 Defo-**
nomiebeamter mit 800 fl.,
mehrere **Erzieher** und **Er-**
zieherinnen, **Kommis,** **Schrei-**
ber, **1 Maschinenf.** **1 Ober-**
müller, **1 Aufseher** mit 540
fl. und Quartier, **1 Gär-**
ner. Intelligente Leute je-
der Branche werden **rasch**
besorgt und versorgt und
den Herren Auftraggebern
kostenfrei zugewiesen. Re-
tourmarken beizuschließen.
Näh. durch das Central-
Bureau Minerva, Budas-
pest, Tabakgasse 70. 19328

Lokalveränderung.
Unsere Lokalitäten auf der
Radialstraße
eröffnen wir wegen der
vielfältigen Einrichtung u.
Ueberfiedlungs- u. Vorberei-
tungen erst im Frühjahr,
weshalb wir ersuchen, uns
gefällige Aufträge bis zur
weiteren Verständigung in
unserem alten Lokale,
Waisenboullevard
Nr. 21, zu ertheilen.
Geitner & Kauf,
technisches und Haushal-
tungs-Artikel-Geschäft.
19173

Auf besten Posten ist in der
Wienergasse ein größeres
Gassenlokal
sogleich zu vergeben. Näh.
bei **S. Rud. Schwarz &**
Co., Wienergasse 6. 19323

Das seit 1853 gegründete
Goldwaaren- und
Uhren-Geschäft

des
Schön Simon,
Karlring (Landstraße) 19,
im Dr. Országhaus,
empfiehlt
Goldbring m. länglich.
Stein oder Gold-
Chering . . . fl. 8
Gold Diamant-Ring fl. 8
Echte Diam. Ohrgelb. fl. 11
Gold. Dam. Medaillon
mit echtem Diamant fl. 17
Goldkette, kurz, für
Damen od. Herren fl. 17
Goldene Damen-Uhr fl. 18
Gold. Dam. Remont.
Doppelmantel . . fl. 32
Gold. Herren-Remont. fl. 38
Silber-Remontoir . fl. 14
Uhren 2 Jahre Garantie.
Diamantschmuck in Gold
oder Silber gefast ist stets
am Lager. 192226

Zeitungs-
Expeditions-
Mädchen,
die im Couvertiren, groß
und klein Zusammenschla-
gen tüchtig sind, werden
acceptirt in der Exp. d. Bl

Ein fein möblirtes
Kaffeehaus
und eine Meierei ist zu
vermieten oder zu verkauf-
en. Näh. in der Exp.
19350

Ein Praktikant
(Christ) aus solidem Hause
wird sofort aufgenommen.
Näh. die Exp. 19304

Ein Komptoirist
(Christ) der deutschen und
ung. Sprache vollkommen
mächtig, wird sofort accep-
tirt. Näh. in der Exp.
19347

Komptoiristen,
Kommis, Verkäufer mit
Kenntnissen in fremd. Spra-
chen, **Buchhalter,** **Kor-**
respondenten in allen
Sprachen, sowie Handels-
Angehörige jeder Branche
mit besten Empfehlungen
werden den Herren Chefs
kostenfrei zugewiesen. Stel-
lesuchende obiger Branche
mit guten Zeugnissen fin-
den Engagement unter an-
nehmbaren Bedingungen
durch den Wiener faunim.
Verein „**Austria**“, Wien,
Ruhdborferstraße 14. Vom
9. Dez. 1880 bis 12. Sept.
1881 besetzen wir 411 of-
fene Stellen. 18367

Intelligentes und wohlver-
zogenes
junges Mädchen
wünscht baldigst Stellung
zur Erziehung von Kindern
bis 12 Jahren oder als
Gesellschafterin zu einer
Dame in distinguirtem
Hause; selbe kann auch ei-
nem Haushalte als Re-
präsentantin vorstehen und
wenn erwünscht auch alle
genannten Stellungen gleich-
zeitig ausfüllen. Gest. Zu-
schriften unter Bescheidene
Ansprüche“ an die Exp.
19334

Ich suche dringend eine ung.
Kindergärtnerin
und mehrere tüchtige Er-
zieherinnen für adelige
Häuser. Näh. Leopoldg. Nr.
19, im Lehrerinenheim.
19372

Erzieherinnen,
Bonnen, Kindergärtnerinnen,
sowie Dienstpersonale jeder
Art, mit besten Zeugnissen
verleihen, empfiehlt den P.
L. Herrschaften das Placi-
rungsbureau Franz Ba-
resch, Waisenboul. Nr. 11. im
Hofe. 19359

Komptoirist
mit guter Handschrift aus
anständiger Familie wird
gegen Bezahlung acceptirt.
Eigenhändig geschriebene
Offerte unter „**H. B. 15**“
an die Exp. 19367

Ein
Praktikant
aus gutem Hause mit hül-
flicher Schrift und nöthigen
Vorkenntnissen findet so-
fort Aufnahme bei Reiz-
mann & Mühlberg, Radial-
straße 22/24. 19356

Ein Branntwein-
geschäft, bester Posten der
Theresienstadt, tägliche Lo-
sung 20 bis 25 fl., ist zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
19358

Einige tausend Ausschuf-
Telegraphenstan-
gen und Stippen kauft
prompt nordungarische ver-
einigte Kohlenbergbau- u.
Industrie-Aktien-Gesell-
schaft, Elisabethplatz 10.
19361

Haushälterin,
welche der ungarischen
Sprache mächtig ist, wird
zu einem alleinstehenden
älteren Herrn in der Pro-
vinz gesucht. Näh. die Exp.
19354

Zwei junge, anständige,
gebildete Mädchen
(Schwestern) wünschen die
Bekanntschaft zweier gut
situirter, älterer Herren be-
hufs Verehelichung zu ma-
chen. Ernstgemeinte Abreden
werden höchst unter
„**Schwestern**“ an die Exp.
erbeten. 19353

Ein Gärtner
wird gesucht der in der
Pomologie, Gemüsezucht,
Kalt und Warmhaus- so-
wie Freilandgärtnerei lang-
jährige Praxis und hierüber
gute Zeugnisse besitzt. Di-
ferte zu richten an die **Gär-**
ner-Direktion nach **Schloß**
Weißkirchen, Post Schäß-
burg in Siebenbürgen. Die
Stelle ist am 28. Dezem-
ber d. J. zu besetzen. 19345

Ein Spezerei-
Material- und Jarwaaren-
Geschäft in einer lebhaften
Straße, auf gutem Posten,
mit gutem Detail, wird so-
fort zu übernehmen gesucht.
Näh. unter „**S. M. B. A.**
5680“ an die Exp. 19369

Restables Geschäft
wird zu übernehmen ge-
sucht, oder auch als Kom-
pagnon beizutreten bereit.
Adr. in der Exp. 19371

Eine große Villa,
Remerträgniß 14-1800
fl., mit 4000 fl. Anzahlung
zu verkaufen. Rest in Jah-
res-Raten, auch gegen ein
Budapester Haus oder ein
kleines Gut im Werthe von
10-12,000 fl. einzutau-
schen, eventuell mit einigen
Laufenden Guldenanzahlung.
Näh. die Exp. 19306

Großer Garten
mit Wohnung, Glashäusern
und Mistbeeten billig zu
verpachten, eventuell die
Glashaus-Blumen, (Kame-
lien, Palmen, Rhododendron,
Primeln und diverse andere)
zu verkaufen, so auch ein
Leiterwagen und ein Fah-
wagen zum Schleppfüh-
ren. Näh. in der Exp.
19305

Vereinslokal
mit Sommergarten ist zu
vergeben. Auskunft in der
Exp. 19244

Ein Kellermeister,
der bereits in größeren
Weingeschäften mit der Be-
sorgung des Flaschengeschäf-
tes betraut war und spe-
ziell in diesem Fache gründ-
liche Kenntnisse besitzt, wird
in einer Weingroßhandlung
aufgenommen. Nur Derjenige,
welcher nachweisen
kann, in der Behandlung
der Flaschenweine vollkom-
men tüchtig zu sein, wird
berücksichtigt. Offerte beliebe
man unter „**M. 101**“ an
die Exp. zu richten. 19290

Ein tüchtiger
Schmied,
der sich über frühere Thä-
tigkeit beim **Eisenbahn-**
bau ausweisen kann, suchen
Wegler u. Co., Eisen-
bahnbaunternahme in
Grest. 19344

Bogelleim
in großen und kleinen
Quantitäten zu haben bei
Joseph Kraus, Speze-
reigehäft, Deatplaz.
19308

Praktikant
aus gutem Hause gesucht.
Offerte unter „**F. A.**“ an
die Exp. d. Blat. 19172

Haus
auf dem schönsten Platz,
Hauptgasse Nr. 42, in Ne-
pest gelegen, doppeltes Eck-
haus mit 3 Gassenfronten
und über 1000 qm Grund-
komplex, welches ein auf
3 Jahre kontraktlich gesicher-
tes jährliches Zinserträ-
gniß von fl. 700 abwirft, ist
aus freier Hand zu verkauf-
en. Näh. die Exp. 19262

Nachmittagsbe-
schäftigung sucht ein Be-
amter, (Kenntnisse: deutsche
und ungarische Sprache,
Buchhaltung, Korrespondenz
Droguenfach). Gest. An-
träge unter „**N. B.**“ an
die Exp. 19276

Die Maschinen-
Brief-Couvert-
Fabrik
von **Josef Eduard Rigler,**
Budapest, Göttergasse Nr. 3,
erzeugt vorzügliche Couverts
in Merkantil- und feinen
Sorten, in jeder beliebigen
Größe. Aufträge werden
prompt zu billigen Preisen
effektirt. 17598

Ein Haus
in der Neuzeit, in der Nähe
der Louise-Wahl, ist un-
ter günstigen Zahlungsbe-
dingnissen aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 19117

Egy
gyermekkeresznő,
keresztotika délutáni órákra
19311

In eine Privat-
Mädchen-Schule
wird eine dipl. Lehrerin
mit einigen hundert Gulden
als Kompagnistin gesucht.
Selbe muß fleißig und in
ihrem Fache ausgezeichnet
sein. Die Schule ist in ei-
ner angenehmen Provinz-
stadt, in nächster Nähe von
Budapest und bietet ein an-
genehmes Heim und sichere
Zukunft. Näh. **nur brief-**
lich an die Exp. unter
„**Kompagnistin**“. 19245

Gábor Deutsch, Klav-
ier-Etablissement,
Gfstellplatz 2,
empfiehlt neue als auch
überspielte Stutzflügel vor-
anerkant besten Meistern,
zu staunend herabgesetzten
Preisen gegen Ratenzahlung,
Miehkaviere u. Pian-
nos gegen eine monatliche
Leihgebühr von **nur 3. W.**
fl. 4. aufwärts. Alte Klav-
er werden gegen neue
umgetauscht, Klavierstim-
mungen werden durch einen
dewährten Wiener Stim-
mer prompt besorgt. 17287

Ein Färber
wird aufgenommen. Näh.
in der Exp. d. Blattes.
19349

W. d. a. f.
Bin so überwacht, daß
B. . . . ohne sein Wis-
sen ich weder abenden
noch welche unter meiner
Adresse erhalten kann.
Schreiben Sie mir daher
„**G. L.**“ poste restante,
diese werde ich mir zu ver-
schaffen wissen und Ihnen
immer im „Anzeiger“ ant-
worten. G. L. 19343

Innere Stadt.
Bei einer alleinstehenden
Frau sind zwei Betten für
intelligente Damen zu ver-
geben. 19379

Elegantes Zimmer
mit oder ohne Verpflegung
ist sofort zu vermieten.
Adresse in der Exp. 19315

Hauskauf.
Um 32,000 fl. ist ein Theresienstädter schönes, solides
Haus mit 2565 fl. reinem
Einkommen (nicht Brutto)
d. i. mit 8% Verzinsung zu
verkaufen. Direkte Käufer
ohne Agenten erhalten Aus-
kunft VIII. Neumarkt-
platz Nr. 19, 1. St. Nr. 25
Morgens bis 9 Uhr, Nach-
mittags bis 3 Uhr. 19318

Vollkommene Ausbildung
für's Komptoir in der ein-
und doppelten

Buchführung
(für Kaufleute, Fabriken,
Sparkassen, Banken und
Oekonomie),
Merfantil-Rechnen (Conto-
correnten), Wechselkunde,
Korrespondenz in der deut-
schen, ungar. und franzö-
sischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben.
Einschreibung zu den
Abendkursen

täglich bei **S. Bloch,** em.
Handelschulprofessor, Ra-
dialstraße 20. 18941

Frostbalsam
gegen Frostbäulen jeder
Art, Flasche 50 kr. **Gäh-**
neraugen-Zinktur, Fla-
sche 50 kr., Fichtennadelöl
für künstliche Waldluft u.
für Lungentranke zum Ein-
athmen, Flasche 1 fl.
Haarfarbmittel, franzö-
sische Art, 1 Karton 2 fl.
30 kr., Haarwuchswas-
ser sammt Pomade 1 fl.
80 kr., **Haarschuppengeißel**
80 kr., **Pariser Schön-**
heitswasser gegen Som-
mersprossen, Leberflecken zc.
mit **Gesichtsmaske** zu-
sammen 1 fl. 20 kr.,
Salicylsäure-Mundwas-
ser, jede Dosis 60 kr. **Put-**
zer gegen Fußschweiß
50 kr. wie auch hundert
ähnliche Artikel billigt bei
Johann Gréb, pharm.
chem. Laboratorium Geor-
genberg (O-Ungarn).

Damen!
die ihrer Niederkunft im
Stillen harren wollen, fin-
den mütterliche Aufnahme
bei einer praktischen alleinstehenden
Geburtsheiferin,
Anna Seeburger, wo sogleich
auch das Kind in gängliche
Verpflegung übernommen
wird. Adr. Szonygasse 32.
Halbstock Th. 6. 18758

Im Interesse
meines auf dem Küchen-
Markt hier sich befindlichen
Mehl- und Brodgeschäfts
überlasse ich einem leistungs-
fähigen
Schweinschlächter
und Selcher
einen Theil meines Ge-
wölbes mit Schaufenster
auf ein Jahr unentgeltlich.
Zugleich offerire ich eine
fehlerfreie
Mietmaschine
von Karl A. Specker, Wien,
um fl. 100 unter dem
Fabrikpreise. Zombor, 16.
November 1881.

S. Jonak.
Auch suche ich einen
tüchtigen Bäcker
zur Leitung meiner Brod-
bäckerei, wie auch Brod-
bäckerei. 19981

600 Stück vorzügliche
Kanarien-Roll-Wö-
gel aus der eigenen Zucht
preiswürdig abzugeben bei
P. Wein, 2. Bez., Bat-
thyánygasse 44. Bedingungen
zum Postversand franco.
19230

Gouvernanten
von 3-600 fl. Reisegeld
in Händen, finden sofort
Stellen für aristokratische
und bürgerliche Familien.
Plusieurs bonnes
trouvent immédiatement des
bonnes places. Schul-Agen-
tur Frau **Anna Gerjon**
(Tochter der Frau Julie
Beck in Wien) **Budapest,**
Palatinagasse 15, portiere.
Billiges Logis u. Pension. 19374

Egy ügyes szabónő
ajánlja magát mint rapidi-
vas, esetleg házi varónő.
Bövebbet a kiadóhivatal.

Vizitation!
am 28. d. M. bei **M.**
Ledofsky & Comp., Wai-
nerstraße 37. 19313

Ein Manufaktur-
warenhaus in einer grö-
ßeren Stadt sucht einen
keinen Zuschneider für Da-
mentkonfektion, deutsche und
ungarische Sprache noth-
wendig. Ausführliche Offerte
unter „**J. K.**“ an die Exp.
dieses Blattes. 19383

Bücher-Freunde.
Im Antiquariat des Baum-
Sándor, Waisenboullevard
Nr. 27, neben dem Hotel
Stadt Paris, werden wegen
Raummangel 1000 Stück
Romane und 300 Stück
Illustrirte Zeitschriften in
allen Sprachen sehr billig
einzeln sowie in Partien
verkauft. Ferner sind auch
sehr viele wissenschaftliche
Werke, überhaupt Hungaria,
sehr billig zu verkaufen.
19382

Blavier
billig zu verkaufen Kerepeser-
straße Nr. 23, 2. Stock Thür
Nr. 33. 19380

Haus-Verkauf.
In Kisújszáka-Ujhely, Station
der Kaschau-Oberberger
Bahn, ist ein großes solid
gebautes Haus aus freier
Hand sogleich zu verkaufen,
eventuell zu verpachten.
Preis 2500 fl., daselbe ist
auf einem sehr guten Platz
gelegen, Zugang von 2
Gassen, ein großer Hof
taugt für alle möglichen An-
lagen, als Spiritus-Bren-
nerei, Gerberei zc., hat eigen-
en Brunnen, große Keller,
Magazin, freies Regal und
einen permanenten Holan-
theil, 40-60 Stück per Jahr
aus den städtischen Waldun-
gen. Auskunft ertheilt aus
Gefälligkeit Herr Andreas
Schoft, Bürgermeister in
Kisújszáka-Ujhely. 19384

Eine Wohnung
ist auf der Radialstraße
Nr. 28, 1. St., vom 1. Ja-
nuar zu vermieten, bestehend
aus 3 Gassenzimmern 1 Hof-
zimmer, Küche, Speis zc.
Näh. beim Hausmeister. 19376

Thekla!
Brief erhalten. Brieflich
bald mehr schreiben zu
dürfen hofft Ihr **Wilo.**
19375

Das berühmte
Turmofsky'sche Zahnpulver
ist zu bekommen bei Herrn
Abolf Hajek in Pest, Ser-
vitenplatz, Ecke der Wäcker-
gasse, und bei den Herren
Stephan Garfányi, Wai-
nerg. Nr. 22. 19373

Ich suche für meine Schwä-
gerin einen braven
Manu
mit gesichertem Einkommen,
nicht unter 35 Jahren.
Meine Schwägerin ist ein
wohlverzogenes Mädchen be-
sitzt ein Baarvermögen von
2000 fl. und sehr schöne
Ausstattung. Ernstgemeinte
Anträge bitte bis 10. De-
zember unter Adresse „**D.**
H. S.“ Hauptpost restante
Budapest. 19352

Gouvernanten
von 3-600 fl. Reisegeld
in Händen, finden sofort
Stellen für aristokratische
und bürgerliche Familien.
Plusieurs bonnes
trouvent immédiatement des
bonnes places. Schul-Agen-
tur Frau **Anna Gerjon**
(Tochter der Frau Julie
Beck in Wien) **Budapest,**
Palatinagasse 15, portiere.
Billiges Logis u. Pension. 19374

Egy ügyes szabónő
ajánlja magát mint rapidi-
vas, esetleg házi varónő.
Bövebbet a kiadóhivatal.

Dringender Noth-Verkauf

10.000 Stück $\frac{1}{4}$ große
Winter-Umhängtücher

in den herrlichsten Sensationsfarben: roth, weiß, violett, grau, braun, schottisch, blau, türkis und karriert, aus reinster, garantirt echter Wolle, werden wegen Auflösung des Geschäftes und Zurückziehung ins Privatleben um den noch nie dagewesenen, unglaublich billigen Preis von

Nur 1 fl.

per Stück verkauft. Wer ein schönes, gutes Winter-Umhängtüch billig kaufen will, möge sich mit der Bestellung beeilen, denn die rohe Wolle hat allein das Doppelte gekostet als jetzt das ganze fertige Tuch kostet. Ferner werden noch ungeheuer große, aus feinsten Schafwolle erzeugte

4000 Reise-Plaids

welche früher 15 fl. gekostet haben, so lange der kleine Vorrath reicht, zu

Nur fl. 4.50

feilgeboten. Die Plaids sind die schwersten, welche existiren und werden im Winter als Kleidungsstück, auf der Reise als Reisebedeckung, im Zimmer als Bettdecke verwendet und selbst nach 20jährigem Gebrauche kann man sich aus diesen Plaids einige der schönsten Garderoben machen lassen.

Wenn dieser Plaid nicht gefallen sollte, dem geben wir ohne Anstand augenblicklich das Geld zurück.

Adresse: Partiewaaren - Ausverkauf
Wien, Opernring 17.
Vor Nachahmung wird gewarnt. — Nachdruck verboten. 10653

Nur noch 13 Ziehungen!!
Nächste Ziehung
schon am 1. Dezember
der

Fürst Windischgrätz - Lose

Haupttreffer 21,000 fl.

Österr. ältestes u. bestes Kavaliers-Los ver-
kaufe in nur 11 monatlichen Raten à fl. 5.

3% Serbische Lose

des Fürstenthum Serbien,
jährlich 5 Ziehungen, nächste schon am 12. De-
zember,
Haupttreffer 100,000 Francs in Gold
verkaufe in nur 12 monatlichen Raten à 4 fl.
Sofort nach Ertrag der ersten Ratenzahlung
bilden die Lose Eigenthum des Käufers und
spielt derselbe auf die nächste Ziehung auf
alle Treffer ganz allein mit.

PROMESSEN

1864er Staats-Lose

ganze à fl. 4.— | halbe à fl. 2.25
und Stempel. | und Stempel.

Haupttreffer 200,000 fl. öst. W.

Ziehung am 1. Dezember.

Bank- und Wechselgeschäft

J. LÖRY, Budapest,
Batvanergasse 17.
Eigentümer u. Herausgeber der finanziellen Zeit-
schrift u. Zie-
hungsblattes „MAGYAR MERCUR“.



Bestes Mittel
gegen alles Unbehagen, Uebel-
keiten, Magen- und Nerven-
schmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc.

Als vorzügliches Magenmittel!
Als Zahntinktur u. Mundwasser!
Als ein erfrischendes Getränk!

Preis einer Fl. 50 Kr. Mit Postversendung, wo nur
wenigstens zwei Flaschen versendet werden, 1 fl. 10 Kr.

Haupt-Depot für Oesterreich:
Ungarn: Wien, Apotheke „am
heil. Leopold“, Stadt, Ecke
der Spiegel- und Planengasse,
nächst dem Graben und in allen
renommirten Apotheken Wiens
und der Provinzen.

Depot in Budapest: J. v. Török, Apoth.

500 Dukaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 35 Kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.

Kothe's Zahnschöne,
ein vorzügliches und schnellwirkendes Zahnein-
igungsmittel à Schachtel 30 Kr., gute u. weichste Zahn-
bürsten à Stück 30 und 50 Kr. empfiehlt

Joh. Georg Kothe,
emer. Hof-Lieferant, Möbbling bei Wien, Villa Kothe.
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn Jos.
v. Török, Apotheker, Königsplatz 12, und in allen re-
nommirten Apotheken, Droguerien, Parfümerien und
Materialien-Handlungen Ungarns. 9655.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Ham-
burger große Geld-Verlosung, welche vom Staate
genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Klassen 50,300 Gewinne zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event-
uell Mark 400,000, speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000	1 Gewinn à M. 12,000
1 Gewinn " " 150,000	23 Gewinne " " 10,000
1 Gewinn " " 100,000	3 Gewinne " " 8,000
1 Gewinn " " 60,000	55 Gewinne " " 5,000
1 Gewinn " " 50,000	109 Gewinne " " 3,000
2 Gewinne " " 40,000	212 Gewinne " " 2,000
3 Gewinne " " 30,000	533 Gewinne " " 1,000
1 Gewinn " " 25,000	1074 Gewinne " " 500
4 Gewinne " " 20,000	29,115 Gewinne " " 138
7 Gewinne " " 15,000	z. z.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser gro-
ßen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet
1 ganzes Original-Los nur Mark 6 od. fl. 3 1/2 ö. W. - M.
1 halbes " " " 3 " 1 3/4 " "
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 Kreuzer "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit
der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen, werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die
Einteilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als
auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind u. senden
wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unau-
gefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusen-
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Un-
garns veranlaßt werden. 10314

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-
mals die größten Treffer ausbezahlt, u. N. solche von
Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000,
80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der
solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall
auf eine sehr rege Theiligung mit Bestimmtheit ge-
rechnet werden, und bitten wir daher, um alle Auf-
träge ausführen zu können, uns die Bestellungen bald-
igst und jedenfalls vor dem 30. November d. J.
zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bau- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-
Aktien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte
Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur
Theiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben,
durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit
unserer geehrten Interessenten zu erlangen. P. O.

Ziehung schon am 1. Dezember!

1864er PROMESSEN

Ganze 4 Gulden, halbe 2 1/4 fl. öst.
Haupttreffer
Gulden
200,000

Österr. Währ.

Ziehung am 5. Dezember!

Gulden EIN LOS der
IX. königl. ungar.

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Haupttreffer
3349 fl. 120,000 ungar. Rente. Jedes Los
Treffer. Baar 100,000 Gulden. kann 2 Treffer
machen.

Bei der am 12. November stattgefundenen 1.
Ziehung der serbischen Lose wurden die
Haupttreffer von 100,000, 10,000 und 4000
Francs in Gold, mit von unserer Wechselstube
verkauften Losen gewonnen.

Wechselgeschäft der Administration des
Wien, „Mercur“ Ch. Cohn,
Wollzeile 10 n. 13. Wollzeile 10 n. 13.

DAS BESTE CIGARETTEN-PAPIER IST LE HOUBLON

FRANZÖSISCHES FABRIKAT
VOR NACHAHMUNG
WIRD GEWARNT!!!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier,
wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
Carton mit der untenstehenden
Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Newley Henry
Proprietär du Brevet.
CAWLEY et HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS.

Billigste Bezugsquelle für
Bernstein-Spitzen,
gedreht, nicht gegossen,
offert
gefertigte Fabriks-Niederlage
zu nachstehend billigen Preisen.
Für Cigaretten
in eleganten Etuis:
Nr. 1. 12 Cm. lang fl. 5.—
" 2. 10 " " 4.—
" 3. 8 " " 3.—
" 4. 6 " " 2.50
" 5. 7 " " 2.—
" 6. 6 " " 1.80
Für Cigaretten.
in eleganten Etuis:
Nr. 1. 10 Cm. lang fl. 3.—
" 2. 9 " " 2.50
" 3. 8 " " 2.—
" 4. 7 " " 1.50
" 5. 6 " " 1.—
Gemessen ohne Meerscham-
Wuffak.
Mit vorstehend außerordentlich
billigen Preisen hoffe ich, die
werthlosen und gesundheitsschädlichen
Imitationen ganz
zu verdrängen und den beglück-
wünschten Auf des Meerschamwuffaks
zu erhalten.
Sämtliche Imitationen
enthalten keine Spur von Bern-
stein, sondern entstehen aus
Gips, werden aber gewöhnlich
für gegossene Bernsteinspitzen
verkauft. Dieses ist eine Täu-
schung, gegossene Bernstein-
spitzen gibt es gar nicht.
Meerscham-Spitzen
echt, in eleganten Etuis,
Cylindern.
Für Cigaretten.
von fl. 1.25 bis fl. 3.50.
Für Cigaretten.
von fl. 1 bis fl. 2.
Nichtkonventionelles wird bereit-
willig umgetauscht oder der
Betrag zurückverhantelt. Weiter-
verkauft in Nassau. Versandt
gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme.
W. HENN in Wien,
Z., Dampfgasse Nr. 11.

Die im Jahre 1853 gegründete
Lairitz'sche Waldwollwaaren-Fabrik
 in Remda in Thüringen, ausgezeichnet und prämiirt auf den
 meisten Weltausstellungen, empfiehlt hiemit angelegentlich allen
 an Gicht, Rheumatismus und den damit verbandten Nerven
 Leidenden ihre unübertrefflich bewährten, ärztlich empfohlenen
 und verordneten
Schutz- und Hilfsmittel.
 Haupt-Niederlage für Ungarn wie seit 20 Jahren bei Hof. Sig-
 mund, Budapest, Rathhausgasse Nr. 2-4, in Szegedin bei Gál & Madar und
 in Günskirchen bei H. Reinfeld.

Preise der Waldwoll- Erzeugnisse:

Unterleib für Herren in 5 Größen	à fl. 4.20-5.-	3 Größen für Damen in 3 Größen	à fl. 3.80-4.20
Herren-Unterhosen	" " 4.40-5.20	Damen-Unterhosen	" " 4.40-4.80
Herren-Strümpfe 1 Paar	" " 2.20	Stümpfe 1 Paar	" " 1.80
Socken 1 Paar	" " 1.20	Waldwoll-Strickgarn 1 Paß	" " 3.80
Kniwärmer 1 Paar	" " 1.40	Einlege-Sohlen 1 Paar 45-55 fr.	" " 1.60

Verchiedene Waldwoll-Stoffe zur Selbstanfertigung von Unterleibern 1 Meter fl. 1.60 bis fl. 2.25. Waldwoll-Watte zum Umhüllen kranker Glieder 1 Blatt fl. 1.-

Zu Einreibungen:

1 Flasche Waldwoll-Öl à fl. 1.20	1 Fl. Waldwoll-Spiritus à 50 fr.
1 kleinere " " -70/1 "	kleinere " " 30 fr.
1 Flasche Waldwoll- oder Fichtenmadel-Extrakt auf 4 Wäder	fl. 1.80
1 Flasche Räucher-Balsam, für Brust- u. Lungenkrankte bestens empfohlen	fl. 1.20
1 Schachtel Fichtenmadel-Extraktbonbons, ausgezeichnet gegen Husten und Heiserkeit	35 fr.
1 Stück Waldwoll-Öl oder Waldwoll-Extrakt-Seife	35 fr.

Gebrauchsanweisungen gratis und franco.
 Geällige Aufträge werden gegen Postnachnahme sofort effektiv.
 Da diese Artikel häufig gefälscht und nachgeahmt werden, so ist jedes Stück zum Zeichen der Echtheit mit dem Namen versehen.

Welchnachts- u. Neujahrs-Ausstellung 1881

der vereinigten österr.-ung. Textil-Industriellen.

Preis-Courant:
 Hemden: Oxford, gepußt, echtfarbig 80 fr., dieselben hochfein fl. 1.20.
 fl. 1, dasselbe sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50. Leinen-Crease-Hosen 75 fr.

Hudsons Panzerhemden als Schutz gegen den Tod,

da jede Erkältung absolut ausgeschlossen, mit Woll-, Brust- und Achsel-Einlagen.
 2 Stück in Carton für Herren und Damen 6 fl., Schiffen oder Shirting à 20 Meter zu fl. 5, 6, 7, 8-9 fl., Oxford, waschecht à 20 Meter zu fl. 4, 5, 6, 7-8 fl., Crease-Leinen à 23 Meter zu fl. 5.50, 6-7 fl. die schwersten.

Feinste u. echte Brünner Schafwollstoffe, Winterwaare.

Für eine komplette Hose 2 fl., für Rock und Gilet fl. 3.50, für einen kompletten Anzug fl. 5.50, für einen langen Winterrock 6 fl. Reispelaid, so lange der Vorrath reicht (sehr großes Stück) fl. 3.75. Fabrikslager der Schwabacher Schafwoll- und Flanell-Erzeugnisse unter Garantie. Rothe Flanell-Hosen für Mädchen von 4-6 Jahren 30 fr., von 6-9 Jahren 1 fl., von 9-12 Jahren fl. 1.20, für Damen fl. 1.80, Kleider für Mädchen von 4-6 Jahren 1 fl., von 6-9 Jahren fl. 1.30, von 9-12 Jahren fl. 1.90, für Damen fl. 2.50, Röcke für Mädchen von 4-6 Jahren 80 fr., von 6-9 Jahren fl. 1.20, von 9-12 Jahren fl. 1.20, für Damen fl. 1.40 und 1.60. Alles hochlegant tambourirt, pliffirt und sehr komplett. Verändert per Kaffe oder Nachnahme. Nicht-konventionelles wird umgetauscht. - Für solide Waare wird garantiert.
 Der General-Depositur Julius Graetz, Wien, VII., Neubaugasse 40.

Zur Saison! Neu! Praktisch!!

Ein Herde für jeden Schreibtisch und Raum-
 ersparnis ist Dölcher's

Universal-Briefbeschwerer,
 gleichzeitige Notizblock, Einzeigung, Mark-
 ten, Klebstift, Federhalter u. Streich-
 hölzbehälter.
 Vorkaufshaltung gesch-
 lich gefühlt.
 Selber ist ein prakti-
 sches und reizendes Ge-
 schenk: der Sockel, die
 Aufschriftstafelchen sind
 aus schwarz polirtem
 Stein, die Aufschriften
 in Goldlettern.
 1 Stück 3 fl., hochfein
 4 fl., mit Leder-Einsatz
 um fl. 1.50 mehr.
 In Leder-Etui, als
 Mobil-Schreibtisch und
 Feuerzeug ist selber
 auch höchst vortheilhaft
 für Offiziere, Beamte,
 Mediziner und Reisende.

Neuheiten in Tischlocken,
 selbstständig und mit
 Uhrwerk; im Dautlein
 selbstleuchtende

Uhrträger
 mit Bronze-Verzierung
 oder Delmalerei
 abgestirkt.

**Streichhölzchen-
 Ständer**
 in schwarzen
 Porzellan
 pr. St. fl. 2.50 mit
 Steinpostamenten. pr. St. fl. 2.50.

Beachtenswerthe Spezialitäten in
 Stein-Industrie
 als Zintenzunge, Wecker,
 Blumen- u. Vasen, Leuchter,
 Schmuck-Kassetten, Präsen-
 tirt: Tassen, Photographie-
 Rahmen, Naucher-Garntu-
 ren etc. etc.
 Anfertigung von Wohnungs-
 Tafeln, Türschildern u. d.
 m., in schwarzem Stein mit
 Goldschiff, höchst elegant und
 dauerhaft pr. St. v. fl. 2.50 an fl. 1.50 bis 2 fl.

Uhrträger
 pr. St. fl. 1.50 bis 2 fl.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Carl Dölcher in Wien,
 VI., Gumpendorferstrasse Nr. 6.

Wichtig für jede Holzbearbeitung! Holzschleifplatten, ein Fortschritt für
 Ziehlinge, Bimsstein und Glaspapier als Ersatz; für Bau- und Möbeldarbeiter das richtigste Hand-
 werkzeug zur Erzeugung wirklicher Flächen - Holzschleifmasse in Feilenform leisten herrliche
 Dienste bei gefeilter und geschweifeter Arbeit, weil sie pulven und schleifen zugleich, also Feile und
 Papier erlösen, auch sehr geeignet für Bildhauerarbeit.
 Prospekte und Gebrauchsanweisungen franco zu Diensten. - Wein zu beziehen:
Carl Dölcher, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 6.

Kundmachung.

Es wird hiemit die IX. k. u. g.
Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie
 eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliessung Sr. kais. u. kön. apostoli-
 schen Majestät vom 14. Januar 1881
 zur Hälfte, beziehungsweise 3/4 Theile zu Gunsten des zur Unterstützung der kön. ung. an-
 bemittelten Beamten-Witwen und Waisen errichteten Fonds, zu 1/6 Theile zur Unter-
 stützung des Landesvereines der ung. Hausfrauen, zu 1/6 Theile für den k. u. g. Erzie-
 herverein, schließlich desgleichen zu 1/6 Theile zur Unterstützung des k. u. g. Elisenbühnen-
 verwendet werden wird.

Die auf 3340 festgestellten Gesamtgewinne:
 betragen laut des nachstehenden Spielplanes 220,000 Gulden und zwar:

1 Haupttreffer mit 70,000 fl.	2 Treffer à 5,000 fl. zusammen 10,000 fl.	
25,000 "	8 " " 2,500 " " 20,000 "	
100 " " 1,000 " " 100,000 "	30 " " 500 " " 15,000 "	
200 " " 500 " " 100,000 "	100 " " 100 " " 10,000 "	
3000 Ser.-Tr. à 10 "	200 " " 50 " " 10,000 "	
	3000 Ser.-Tr. à 10 "	30,000 "

Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 5. Dezember 1881.
 Das Los kostet 2 Gulden österr. Währ.
 Lose sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest (Post, Hauptzollamt,
 Halbstock), - bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Post-
 ämtern und bei den in allen Städten und bedeutendsten Ortschaften aufgestell-
 ten Los-Abfahr-Organen.
 Budapest, am 23. Oktober 1881. **K. ung. Lotto-Direktion.**
 Adam von Freyreisen,
 Sektionsrath im k. ung. Finanzministerium und Lotto-Direktor.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.) 10443

Singerstrasse Nr. 15.
 zum gold.
Reichsapfel J. PSERHOFER'S Apotheke
 in **WIEN.**

Blutreinigungs-Pillen, normaler Universal-Pillen genannt, verdienen letztere
 Namen mit vollem Rechte, da es in der That behaupte
 keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung
 bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens ange-
 wendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit voll Genesung er-
 folgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per
 Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)
 Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen
 für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken. Je-
 der, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.
 Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.
 Waibhofen a. b. Jbbs, am 24. November 1880.
Oeffentlicher Dank!
 Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862
 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelit-
 ten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch
 ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlim-
 mer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauch-
 schmerzen (in Folge Zusammenstößen der Ein-
 geweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appet-
 itlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise
 oder nur einen Trank Wasser nahm, konnte ich
 mich vor Würgungen, schwerem Keuchen und Ath-
 mungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich
 endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutrei-
 nigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wir-
 kung nicht verfehlten und mich von meinem fast
 unheilbarem Leiden gänzlich befreiten. - Daher
 ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-
 Pillen und übrigen fürkenden Arzneien nicht oft
 genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen
 kann. Mit vorzähl. Hochachtung zeichnet
 Johann Delinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich,
 anfänglich zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelan-
 gen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich
 hatte Abreagung an Kopfschmerz und Schwindelge-
 fühlten, eine Fremde hat mir 10 Stück Ihrer aus-
 gezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen
 haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein
 Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle
 zu senden.
 Witz, den 13. März 1881. **Andreas Par.**

Magda, 22. November 1879.
 Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826
 war ich nach zweijährig überhandnehmender Beschleif-
 ferer ununterbrochen krank und ganz hilflos;
 Kreuz- und heftige Seiten Schmerzen, Ekel, Erbre-
 chen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schla-
 flos Nachts waren die häufigen Qualen meines
 Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren
 habe ich zu Berlin, darunter zwei Professoren der
 medicinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen,
 jedoch alle Arzneien blieben erfolglos, mein Leiden
 wurde immer schlimmer; erst am 23. Oktober d. J.
 wurde immer ich auf meine Bestellung aus Ihrer
 Apotheke erhalten habe und laut Vorbericht
 durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeach-
 tet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei
 Kraft, vollkommen gesund und bereit hergestellt.
 Euer Wohlgeboren! In der Voraussehung,
 daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein
 dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der
 in meiner Familie mehreren veralteten Frostbäl-
 len ein rasches Ende bereite, habe ich mich, trotz
 meines Mistrauens gegen sogenannte Universal-
 mittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pil-
 len zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln
 mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu boun-
 bardiren. Ich neymerum durchaus keinen Anstand,
 Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach
 vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behou-
 ben ist und ich im Streite meiner Bekannten diese
 Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch
 nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen
 Pillen öffentlich - jedoch ohne Namensnennung
 Gebrauch machen wollen.
 Hochachtungsvoll **C. v. Z.**
 Wien, 20. Februar 1881.

Genes, den 17. Mai 1874.
 Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre Blut-
 reinigungs-Pillen meine Gattin, die durch lang-
 jähriges chronisches Magenleiden und über-
 rheumatisches Gicht geplagt war, nicht nur dem Leben
 wieder gegeben, sondern ihr sogar neue Jugendkräfte
 verliehen haben, so kann ich den Nutzen aus-
 drücklich an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht
 widerstehen und erübe um abermalige Aufhebung
 von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen ge-
 gen Nachnahme.
 Hochachtungsvoll **Maximilian Spiffl.**

Amerikanische Gichtsalbe, schnell und sicher wirkendes, unfehlbares Mittel
 bei allen gichtlichen und rheumatischen Leiden,
 als: Rückenmarkleiden, Gliederreihen, Zahns,
 Migräne nebstem Zahnwed, Kopfwed, Ohren-
 reihen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser t. f. priv.
 Zahn-Konfervierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Homershausen,
 zur Stärkung und Er-
 haltung der Sehkraft in Original-Flacons à fl.
 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das
 Pommette, was in Seifen geboten werden
 kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie
 feiner Sammt anfühlt und einen sehr an-
 genehmen Geruch behält. Sie ist sehr aus-
 giebig und verdröcknet nicht. 1 Stück 70 fr.

Flaker-Pulver, ein allgemein bekanntes,
 vorzähl. Hausmittel ge-
 gen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schach-
 tel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pserrhofer, seit vie-
 len Jahren anerkannt als
 das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art,
 wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tegel
 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen),
 gegen verborbenen Magen, schlechte Verdauung,
 Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzähliges
 Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt
 und billigt besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl.
 nur gegen vorherige Einsendung des Betra-
 ges durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit
 Nachnahme. Die meisten der abgenannten Spezialitäten sind auch zu
 haben bei Herrn **Joseph von Török, Apotheker.** 10383

Umsonst! Aux quatre Hongroises. Umsonst! Nur einmal in 100 Jahren!

Die Société de commerce française et belge „Aux quatre hongroises“ hat soeben in der k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien eine Filiale ihrer Erzeugnisse eröffnet und verkauft Gegenstände, welche früher 4, 5 bis 6 Gulden gekostet haben, um den beispiellos billigen, in der europäischen Geschäftswelt noch nicht dagewesenen Einheitspreis von

Nur fl. 1.20

für jedes Stück und versendet dieselben nach allen Weltgegenden per Kasse oder gegen Postnachnahme, so lange eben der Vorrath an Waaren da ist. Die Waaren bestehen aus den nothwendigsten, bestgearbeiteten, praktischsten und unerhört billigsten Gebrauchs-Gegenständen, welche jede Hauswirthschaft und jede Familie unbedingt haben muß und da die Gesellschaft in Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Marseille, Lille, Kopenhagen, Warschau, Petersburg, Genf, Zürich, Mailand und Turin ebenfalls Geschäfts-Filialen besitzt, wo beinahe ganz Europa faßt, hoffen wir, daß auch die Bewohner der k. k. österr.-ung. Monarchie diese nie wiederkehrende Gelegenheit benutzen und in ihrem eigenen Interesse so viel als möglich bestellen werden, denn diese unglaubliche Billigkeit hat

Die ganze Welt in Erstaunen versetzt.

Will Jemand wirklich etwas Gutes, Praktisches, Unentbehrliches und dabei etwas noch nie Dagewesenes, unglaublich Billiges haben, so möge er diese in 100 Jahren nicht wiederkehrende kostbare Gelegenheit benutzen und so schnell und so viel als möglich bestellen.

Hochachtungsvoll Die Société de commerce française et belge.

In den Magazinen lagern folgende Anzahl von Waaren.

5000 Pendel-Uhren mit prächtvollem Porzellan-Email-Schild und Bronze-gewicht, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Goldbrunze-Uhren mit plastischen Verzierungen und langer gelber Kette, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Leintücher aus schwerer Leber-Leinwand passend, für das größte Bett, nur fl. 1.20.

5000 Duzend Seiden-Sacktücher, feinste Lyoner Seide mit türkischem Ausputz per 6 Stück nur fl. 1.20, auch als Halstuch verwendbar.

5000 Damast-Tischtücher für 12 Personen mit herrlichen Farben-Zeichnungen, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Duzend Damast-Servietten in prächtvollen Farben-Designs pr. Duz. nur fl. 1.20.

5000 Damen-Umhäng-Tücher, 3/4 groß, schweres Fabrikat, für Herbst und Winter, in den herrlichsten Sensations-Brilliantfarben pr. St. ausnahmsweise nur fl. 1.20.

5000 Duzend Battist-Sacktücher, feinstes Fabrikat, in eleganten Raffetten, Alles eingesäumt, mit farbigen breiten Oxford-Rändern, per Duz. nur fl. 1.20.

5000 Bett-Vorleger oder Teppiche, herrlich und prächtvoll desinitirt, nur fl. 1.20.

5000 Herren-Hemden, englischer Shirting, Oxford oder Gretton, hochlegant, 4fache Brust, glatte oder Fagondruss, mit und ohne Krügen, Halsweite ist anzugeben, pr. St. nur fl. 1.20.

5000 Herren-Unterhosen, rein Leinen, mit Knöpfen und Besatz, nur fl. 1.20.

5000 Damen-Hemden mit feinstem Schweizer Stickerei-Einsatz, groß, preis-gelohnt nur fl. 1.20.

5000 Nacht-Korsettes, prächtvoll gestickt, jede Größe nur fl. 1.20.

5000 Damen-Hosen mit hochlegantem Plüsch und Stickerei, per Stück nur fl. 1.20, fabelhaft billig.

5000 Damen-Hüde feinst plüschirt und tambourirt, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Seiden-Finisch-Hemden, schaffendes Fabrikat, ungemein nützlich, einzige Vorbeugung gegen jede Erkältung, per Stück nur fl. 1.20, bringendes Bedürfnis für Herren und Damen.

5000 Neg.-Belz-Leibchen, amerikan. Fabrikat. Dringendes Bedürfnis für jeden Menschen. Schutz gegen Verkühlung nur fl. 1.20. Ausgezeichnet für Herren und Damen.

5000 Kunst-Schafwoll-Leibchen, englisches Fabrikat, für Herren, Damen und Kinder unentbehrlich, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Kunst-Schafwoll-Hosen, französisches Fabrikat, das dringendste Bedürfnis für Herren und Damen, Garantie gegen Erkältung, hoch-elegant, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Simalaya-Fäden, amerikan. Fabrikat, unentbehrlich für Herren und Damen, am bloßen Körper oder ober dem Hemde in kalter oder warmer Witterung, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Lyoner Seiden-Shaw's in prächtvollen Farben, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Filz-Mieder, prächtvoll aufgeputzt, außerordentlich warm, für Kinder von 1/2, 1, 2, 3 bis 4 Jahren, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Damen-Mieder, englisches Fabrikat, prächtvoll gestickt, mit neuem Stoff-Beschluß, per St. nur fl. 1.20, schwerer Miederstoff.

5000 Duzend Seiden-Finisch-Socken in den herrlichsten Farben, per 1/2 Duz. nur fl. 1.20.

5000 Duzend Seiden-Finisch-Strümpfe bis über die Schenkel reichend, in herrlichen Farben, per 1/4 Duzend nur fl. 1.20.

5000 Uhrketten aus feinstem Gold-Imitation, Doppelkette, unkenbar in feinstem Gold-Fagon, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Brillant-Ringe mit imitirten Edelsteinen, von echt Gold nicht zu unterscheiden, per Stück nur fl. 1.20; immensens herrliches strahlendes Feuer.

5000 Brillant-Ohrgehänge mit echten 18löthigen Silberhaken. Mit feinsten imitirten Brillanten besetzt. Per Paar nur fl. 1.20.

5000 Brillant-Medaillons, außerordentlich herrliches Stück, unkenbar von echtem Golde; per Stück nur fl. 1.20.

5000 Brillant-Kreuze, ganz aus imitirten herrlichen Brillanten; per Stück nur fl. 1.20.

5000 Armbänder in neuester Gold-Fagon, herrlich ausgeführt, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Herren-Filz-Hüte, hochlegante Kavaler-Fagon, in allen Größen per Stück nur fl. 1.20. Ungeheuer billig.

5000 Regenschirme mit Chinasilber-Springelocke, Schirmkette und Mobe-stock, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Wertheim'sche Feuer- u. einbruchshere Kassen on miniature, zur Aufbewahrung für Geld und Dokumente, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Kunst-Meerchaum-Pfeifen mit prächtvollen Chinasilber-Beschlägen, fabelhaft billiger Preis nur fl. 1.20.

5000 Cigarrenspitzen aus feinstem echtem Meerchaum, mit Mailänder herrlicher Kunstschneiderei, in hochfeinem Sammt-Stiel und echtem Bernstein-Ansatz per Stück nur fl. 1.20.

5000 Duzend Britanniasilber-Gehänge bleibt ewig wie echtes 18löthiges Silber, per 6 Stück Messer und Gabeln nur fl. 1.20.

5000 Duzend Britanniasilber-Glühföhl bleiben ewig weiß wie echtes 18löthiges Silber, per 1/2 Duzend nur fl. 1.20.

5000 Duzend Britanniasilber-Kaffeelöffel, Qualität genau wie oben, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Stück Britanniasilber-Suppen-schöpfer und Oberschöpfer in feinstem, ewig weiß bleibender, schwerster Qualität, Preis für beide Schöpfer zusammen nur fl. 1.20.

5000 Britannia-Silber-Fischgloden mit Federdruck, hochleganter Silberton nur fl. 1.20.

5000 Paar Britanniasilber-Leuchter, groß, für jeden Salon, gothische Fagon, bleiben ewig wie Silber; per Paar nur fl. 1.20.

5000 Britanniasilber-Zuckerboxen mit Deckel und Tasse aus Brit.-Silber nur fl. 1.20.

5000 Duzend Tassen, feinst dekoriert und gemalt, per 6 Stück nur fl. 1.20.

5000 Duzend Messerrassel oder Vorleger, aus feinstem Britanniasilber, per 6 Stück nur fl. 1.20.

5000 versiegelte Cartons mit einem höchst interessanten, pikanten und famosen Jux-Inhalte nur für Herren, per Carton nur fl. 1.20. Kaufen dieses Unitum!

5000 versiegelte Cartons mit ähnlichem Inhalte aber nur für Damen berechnet, per Carton nur fl. 1.20.

5000 Cartons Briefpapiere u. Couverts aus feinstem Bristol-Papier mit jedem beliebigen Namen in Farben ausgeführt, per 100 Papiere und 100 Couverts zusammen nur fl. 1.20.

5000 Del-Gemälde, prächtvoll künstlerisch ausgeführter Del-Farben-Druck, besteht aus Heiligen, Landschaften und Genre, Kunst-gemälde ersten Ranges, 21 Zoll hoch und 26 Zoll breit, per Stück nur fl. 1.20, früher fl. 20.

5000 Hand-Laternen mit ungeheuerem weit reichenden Lichtmeere, in der Tasche zu tragen, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Reifzeuge, feinstes Nürnberger Fabrikat, in Pracht-Stiel, feinst geschliffen, nur fl. 1.20.

5000 Nebelbilder-Apparate mit zauberhaften Geister-Erscheinungen per Stück mit Glas-Bilder nur fl. 1.20.

5000 Rasirmesser feinstes englisches Hohlstahl-Fabrikat per 2 Stück in prächtvollem Stiel nur fl. 1.20.

5000 Federmesser mit feinstem Perlmutterschale und 8 verschiedenen Stücken per Stück nur fl. 1.20.

5000 Raufschuh-Kapuzen, Unentbehrlich bei rauher, nasser Witterung, Ersatz für Regen-Mäntel nur fl. 1.20.

5000 Concert-Mund-Harmonika, mit zauberlich klingenden Accorden, jeder Anfänger spielt ohne Vorkenntnisse die schönsten Opern, herrlichste Erfindung, nur fl. 1.20.

5000 Kassetten gefüllt mit Kravatten für Herren u. Damen. Noch nicht dagewesener billiger Gelegenheitskauf, per Kassette j. Kravatten nur fl. 1.20.

5000 Duzend Handtücher aus schwerem Damast, vollständig fertig, gesäumt, mit Schlinge per 6 Stück nur fl. 1.20.

5000 Stück Astrachan-Kappen, aus schwerstem russischen Astrachan-Belz mit Seide gefüttert, für Herren und Damen, per Stück nur fl. 1.20. Unentbehrlich für den Winter.

5000 Paar Filz-Huhe für Damen, englisches Fabrikat, angenehmstes, unentbehrlichstes, gesundestes Tragen, per Paar nur fl. 1.20. Sohlenlänge ist anzugeben.

5000 Paar Schnee-Strümpfe, ungeheuer groß, über die Hufe zu tragen, hoch bis über die Schenkel reichend, unverwundlich, per Paar nur fl. 1.20. Unentbehrlich für jeden Provinzbewohner.

5000 Stück Karastudl, Effig-, Del-, Pfeffer- und Salzgestelle, mit fein geschliffenen Krytall-Flaschen, Alles zusammen nur fl. 1.20. Unerhört billig.

In die Provinz wird jede Bestellung, wenn auch noch so klein, per Postnachnahme oder Baarzahlung auf das Gewissenhafteste expedirt. Adresse, wohin alle Bestellungen zu richten sind:

**General-Filiale für Oesterreich-Ungarn,
WIEN, Stad, Opernring und Albrechtgasse.**

Um die Welt, ohne es zu wollen.

Original-Ferrieton des „Neuen Bester Journal.“
Erstaunt fragt man sich, was wohl dieser Titel des neuesten Reiseberichtes des literarisch unermüdeten thätigen Erzherzogs Ludwig Salvator zu bedeuten habe? Ist denn die Reise um die Welt ein Kagen-sprung, ein Ausflug, den man so mir nichts, dir nichts unternimmt und eventuell selbst gegen seinen Willen mitmacht? Wohl stellt uns Jules Verne die Reise um unseren Erdball als eine Kinderei, als einen kaum der Rede werthen Ausflug von 84 Tagen dar, doch unserer philisterhaften Auffassung nach bleibt eine Reise um die Welt — trotz der Vervollkommenung der Kommunikationsmittel der Neuzeit — immerhin ein gewagtes und bedeutendes Unternehmen, zu dem ein großer Entschluß gehört. Wieso der Herr Erzherzog nolens volens eine Tour um unseren Planeten gemacht, das erklärt er in der Vorrede zu seinem Werke, indem er uns mittheilt, daß er nur die Absicht hegte, die Ausstellung von Melbourne und die verschiedenen Kolonien Australiens zu besuchen, um dann die Rückfahrt nach Europa wieder via Suez zu nehmen. Nachdem jedoch der Dampfer „Brindisi“, den der Erzherzog zur Rückreise in Sydney besteigen wollte, schon voll war, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als 14 Tage zu warten, um mit dem kleinen Dampfer „Vohara“, dessen forcirte Schnellfahrten ihm nicht viel Vertrauen einflößten, zu fahren, oder den gewöhnlichen Postweg von New-South-Wales, den Weg über Amerika einzuschlagen. Er entschied sich für das Letztere und so fuhr er, ohne es eigentlich zu wollen, um unseren Erdball.

Wie alle bisher erschienenen zahlreichen Werke des hohen Verfassers bietet auch sein neuestes Reise-werk — welches dieser Tage seinen Bekannten zugesandt wurde — eine äußerst anregende Lektüre, leicht und klar in der Darstellung, voll feiner Beobachtung, und geistreicher Aepereus und Bemerkungen. Für ihn ist das Reisen nicht leerer Sport; er reist, um zu lernen, um Erfahrungen zu sammeln. Er findet an Allem Interesse und alle seine Schilderungen vergoldet ein Hauch von Poesie, die oft mit plastischer Kraft malerische Szenen, köstliche Landschaften vor unsere Augen zaubert. Mehr als je ist dies der Fall in seinem neuesten Werke, für welches er die anspruchslose Form eines Bordjournals oder Tagebuchs wählte.

Erzherzog Ludwig Salvator trat seine australische Reise am 1. Januar 1881 von Venedig aus an, von wo er per Eisenbahn nach Brindisi fuhr, um sich dort am Ausgangspunkte zweier großen Weltstraßen der neuen und antiken Welt auf dem englischen Postdampfer „Bangalore“ einzuschiffen. Die Postfährer nach Indien, China, Japan und Australien, alle mit Aufschiffen und verschiedenartigen Streifen versehen, die einen roth, die anderen gelb, die dritten schwarz u. s. w., um sie leichter sortiren zu können, fliegen eines nach dem anderen auf Deck und am 3. Januar, 6 Uhr Morgens, dampfte der „Bangalore“ bei Sciroccowind und bedecktem Himmel in die Adria hinaus. Bald erscheint die verschwimmende Küste von Albanien, dann in Gewitterwolken gehüllt Fano und Corfu, endlich Santa Maura. Am nächsten Morgen erblickt man die schneebedeckten hohen Berge von Hellas, dann in lustiger Ferne Cap Matapan, die Insel Krigo und Calamata, lauter liebe alte Bekannte des vielgereisten Erzherzogs. Den dritten Morgen kommt die im Osten traumhaft verschwundene Küste von Candia in Sicht mit dem schneebedeckten Berge Ida. Herrlicher Sonnenschein, milde, warme

Frühlingsluft verkünden die Nähe Egyptens, dessen Hafenstadt Alexandrien man am 5. Januar Mittags erblickt. Im Fluge durchheilt der Erzherzog mit dem für die indische Extrapost bestimmten Extrazuge Egypten und schiffet sich am 7. Januar Morgens in Suez auf dem Dampfer „Indus“ der englischen Panninsular and Oriental-Line ein. Nun geht es durch das rothe Meer, die seit Eröffnung des Suezkanals wohl am meisten befahrene Wasserstraße der Welt. Jeden Augenblick begegnet man Dampfern und zumeist sind es englische. Gegen Abend passirt der Dampfer den eisernen Leuchthurm von Ras el Garib. „Herrlich ist die Fernsicht — schreibt der Erzherzog — wenn man an diesem Leuchthurm vorbeikommt, mit dem großartigen Hintergrund des in der Abendsonne lila-blau ercheinenden Djebel el Garib, mit aschgrauer Tönen im Mittelgrund und dem sandbraunen Vordergrund, der sich von dem goldgelben Meere abhebt, welches spiegelglatt die Sonne reflektirt, mit einem orange-blauen Himmel, auf dem schon die Dämmerung anfängt und leuchtende Sternschnuppen dahinschießen. Ein phantasmagorisches Bild für ein Delgemälde, un-glaublich, wenn treu wiedergegeben.“

Wie schnell man doch unserem häßlichen Winter entrinnen kann! Bei der Eisenbahnfahrt durch das winterlich kalte Italien froh der Erzherzog noch und fünf Tage darauf stürzt er sich mit wahrer Wonne in die lauen Fluthen des rothen Meeres, um zu baden. Die Hitze wird so arg, daß schon am Morgen die Panter — große, im Schiffsalon ober der Tafel angebrachte Tuchfächer — durch Indianerknaben in Bewegung gesetzt werden müssen, um den Reisenden beim Essen Kühlung zuzufächeln. Bald wird es auch in der Kajüte so warm, daß man an den Lüden Windfänger anbringen muß, um etwas frische Luft zu erhalten. Alles flüchtet sich auf's Verdeck, wohin auch das Piano gebracht wird, und bis spät in die Nacht hinein wird musiziert, gesungen, getanzt, promenirt und geplaudert. Am 12. Januar, Morgens, erblickt man den malerisch emporgragenden Berg von Ahen, der an Gibraltar erinnert, tief gefurcht und gezackt, mit der Signalstange und den weißblinkenden Häusern. Um 8 Uhr ist der „Indus“ verankert und sogleich von einer Menge von kleinen einrudrigen Booten umgeben, in denen dunkle, nackte Knaben hocken. Noch lebendiger gestaltet sich die Szenerie vor Abfahrt des „Indus“. Juden mit buntgeränderten Käftans bringen Straußfedern, dunkle, arabische Jünglinge, zierliche Körbchen, Hörner, Pantoffeln und farbenprächtige Muscheln zum Verkauf. Dazwischen klettern die braunen Araberknaben auf's Deck und tauchen geschickt in die klare Fluth, um die von den Reisenden ins Meer geworfenen Münzen heraufzuholen.

Der hohe Berg von Ahen verschwand allmählich am Horizont und bald dampfte der „Indus“ durch den indischen Ocean auf Galles zu, das von Ahen über 1800 Meilen entfernt ist. Das Wetter blieb günstig, doch die Temperatur war merklich kühler als im rothen Meere, die Panter werden fast überflüssig. Delfine, fliegende Fische und prachtvolle Wolkenbildungen sind manchen Tag hindurch die einzige Abwechslung für die Reisenden. Nach sechstägiger Fahrt passirt das Schiff den Kanal zwischen den Malediven und Lakediven. Der Himmel ist mit schwarzem Gewölke bedeckt und bald prasselt ein tropischer Regenguß nieder. Er fällt mit solcher Gewalt auf das Meer, daß er jeden Buckel desselben ebnet, wie Eisen, das unter die Dampfpresse kommt. Ein Regenschauer jagt den anderen, und so schnell der Himmel sich umzieht,

so schnell heilt er sich wieder auf. Nach einer finsternen Regennacht tauchte am Morgen des 20. Januar die Küste von Ceylon auf mit ihren dichten Cocospalmen- und Broddbaumwäldungen und bald erblickt man den weißen Leuchthurm von Galles.

In Galles verließ der Erzherzog den „Indus“ und schiffte sich auf dem nach Melbourne bestimmten englischen Dampfer „Beshawur“ ein, der noch am Abend desselben Tages abfuhr. Die wenigen Stunden des Aufenthaltes benützte der Erzherzog zu einem Ausfluge auf's Land. „Ich blicke erstaunt auf die seltsame Welt, die sich vor meinen Augen eröffnete“ — ruft der Erzherzog — „Cocospalmen vor mir, Cocospalmen zu meiner Rechten, Cocospalmen hinter mir, über welche, wie in einer Glorie von Hofannah, die katholische Kirche blendend weiß und weit sichtbar emporragte.“ Die Luft ist warm und feucht, wie in einem Orchideenhaus, allerwärts herrscht eine Fülle der Vegetation, über die man sich keine Vorstellung machen kann. Und diese seltsamen Gestalten und fremden Völkerschaften! Halbnaekte Leute, den Mund mit Betel rothgefärbt, Gelbwechler, Singalesen mit Schildpattkappen in den Haaren, nackte lachende Knaben, die Arme mit Ringen geschmückt und einen Silberreif um die Hüften, aus Mekka zurückkehrende Hadjis, tanzende Mädchen, buddhistische Priester, Verkäufer von allerhand Kuriositäten, die Edelsteine aus Glas, Elephanten aus Elfenbein, allerhand Schildpattschalen, eingelegte Kästchen aus Sandelholz, zierlich geflochtene Körbchen feilbieten, Alles das drängt sich durcheinander und dabei erschallt ein Lärmen und Schreien wie dumpfes Meeresgetöse.“

Doch die Zeit drängt; wie im Traume verschwindet das Wunderland und bald befindet sich der Erzherzog wieder auf hoher See, mit dem Kurs auf King Georges Sound. Am 22. Januar passirte man den Aequator und nach einer Reise von 9 Tagen, die durch Wind und Wellen vielfach beschwerlich wurde, hielt der „Beshawur“ vor dem lachenden australischen Städtchen Albany, aus dessen Hafen das kostbare Sandelholz in großen Mengen nach China ausgeführt wird. Am 5. Februar hielt der Dampfer auf dem Ankerplatz von Glenelg, wo die Postdampfer für Adelaide zu landen pflegen und am 7. Früh war das Reiseziel, Melbourne, glücklich erreicht.

Ueber vierzig Tage hielt sich Erzherzog Ludwig Salvator in Australien auf und besuchte während dieser Zeit von Melbourne aus die Stadt Hobart Town in Tasmanien, dann Sidney, Brisbane, Ipswich und andere zahlreiche Ortschaften und Kolonien an der Meeresküste und im Innern des Landes. Wir lernen das schöne freundliche Melbourne mit seinen prachtvollen öffentlichen Gebäuden, mit seinen reizenden Villenvorstädten und Seebädern S. Kilda und Brighton kennen, er führt uns in das Zauberland Tasmanien mit seinen Urwäldern von schwindelig hohen Eucalyptusbäumen, Sassafras und Mimosen, seinen riesigen Baumfarmen und Wasserfällen; wir besuchen die Ausstellungen von Melbourne und Sidney und machen interessante Jagden auf Papageien mit; wir fahren auf australischen Eisenbahnen und lernen Land und Leute kennen. Von der australischen Partie des Buches ist unzweifelhaft diejenige am interessantesten, die den Ausfluge nach Tasmanien schildert.

Am 24. März schiffte sich der Herr Erzherzog mit reichen Schätzen von Kuriositäten, australischen Industriegegenständen und Vogelbälgen in Sidney auf dem nach San-Francisco in Californien bestimmten Dampfer „Zealandia“ ein, dessen erste Station

(24. Forts.)

Jeanne de Maurepas.

Nach dem Französischen „La vie d'une Parisienne“ des Octave Feuillet von A. S c a r n e o.

14.

Selbst Maurepas, der zechte wie immer, und heute mehr denn sonst, schien sich der Wolke zu entschlagen, die seit längerem auf seiner Stirn gelagert hatte und ihn mißgestimmt erschienen ließ. Vielleicht war ihm die bevorstehende Abreise eines unliebsamen Gastes mehr als angenehm.

Jedenfalls hatte er heute wieder den früheren Ton von Ueberlegenheit und erörtere mit seiner überlauten und befehlsgewohnten Stimme einige seiner unfehlbaren Systeme und Prinzipien.

Seine Gemahlin ihrerseits verschwendete an de Sortis joviell der Liebenswürdigkeit, daß dieser trotz seines Aplomb darüber in große Verlegenheit gerieth. Zu gleicher Zeit, wahrscheinlich ihrem Gemahl nachzuahmen, trank sie hastig ein Glas Champagnerweines um das andere, und bald erreichte ihre ausgelassene Lustigkeit den höchsten Grad.

Und wieder versank sie inmitten solch maßloser Ausbrüche von tolem Lachen und Scherzen in plötzliche Träumereien, gleich einer ermatteten Banchantin.

Nach dem Dessert erklärte sie, daß man den Kaffee noch hier im Speisesaal einnehmen würde; man war im Zuge, war toll und in köstlicher Laune; wenn sich die Gesellschaft jetzt trennte, die Einen nach

dem Rauch- oder Billardzimmer, die Anderen in den Salon sich verstreuten, sei der Zauber des Augenblicks gebrochen. Man solle beisammen bleiben und es den Herren gestattet sein, ihre Cigarren anzuzünden.

Allgemeiner Beifall lohnte den Vorschlag.

Man brachte den Kaffee; die Cigarren wurden herumgereicht. Jeanne äußerte den Wunsch, eine zu versuchen und nahm ebenfalls eine Havannah zur Hand.

— Welch' ein Einfall! rief Maurepas, es wird Dir schlecht bekommen . . . nimm wenigstens eine Cigarette.

— Nein! Ich will eine Havannah rauchen, entgegnete Jeanne, deren Augen etwas sonderbar funkelten.

Der Baron zuckte die Achseln und schwieg.

Sie zündete ihre Cigarre an und begann tapfer zu rauchen; man klatschte ihr von allen Seiten Beifall zu.

Nach zwei oder drei Minuten nahm sie den Glimmstengel aus dem Munde.

— Es ist wahr, sagte sie lachend, es bekommt mir nicht!

Dann wandte sie sich zu ihrem Tischnachbar und reichte ihm ihre Cigarre.

— Herr Kapitän, sagte sie mit einem koketten Lächeln, rauchen Sie sie zu Ende.

Bei dieser Rede, der Geberde, die dieselbe begleitete, schienen die zwanzig Gäste an der Tafel zu Marmor versteinert. Der tolle Lärm von vorhin machte einem betroffenen Schweigen Platz. Man konnte in der Stille, die im Speisesaal entkanden, das Klauschen

des Herbstwindes vernehmen, der mit eisigem Fittich draußen an die Fenster Scheiben schlug.

Aller Augen, die sich erst auf Jeanne geheftet, wandten sich jetzt nach dem Baron, der seiner Gemahlin gegenüber saß; er war sehr blaß geworden und blickte erwartungsvoll auf de Sortis.

Der Jägeroffizier zögerte, er schien mit den Augen Jeanne zu fragen und seine Miene war ernst, fast düster geworden.

— Nun? rief sie laut und herausfordernd, vor was haben Sie Furcht?

Er zögerte jetzt nicht länger. Er nahm die Cigarre zwischen die Zähne . . .

Im selben Moment schleuderte Baron Maurepas seine eigene brennende Cigarre dem Kapitän in's Gesicht.

— Rauchen Sie auch diese aus! schrie er wüthend . . .

Die Funken stoben auf das Gesicht des Offiziers, der wie ein gerei ter Löwe aufgesprungen war. Die ganze Gesellschaft erhob sich.

Inmitten der allgemeinen Verwirrung stand Jeanne bleich, entschlossen, mit blitzenden Augen, ein spitzartiges Lächeln um die schönen Lippen; sie schien verwandelt!

Was in ihren Zügen sich an innerer, wilder Freude, mit Abscheu und Entsetzen vermischt, in dieser Minute malte, mochte ungefähr mit dem zu vergleichen sein, was in den Zügen einer Maria Stuart sprach, als diese den Pulverthurm knallen hörte und ihr Rache geworden war am Mörder des Sängers Riccio.

(Fortsetzung folgt.)

das etwa 800 Meilen entfernte Three King in Australien war, welches nach einer ziemlich ruhigen Fahrt am 29. März erreicht wurde. Hier vervollständigte der Erzherzog seine Sammlung mit zahlreichen Gegenständen der Maori-Industrie. Schwere See und Regengüsse hielten an, bis der Dampfer die Tropenzone erreichte und die schönen Inseln Tutuila und Hanon in Sicht kamen, zwei Perlen der Südsee mit allen Wundern einer üppigen, tropischen Vegetation. Sternenhelle Tropennächte, eine laue, herrliche Luft, das Meer ruhig, wie ein Spiegel, so daß man durch einen doppelten Saphir von Luft und Meer zu wandern glaubt! Die Brise ist leicht wie Schmetterlingsflattern und scheint, wie sie um das Schiff spielt, duftige Märchen aus fernen Cocosbewachsenen Inseln zu erzählen. „Oh, schöne Tropenwelt — ruft der Erzherzog entzückt aus — wie fühlt man, daß der Mensch für dich geboren ist!“

Am 11. April hält das Schiff nach einer ruhigen Fahrt auf Honolulu, dem Reiche des Königs Kalakaua, der eben auf seiner Europafahrt begriffen war. Es ist ein wahres Zauberland: „Man sieht Cocospalmen, prächtige, säulenartige Arecapalmen mit breitem Stamm auf feiner Basis, Aralien mit ganzen Klumpen von großen Früchten, dann fruchtbeladene Mangos und ganze Gärten von Bananen, dazwischen lila-rothe Glycimien, die sich blumenstrotzend an den Häusern emporranken, maulbeerartige Bäume, sowie verschiedene Ficusarten mit glänzenden Blättern.“

Doch nur wenige Stunden sind den Reisenden vergönnt, dies Paradies, in dem sich eine junge europäische Civilisation entwickelt hat, zu bewundern; die Fahrt geht weiter, gegen das ferne, ferne amerikanische Gestade zu. Nach einer wechselvollen Fahrt von 9 Tagen war der amerikanische Kontinent erreicht, die „Zealandia“ ankerte wohlbehalten im Hafen von S. Francisco. Da Erzherzog Ludwig Salvator den amerikanischen Kontinent früher bereits zweimal auf der Pacific-Bahn durchfahren hatte, schlug er, um wenigstens theilweise neue Gegenden zu sehen, die mittlerweile neueröffnete Sutherland-Route via Yuma, Deming, Sta. Fé, Sanjas City ein, in welcher letzterer Station der Zug nach einer Fahrt von 7 Tagen einlangte.

Drei Tage später befand sich der Erzherzog bereits in New-York, wo er sich am 5. Mai auf der nach Liverpool bestimmten „Republik“ einschiffte. Furchtbar rollende See, verwüstende Sturzwellen, Kälte, Regen und Nebel gestalteten die Fahrt über den atlantischen Ocean zu einer nicht sehr angenehmen. Am 14. Mai war Liverpool erreicht und über London, Paris, Macan, Modane durch den Mont-Cenis-Tunnel langte der Erzherzog am 19. Mai glücklich in Venedig an, dem Ausgangspunkte der wohl gelungenen, wenn auch ohne zu wollen zurückgelegten Fahrt um die Erde.

„Sollte Mancher um den Preis fragen — sagt der Erzherzog in der Vorrede seines Buches — so möge er wissen, daß wir unser sechs waren und 50,000 Francs ausgegeben haben, so daß Einer, die aus dem Alleinreisen erwachsenden Mehrauslagen berücksichtigend, die Reise mit 10,000 Francs ganz gut bewerkstelligen kann.“

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Westler Journal“.)

— 25. November.

Das kann demnächst kein übler Scherz werden, wenn er ganz so ausgeführt wird, wie der lustige Theaterentwurf der Leopoldstadt es ausgeht — die falsche Sarah Bernhardt und Armand Teweles wollen nämlich nach Budapest kommen, wo durch das jüngste französische Gastspiel der Boden wohl präpariert erscheint für die noch immer agiotagekräftige Parodie. Wozu sich aber hier kaum ein merklicher Anlaß bot, das soll für die ungarische Hauptstadt noch zu einer Erweiterung der — eine solche allerdings vertragenen (lies erheischenden) — Parodie benötigt werden: die Gallmeyer will es sich nicht nehmen lassen, auch den Huldigungen, welche der Französin außerhalb der Bühne zu Theil wurden, eine heitere Pointe abzurufen, und das speziell für Budapest bestimmte Wig-Feuerverwerk würde demnächst mit mehr minder farbenreichen Empfangsraketen, als da sind: Begrüßungs-Deputation, Fest-Banden, allgemeine Illumination etc. eingeleitet werden. Die Sache ist nicht etwa ein schlechter Wig, sondern ernsthafte, nur vielleicht von dem raschen Mäulchen der flotten Künstlerin zu unüberlegt ausgeplauderte Absicht. Ihr Wiener Chronist plaudert es aber mit guter Ueberlegung weiter aus, nicht etwa, um den beabsichtigten Parodie-Effekt zu stören, nein — um ihn ganz und gar unmöglich zu machen. Mag auch ein klein wenig Ueberhebung, mit welcher die Sarah Bernhardt-Begeisterung nach Ausdruck rang, es der witzfertigen Nachstreberin in diesem Falle schwerer als sonst erscheinen lassen, keine Satire zu schreiben — hat denn diese Ueberhebung in Budapest angefangen, ist sie nicht vielmehr schon von Amerika ausgegangen, und pflanzt sie sich nicht augenblicklich ungeschwächt auch noch an den Ufern der Newa fort, trotzdem seither eine gewisse Ernüchterung wohl Platz greifen könnte? Nun hängt es aber lediglich von der zufälligen Stimmung eines Publikums ab, ob dieses auf gewisse Scherze eingeht oder nicht. Ein trop de zèle kann da unter Umständen gefährlich werden, und im hellen Eifer, es allzu lustig zu gestalten, könnte die Gallmeyer das gerade Gegentheil erreichen. Und das wäre recht schade, denn gerade in dieser anspruchslosen Parodie

für deren komischen Inhalt sich noch genügende Bereicherung von harmlosen Gebieten herholen läßt — zeigt sich wieder ein kostbares Aufkommen der Gallmeyer von einst, des hervorragendsten parodistischen Talentes, das der Wiener Boden im letzten Vierteljahrhundert gezeugt.

Diese Frau ist ein ganz merkwürdiges Gemisch von Gemüth und Uebermuth, von Naivetät und Blässigkeit, von Lebenslust und Weltverachtung. Wer ein Stündchen in privater Konversation mit ihr verbringt, der hat seine Zeit nicht verloren — je nach der Laune, in der man sie trifft, bilden sich auch die Eindrücke und Anregungen, die sie hinterläßt. Am meisten wird seine Rechnung bei der lustigen Gallmeyer Derjenige finden, der sie ernst nimmt. Und je ernster die Richtung des Gespräches sich gestaltet, um so eifriger folgt auch sie demselben. Aus Budapest war jüngsthin die Bitte an mich ergangen, sie für eine dortige Wohlthätigkeits-Vorstellung zu gewinnen. Es ergab sich von selbst, daß wir zunächst über das deutsche Theater sprachen, und manches Wort, das sie über diesen Gegenstand fallen ließ — zur Weitergabe bin ich leider nicht ermächtigt — bewies, daß die malheureuse Diktatrice von einst des praktischen Blickes in Bezug auf die Führung eines Theaters nicht so ganz entbehre, wie man wohl meinen möchte. „Neben mir von Gescheidterem“, brach sie endlich resolut ab, um meinen neugierig umherschweifenden Blicken entsprechend mir die tausend Merkwürdigkeiten des kleinen Museums zu erklären, das ihr Heim bildet, und das in seiner stillvollen Stillschönheit doch einen so unendlich wohligen Eindruck macht. Daß in Hunderten von Bildnissen berühmter Kollegen und Kolleginnen mit ihren interessanten Widmungszeilen die Theatergeschichte der letzten zwanzig Jahre wieder auflebt, ist vielleicht selbstverständlich. Zwei besonders dekorirte Blätter sind für die Künstlerin auch von besonderer Bedeutung. Das eine ist unter Glasrahmen der Thüre eines antiken Schrankes eingefügt und bildet den Theaterzettel, mit dem im Jahre 1853 das erste Debut der kleinen Josephine zum Benefize ihres Vaters in Brünn angekündigt ward; das andere von der mittlerweile zur großen Künstlerin emporgewachsenen mit Lorbeer und Schleifen pietätvoll dekorirt, ist ein Gedicht, das La Roche ihr vor wenigen Jahren gewidmet. Neben den Porträts des Herrscherhauses sehen wir dort an der Wand auch den Kopf eines illustren Landsmannes. „Ja, ja, der Graf Andrássy! — bekräftigt sie ernsthaft — wissen's, ich laß' ihn dort hängen, einmal muß er ja doch wieder kommen, wenn's auch für jetzt der Kälte ist, lang kann's nimmer dauern...!“ Und der goldstrotzende Csáko, der uns da über einem nicht minder funkelnden Portepéc entgegenblickt? und der in reicher Farbenmoussait ausgeführte Adelsbrief, der daneben ruht! „Ja, lieber Freund, das ist so eine eigene Geschichte. Dieser ungarische Adelige (R**) ist vor circa sechs Wochen hier gestorben und er war noch kaum recht begraben, als es auch schon hieß, die ganze prächtige Einrichtung sei zu verkaufen, die noble Familie wolle nichts mehr von den alten Sachen wissen und Alles so geschwind wie möglich aus dem Haus haben. Ich war just daran, mich zu möbliren, geh' hin und komm' gerade zur Thorsperrre. Sieben oder acht Zimmer mit den schönsten antiken Möbeln waren in einem Ruck um 600 fl. hingeworfen. Nichts war mehr da, wie der Csáko, der Säbel und das Pergament, na — so hab' ich mir's halt gekauft...! Aber da schauen Sie, sich einmal das herzige Bildchen an — geht? wissen Sie wer das ist? der Ferdinand Raimund! Trippelt da im vorigen Jahr ein armes altes Weib zu mir herein, ich soll ihr's doch um Gotteswillen abkaufen, sie braucht nothwendig zwei Gulden. Ich schen' ihr einen Zehner, sie will aber das Bild um keinen Preis zurücknehmen und besteht darauf, daß ich's als Andenken behalten muß. Seitdem hat man mir schon 300 Gulden dafür geben wollen, denn es ist ein Unikum der Elfenbeinmalerei, aber ich möcht's nicht um tausend hingeben, denn es bleibt für mich ein Andenken an den armen Alten und an die arme Alte!“

Und weiter geht's zu einem anderen Bildchen — es ist die fische Pepi vor fünfundsanzig Jahren! — So magere Spaten gibt's jetzt gar nicht mehr, wie ich damals einer war — ja, zu jener Zeit hatt' ich die Sarah Bernhardt noch kurios anders kopiren können! Unter uns — ich hab' mich jetzt nicht foglich getraut. Wie mein Direktor meint, jetzt wär' so eine Parodie g'rad gut, sag' ich ihm ganz ehrlich: „Ja, lieber Direktor, das geht ja nicht so, das müssen wir uns erst ordentlich anschauen und überlegen!“ Das war am Freitag, und am Montag darauf war auch schon unsere erste Aufführung. Es war eine Mordhetz. Ich geh' mit dem Direktor am Freitag ins Ringtheater, schau' mir die Person an und find' alleweil nicht, wo ich sie eigentlich anfaßen soll. Endlich am Schluß des zweiten Actes zupf' ich ihn am Ärmel und sag': „Geh' mir hinaus — j e t t h a b' i c h s i e!“ und richtig hab' ich sie ihm gleich draußen vor'spielt. Noch in derselben Nacht haben wir das Stück entworfen, am Samstag geschrieben, am Sonntag probirt und am Montag gespielt! Leider hab' ich nicht daran gedacht, mir für auswärt's einen Eigenthumsantheil zu sichern, und so werde ich denn damit als gehorsame Slavine Teweles — der übrigens für diese Parodie unentbehrlich ist — demnächst Europa und die umliegenden Ortshäfen bereisen! ...“

Doch — ich darf nicht fortfahren, sonst müßt ich unter diesen Brief den Namen Josephine Gall-

meyer's setzen, und dazu bin ich leider nicht autorisirt. So will ich denn, vielleicht ein wenig post festum — vielleicht auch noch ein wenig zu früh — ein heiteres Qui pro quo registriren, das vor Kurzem einem Manne passirt, dessen Name in den Kreisen der Kunst wie in jenen der Gesellschaft nur mit Auszeichnung genannt wird. Ein heiteres Qui pro quo, bei einer heiteren Gelegenheit glücklicherweise, die über derlei auch heiter hinwegkommen läßt. Er hatte eben sein anmuthvolles Töchterchen von der Traueremonie zurückgeführt, und ein fröhliches Hochzeitsmahl versammelte einen illustren Kreis von Gästen, zu welchen auch der heftige Bürgermeister zählte, der den Civil-Trauarb persönlich vollzogen hatte. Aber auch eine Dame war da, mit ehrwürdig ergrautem Haupthaar, eine Dame, deren poetisches Talent ihr schon vor Jahrzehnten einen Platz auf dem deutschen Dichternparnass errungen, und die in jüngeren Tagen manch' empfindungsvolles Gedicht dem Manne gewidmet, der heute als würdiger Schwiegervater das Ehrenpräsidium an der Tafel führte. Jahrzehnte sind verfloßen, seitdem die Beiden einander zum letzten Male gesehen, und heute hatte es der Zufall — oder wie der boshafte Arrangeur sonst heißen mag — gefügt, daß die Dichterin ihrem Herzens-Ideal von einst zur Linken saß, während den Platz zu seiner Rechten der Herr Bürgermeister einnahm. Dieser, der, nebenbei bemerkt, fast nie im Theater gesehen wird, und dessen Personenkenntniß sich also naturgemäß nicht einmal auf die gefeiertesten Bühnenlieblinge erstreckt, wendet sich plötzlich an den Schwiegervater-Präsidenten mit der verbindlichen Phrase: „Ich darf wohl bitten, Herr v. *, daß Sie die Güte haben wollen, mich Ihrer hochgeehrten Frau Gemahlin vorzustellen!“ — „Sehr gern, aber in einigen Minuten, wenn ich bitten darf, meine Frau präsidirt am anderen Ende der Tafel...“ Tableau... Die unwillkürlich apostrophirte Dichterin hatte ein glückliches Lachen zur Hand, der Schwiegervater-Präsident lachte mit, er mag wohl gewußt haben warum — und auch der Herr Bürgermeister lachte — vielleicht ohne zu wissen warum.

Die Saison tritt immer mehr in ihre Rechte — im Vordergrund steht (wie könnte dies auch in einer Theater- und Musikstadt par excellence anders sein?) das immer reger und abwechslungsreicher sich gestaltende Kunstleben. Konzerte, Ausstellungen, Bühnen-Novitäten jagen einander, und wer mit alledem gleichen Schritt halten will, der muß gesunde Lungen sein eigen nennen. Der Tag, an welchem diese Zeilen in die Presse gehen, bringt zwei Novitäten. Die eine am Stadttheater, wo das in Budapest durch eine vorzügliche Aufführung am Nationaltheater bereits längst bekannte Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt“, zum Besten der „Concordia“ zum ersten Male gegeben wird, die zweite an der Wien, wo Strauß — Wiens ewige Liebe — mit einer neuen Operette „Der lustige Prinz“ debutirt. Die erstere Vorstellung bringt mir unwillkürlich den Abend in Erinnerung, den vor wenigen Monaten unser Verein der ungarländischen Journalisten zum Besten seines Pensionsfonds im Wollgassen-Theater arrangirte. Um wie viel ausgiebiger weiß die hiesige „Concordia“ für ihre Zwecke zu sorgen! Sie wartet nicht erst, bis ein Stück abgepielt ist, sie sichert sich den Erfolg der Premiere. Die letzten Wochen bieten dafür eine Anzahl von Beispielen: Jauner tritt nach mehrjähriger Pause zum ersten Male wieder als Schauspieler auf und stellt an demselben Abend Mitternurger seinem Publikum vor — die Vorstellung gehört der „Concordia“. Im Carltheater wird das Gedächtniß Raimunds gefeiert, mit pompöser Ausstattung eine Elite-Vorstellung inszenirt — für die „Concordia“. Sarah Bernhardt ist die Heldin des Tages, Charlotte Wolter nimmt als „Aphädra“ die Kampf gegen sie auf, und im Streite dieser Beiden darf als Dritte — die „Concordia“ sich freuen. Das Stadttheater bringt ein neues Stück, welchem das Publikum mit Spannung entgegensteht — die „Concordia“ macht die Honneurs. Sie bringt fast jeden Monat ein i g s Concordia-Tage, welche von dem besten Theater-Publikum Wiens als wahre Festtage betrachtet werden und an welchen es vor ihren Rassen noch viel heißer herzugehen pflegt, als bei dem berühmten „Einlaß vor'm Burgtheater“. Fürwahr, von ihren Wiener Kollegen könnten die Budapestiner — die auf diesem Gebiete allerdings noch neue Leute sind, lernen, wie eine Förderung ihrer Interessen in ausgiebiger und systematischer Weise angestrebt zu werden hat. Auf das Entgegenkommen aller Theater-Direktionen und Kunstkräfte hat die Presse in Ungarn gewiß auch einen weitgehenden Anspruch, denn nicht gering fürwahr ist die Selbstverleugnung, mit der sie selbst die Interessen der Kunst und der Künstler fördern hilft, und mehr vielleicht als hier wäre es dort ein Gebot der Dankbarkeit, dies in einer vornehmen Weise zu vergelten. Daß die erste Vorstellung, welche der ungarische Journalistenverein für sich veranstaltete, nicht ein bis auf den letzten Winkel ausverkauftes Haus erzielte, daran mag wohl zunächst der Umstand die Schuld tragen, daß das Stück — wenn man ihm auch alle sonstigen Reize zugestehen möchte — doch des wichtigsten, des Netzes der Neuheit, vollständig entbehrte. Das bessere Publikum verschmäht es aber, sich von den beaux restes einer Tafel zu nähren, dieselbe muß frisch und appetitlich gedeckt sein, wenn man es zu Gaste bittet, und — um bei dem Vergleiche zu bleiben — je vornehmer der Hausherr, um so reicher und zahlreicher die Primeurs. Wie in manch' anderer Beziehung könnte die „Concordia“, wie gesagt, namentlich in dieser zum Muster dienen.

3. 6.

Ergreifen Sie das Glück!
Das war noch nicht da!

100.000 hochmoderne
Herren-Anzüge

für Herbst und Winter
bestehend aus dem feinsten Tuche, aus besser ge-
webter Schafwolle, in den hochmodernsten, neuesten
englischen Mustern, vollständig abgepaßt für Rock,
Hose und Gilet, werden wegen Todesfalles des
Fabrikanten von dessen vormundschaftlichen Vertre-
ter um den unglaublich billigen, ja märchenhaft
klingenden, noch nicht dagewesenen Preis von

Nur fl. 6

gegen Nachnahme an Jedermann versendet.
So unglaublich es klingt, daß man für diesen
geringen Preis den Stoff für einen ganzen voll-
ständigen Anzug bekommt, ebenso wahr ist es
und wird jeder Leser aufmerksam gemacht, daß
dieser Antrag

Keine Schwindel-Annonce

ist, denn Jeder Besteller erhält das Geld au-
genblicklich zurück, wenn diese Annonce nicht auf
Wahrheit beruht.

Das Lager ist vollständig für jede Herren-
Größe sortirt.

Da sämtliche Stoffe schon genau abgepaßt
sind, so können Musterstücke nicht versendet
werden. 10258

Bestellungsort bei dem Vertreter:

Erste Wiener Tuch-Agentie,
Wien, I., Opernring 17.

Neues Patent-Album
(für Photographien).
Trapp & Münch,
Wien, 5. Bezirk, Kettenbrückengasse Nr. 17.

Letzte Einladung vor Ziehung
zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen der vom
Staat Hamburg garantirten großen Geldlotterie,
in welcher

9 Millionen 140,340 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden
müssen.

Der neue, in 7 Klassen eingetheilte Spielplan
enthält unter 100,000 Losen 50,300 Gewinne und
zwar von

400,000 Mark, spez. aber	
1 Gew. à M. 250,000	3 Gew. à M. 8000
1 " " M. 150,000	3 " " M. 6000
1 " " M. 100,000	55 " " M. 5000
1 " " M. 60,000	5 " " M. 4000
1 " " M. 50,000	109 " " M. 3000
2 " " M. 40,000	212 " " M. 2000
3 " " M. 30,000	10 " " M. 1500
4 " " M. 25,000	2 " " M. 1200
4 " " M. 20,000	533 " " M. 1000
7 " " M. 15,000	1074 " " M. 500
1 " " M. 12,000	100 " " M. 300
23 " " M. 10,000	29,115 " " M. 138
	2c. 2c.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und un-
widerruflich auf den

14. und 15. Dezember 1881

festgesetzt und kostet hierzu
das ganze Originallos nur 6 Mk. od. fl. 3/4, d. B.-N.
das halbe " " 3 " " 13/4 " "
das viertel " " 1 1/2 " " 90 fr. " "
und werden diese vom Staat garantirten Ori-
ginallose gegen Einsendung oder Post-Einzahlung
des Betrages nach den entferntesten Gegenden von
mir gratis u. o. versandt. Kleine Beträge können auch in
Postmarken eingekauft werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit
große Gewinne von Mk. 125,000, 30,000, mehrere
von 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine In-
teressenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glück
zahlreicher Familien beigetragen.

Die Gewinne sind im Verhältnis der großen Chancen sehr
unbedeutend und kann ein Glückwunsch nur empfohlen werden.
Jeder Theilnehmer erhält bei Theilnahme den amtlichen Plan,
aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp.
Klassen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und
nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter
Staatsgarantie und kann durch direkte Verbindungen oder auf Ver-
langen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen gr-
ößeren Plätzen Oesterreich-Ungarns veranstaltet werden.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll
zu richten an die bewährte alte Firma

JOSEF STEINDECKER,
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindecker - überall als solid
und reell bekannt - hat besondere Reklamen nicht nötig; es
unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerk-
sam gemacht wird. 0418

Schon am 12. Dezember!
Zweite Ziehung der 3% fürstlich

Serbischen Lose

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold.

Jährlich fünf Ziehungen

am 14. Januar, 14. März, 14. Juni, 14. August und 14. November.

Jedesmaliger Haupttreffer

Francs 100,000 in Gold.

kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in den mei-
sten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Für die pünktliche Bezahlung haftet die fürstlich serbische Regierung.
Das Los trägt 3 Prozent Zinsen in Gold.

Serbische Lose gegen Kasse à fl. 46 nebst 50 kr. Coupon-Zinsen.

Bezugschein

zahlbar in 14 Monatsraten zu nur 3 fl. und einer Restrate von 4 fl.
Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und unge-
theilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstl.
serbischen Lose wurden die Haupttreffer von Francs 100,000, 10,000
und 4000 in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen
gewonnen und coulantest eskomptirt.

Nächste Ziehungen schon am 12. Dezember, 14. Januar u. 14. März.
Somit drei Ziehungen im Laufe der nächsten vier Monate.

Wechslergeschäft der Administration des
nur Wien, Wollzeile 10 und 13. **MERCUR** Ch. Cohn,
Wollzeile 10 und 13.

Direkt
aus unserer Fabrik u. zu Fabrikspreisen

Melodeons (Drehorgeln)

mit Nationalmusik.	
Nr. 1. 4 Stück spielend mit 14 Tönen	6 fl. 5. W.
Nr. 3. 4 Stück spielend mit 22 Tönen	7 fl. 50 fr.
Nr. 5. 5 Stück spielend mit 22 Tönen	8 fl. 50 fr.
Nr. 8. 6 Stück spielend mit 28 Tönen	12 fl. 50 fr.

Verpackung in Kiste kostet Nr. 1. 35 fr. Nr. 3. 40 fr.
Nr. 5. 45 fr. Nr. 8. 50 fr.

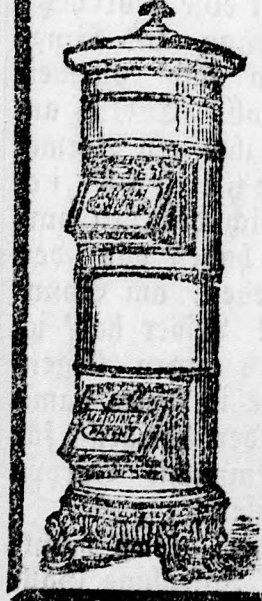
Ein Melodeon ist das passendste und gediegenste
Weihnachtsgeschenk. Vereinen und Familien erweist es bei
Festlichkeiten unter Umständen 15-20 Musiker.

Für die Solidität unserer bestbestimmten Musik-
werke leisten wir Garantie. Extrawalzen werden billigt
geliefert. 10633

Iust, Kachholz & Reuthner,
Holzwaaren- und Melodeon-Fabrik mit Dampf-
betrieb in Pragwitz bei Leipzig.

Weidinger-Ofen.

Regulir-Fall- und Ventilations-Ofen.



Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofen-
größe; vollständige und einfache Regulirbarkeit
der Verbrennung; beliebig lange Dauer des
Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall
alles Rußens; Beheizung der lästigen trock-
nenden Wärme; billige Heizung und lange
Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwen-
dung des Ventilationsrohres.
Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen
Ofen. Centralheizungen für ganze Gebäude.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Diese Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innen-
seite der Thür eingegraben.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.
Fabrik für Weidinger-Ofen
und Ausgeräthe:
H. Heim, Wien, Kärntnerstr. 42.
Budapest, Ebonthof.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Sanktaus-
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, wer-
den staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Be-
rufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnl: Bu-
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neue-
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-
hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags
und 7-8 Uhr Abends. 9939

Promessen

zur Ziehung am 1. Dezember auf

1864^{er} Staats-Lose

ganze à fl. 4 und Stempel. halbe à fl. 2.25 und Stempel.

Haupttreffer 200,000 fl. öst. Währg.

IX. königl. ung.

Staats-Lotterie.
Ein Los 2 Gulden.

auf 5 Stück 1 Los gratis. 10637
Ziehung am 5. Dezember 1881.

Eine ganze Promesse u. ein Staats-Los fl. 6

MERCUR, Budapest,
S. Politzer,
Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Bruchleidenden



empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengenden Arbeit als auch bei Nachsitzen im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Hüftenumfang.

Einfache Stütze 4 1/2 bis 5 fl. 6703
Doppelte 7 1/2 bis 9 fl. 6704

Bestellt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Sorten Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen, Supinatorien in Trikot, Giesleder und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner eines Bruchbandes mit Kork- und Kautschukbändern, Krampfadernstützen, Hüftstützen, Bruststützen, einte Pariser Trichter, Präservativen, und Mutterbinden, Periodentafeln, Girdeln, Leibbinden, Gummi-Verbindungen, Bougies, Inhalations-Apparate, Bruststützen, Katheter, Bougies, Inhalations-Apparate, Bruststützen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Kräfte zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

J. G. ZIEGLER, Bandagist,
 Wien, I., Graben, Trattnerhof.

Höret und staunet!

Das von einer Konturme-ße einer Britanniafabrik übernommene Aienlager wird tief unter dem Schutze der Verträge... Gegen Entbindung des Vertrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 6-60 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniafabrik... Service von 51 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Wechselbleiben der Bestelle 25 Jahre garantiert, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniafabrik-Gabeln,
- 6 massive Britanniafabrik-Speiseöffel,
- 12 feinste Britanniafabrik-Kaffeelöffel,
- 1 schwerer Britanniafabrik-Suppenlöffel,
- 1 schwerer Britanniafabrik-Milchschöpfer,
- 2 elegante Tafel-Becher,
- 6 schöne massive Bierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckerkannen,
- 1 Thekefein feinsten Sorte,
- 1 vorzüglichster Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 6 Stück Britanniafabrik-Gierlöffel.

Alle 51 Stück kosten jetzt nur fl. 6.60.

Als Beweis, daß dieses Zucker auf keinem Schwindel beruht, verständliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und veröffentliche ich öffentlich, wenn die Waare nicht konzentriert, d. h. ohne jeden Zusatz von Zucker, ist. Alle von anderen Firmen angebotenen Zucker sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Besteller von

2. Kellner's Britanniafabrik-Fabrik-Haupt-Depot,
 Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Wohlgeliebter Herr Kellner! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britanniafabrik erhalten und war hiemit vollkommen zufrieden. Sie haben mit vollem Rechte angekündigt, daß kein Schwindel dabei sei. Wollen Sie mir wiederum nachsendende Waare senden. Heinrich Lanz, Ritter v. Pamruß, Hofrath des k. k. Obersten Gerichtes und Kassationshofes in Pension, Graz. 10170

Guer Wohlgeliebter!

Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniafabrik-Waaren. Ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte, mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen. Mit Achtung. Klein-Schellen, Siebenbürgen. Simon Fernengel, cv. Pfarrer.

Herrn Kellner, Wien!

Herrn sind Dankschreiben und Nachbestellungen von den Herren: Wilms Graf Rásky-Daum in Stibing; Karl Prnd, Koltha; Adolf Feinzel, Bürgerlehrer, Braunau; Diehl, k. k. Hofmeister, Hofkammer; Sedlmayer, k. k. Gendarm, Wälder (Wähnen); Franz Solzer, Feldbort; Graf Carl Forgách, Ohymes etc. etc. eingelaufen.

Patzpulver für meine Britanniafabrik-Bestelle ist in großen Schachteln à 15 fr. bei mir zu haben. Wegen riefen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Mittelpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstern Weisen, verschönt Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Konditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Establishments geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug empfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand oder der Entfernung wegen Konzerten etc. nicht bewohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hofbetten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der Einzige, der speziell für sich allein den ersten Preis — Diplom nebst silberner Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besonderen Anlaß finden, da jeder Käufer selbst schon einer kleinen Spielboxe dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann: auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugeandt. Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielboxe, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vieleorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielboxen tragen einen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Die Schuhwaaren-Fabrik von Schulhof Adolf,



IV., Karlsring, Karlskaserne, Gewölbe Nr. 24-25, verkauft ihre unter Garantie für Dauerhaftigkeit erzeugten Waaren.

Für Damen:

- Fein-Kommodschuhe sehr fein, mit Stöckeln u. Maschen fl. 1.50
- Fein-Promenadeschuhe mit Zug oder zum Binden fl. 2.50
- Fein-Promenadeschuhe mit Zug oder zum Binden fl. 3.70
- Fein-Promenadeschuhe mit Zug oder zum Binden fl. 4.-
- Fein-Promenadeschuhe mit Zug oder zum Binden fl. 5.-

Für Herren:

- Sehr starke wischleberne Stiefel mit Doppelföhlen fl. 4.-
- Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein fl. 5.-
- Fein russische Lack-Stiefel (wasserdicht) mit starken Doppelföhlen, sehr fein fl. 5.50
- Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein fl. 10.-
- Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein fl. 13.-
- Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein fl. 13.-

Sehr starke wischleberne Stiefel mit Doppelföhlen. Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein. Fein russische Lack-Stiefel (wasserdicht) mit starken Doppelföhlen, sehr fein. Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein. Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein. Fein-Kalblederne Stiefel (zum Binden) mit starken Doppelföhlen, sehr fein.

Stiefeln mit Falten für Kinder, Mädchen und Knaben, je nach der Größe von 3-6 fl.

Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. — **Wiss!** Auf die richtige Adresse zu achten! 10453

Prof. Thedo's Bartzwiebel,

das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag!

Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freuden lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um re. T. S. c. n.

Herrn Franz Eder, Apotheker in Brünn!

Die mir gesehene Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe. W. S. c. n., den 25. September 1879. Jof. Džpreda.

Geehrter Herr Apotheker!

Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktchreiere hielt, doch habe ich mich zu fällig bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und erlaube Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Paket dieses ausgezeichneten Mittels zu senden. A. Miescher m. p. Budweis 18. November.

Preis per Paket fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Zörö, Apotheker, Königsgasse; Prechburg Felig bei Ristort, Michaelerthor; Temesvár bei Stephan Zarcay. 9904

Berger's medicinische THEERSEIFE

Durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art

Inbesondere gegen chronische und subakute Ausschläge, wie: Psoriasis, Eczema, Herpes, Prurigo, Scabies, etc. Die Seife enthält 40% Theer, 40% Seife, 20% Wasser. Sie ist in allen Apotheken, Drogerien, etc. zu haben.

Berger's Glycerin-Theerseife

Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie alle unangenehme cosmetische Wesen- und Hauterkrankungen für den täglichen Bedarf dienlich.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. Haupt-Versand: Apotheker G. HELL in Troppau. Vertriebsstellen in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depot für Budapest bei Herrn Josef v. Zörö, Apotheker, Königsgasse. Bei den meisten Apothekern von Budapest, bei ungünstigen Umständen, bei den Droguisten Ritter, Buchmeyer's Nachf. u. Schallmayer & Co. S. c. n.

Krampfader-Strümpfe

aus Seide und Zwirn, Krampfadern nach Prof. H. Czermak'sky, Beit-einlagen, Luftkissen, Bougies, Katheter, Rutertränge, Pollutionsschüler, Apparate zur Verhinderung der Onanie, Bruchbänder aus Gummi u. engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Giesleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Periodentafeln, Hüftstützen aus Gummi u. Zwirn, Mutterpfeifen, Saugflaschen, Milchheber, Leibschüssel, Giesleder-Becken und Volster, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz), Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekt gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Pollitzer, Budapest, Franz-Dealgasse. Bestellungen aus d. Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 8798

Sant vorgelegten vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben ist diese Anzahl sehr zu empfehlen.

Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entdeckte in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisten)

von dem **J. WEISS,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3 (Bazar Harris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4. Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorgt.

Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Anerkennungs-schreiben ist diese Anzahl sehr zu empfehlen.

Linoleum - Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, staubfrei, elegant, unentbehrlich für Geschäfts-Establishments. Lager von Teppichen, Waschvorlagen, Zimmerstoffen in allen Dessins.

F. C. Collmanns Nachfolger, 9975 Wien, I., Johannesgasse 25.

Sanitätswerth der Joh. Hoff'schen Malzpräparate

über die Heilwirkung der Johann Hoff'schen Malzpräparate, Malzextrakt-Gesundheitsbier, concentrirtes Malzextrakt für Jene, die Bier nicht lieben, Malz-Gesundheitschokolade, Brust-Malzbonbons, auf die Organe der Ernährung und Athmung, bei Hämorrhoiden, Brustkrankheit, Magenleiden, allgemeiner Körperschwäche etc.

An den k. k. Hoflieferanten **Johann Hoff,** k. k. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Gründer und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europa's, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 8, Komptoir u. Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8.

Anerkennung von hoher Seite

über den Heilwerth der J. Hoff'schen Malzpräparate.

Seit längerer Zeit litt ich an einem hartnäckigen Husten, der mir den Schlaf raubte und mir bei meinem Alter die Kräfte benahm. Ich wendete verschiedene Mittel fruchtlos an, bis ich mich auf Anrathen eines der hiesigen berühmten Aerzte entschloß, zu den in Deutschland wegen seiner vorzüglichen Wirkung berühmten Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier meine Zuflucht zu nehmen. Nach einem kurzen Gebrauche desselben wurde ich nicht nur von meinem qualenden Husten befreit, sondern ich fühlte auch in erfreulicher Weise meine Kräfte wiederkehren, so daß ich mich in meine Jünglingsjahre zurückversetzt wähne. Indem ich den Erfinder dieses außerordentlich sehr wohlgeschmeckenden Getränkes hiedurch meinen offenen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig allen ähnlich Leidenden das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier nur auf das Wärmste empfehlen.

Minister Baron C. Sugo v. Bülow, Oberst und Kommandant der Leibgarde der Königin von Spanien.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Es wird um sofortige Bestellung gebeten, um nicht, wie im Vorjahre, tausende Aufträge wegen zu späten Eintreffens unausgeführt lassen zu müssen. Was nicht convenirt, wird anstandslos retour genommen, als Beweis der strengsten Solidität.



Wir haben gar keine Filialen oder Agenten und bitten um Aufträge nur direct an unsere Adresse. Alle diese Waaren sind Zufallskäufe und können nicht nachgeschafft werden.

An unsere P. C. Provinzkunden!

In Folge unglücklicher Anerkennungs schreiben von Seite unserer Kunden und gemohnt, wie seit Jahren, veranlassen wir auch heuer einen Spielwaaren-Anverkauf, um unseren geehrten, treuen Kunden Gelegenheit zu bieten, ihren Weihnachtstisch mit den so sehr beliebten Gruppen auf ungemein reiche, dabei doch niemals dagewesene, fabelhaft billige Art zu versorgen. Im Vorjahre konnten wir zu unserem Bedauern wegen des massenhaften Andranges Knapp vor den Festtagen eine Anzahl Besteller nicht mehr bedienen, und bitten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse, uns die Aufträge rechtzeitig bekannt zu geben.

Für Knaben und Mädchen!

Für nur fl. 1.50.

1 Salzburger Glöckenspiel, 1 Compagnie Militär in Trüb, 1 Glöckerpuppe, 1 Bilderbuch, colorirt, 1 indianischer Krieger, sehr kostlich, 1 musikalischer Hühner, 1 Maus in der Falle, beweglich, 1 Panorama, 1 unzerbrechlicher Meistern, neue Façon, 1 Haaramerikanische Gesundheits-Strumpfhänder, 15 Christbaum-Behänge und Kerzen, zusamm 25 Stücke, nur fl. 1.50.

Für nur fl. 2.50.

1 beweglicher Kutscher in bunter Farbe, 1 elegante Equipage mit zwei Pferden, 1 hübsche Winterpeitsche, 1 Wippe, unzerbrechlich, nach der Natur, wie zum Sprechen, 1 Toilette-Spiegel mit Trumeau-Tisch, polirt und geschliffen, ein wahres Salonstück, 1 wunderschöner Pudelhund, der Liebling aller Kinder, 1 chinesisch, Panorama, 1 Metall-Rocher mit Rauchfang und Heizvorrichtung, 1 Taschenuhr mit vergoldeter Kette, 1 Luftballon mit lieblichem Vogelgesang, 1 prächtiges Bilderbuch, 1 irtomisches Musik-Instrument, sehr beim Spielen einen Müller mit Mühlrad in Bewegung, 1 Wetterspiel mit Farbenbegleitung, 1 Ueberrassungs-Gegenstand gratis mit 20 Christbaum-Decorationen und Kerzen, im Ganzen 34 Stücke, zusammen nur fl. 2.50.

Für nur fl. 3.85.

1 Hammerwerk in Bewegung, wunderbare Ueberrassungs, 1 Bilderbuch mit lustigen Erzählungen aus der Kinderstube und dem Leben, 1 naturgetreuer Nachahmer von Tierstimmen, höchst komisch, 1 selbstlaufendes Melocope mit vorzüglichster Mechanik, 1 japanisches Figuren-Spiel, in der Mitte brennt ein Feuerwerk ab, ganz gefahrlos, 1 Musik-Instrument, recitirt die lieblichsten Gesänge, 1 Portemonnaie für kleine Sparmeister, 1 Schweizer Baukasten oder der kleine Architekt mit allen nöthigen Materialien, 1 Tombola-Spiel mit 5 höchst komischen Sur-Treffern, 1 Kaufladen mit Waaren, Waage und Gewicht, sammt Wohnzimmern, möblirt, mit sehr schöner Garnitur, das Ganze ein Gebäude darstellend, 1 Segelschiff nach den neuesten Fortschritten der Schiffbaukunst, 1 vollständige Eisenbahn, mit Waggon und Locomotiven, für den Betrieb eingerichtet, 1 National-Puppe als reizend gezeichnete, französische Däuerin, 1 Rocher mit Heizvorrichtung und Rauchfang, 1 Ueberrassungs-Gegenstand gratis: 30 Stück Christbaum-Aufputz und Kerzen; im Ganzen 50 Stücke, zusammen nur fl. 3.85.

Am Lager sind noch: complete Militär-Rüstungen, fl. 1.80, fl. 2.50, fl. 3.— bis fl. 5, Feuerwehr-Rüstungen fl. 2.50 bis fl. 5, Schaukelpferde, gefasst und geputzt, fl. 2.50, 3.50, 5 bis 10 fl., Puppen, unzerbrechlich, mit und ohne Stimme, Papa und Mama laufend, beweglich und stehend, halbtender an Gauselgängen wirklich trintend, mit Haaren und beweglichen Augen, nach neuester Mode gefasst, zum Aus- und Anziehen, von 20 Kr. 50 Kr. fl. 1, 2, 2.50, 3.50, 5, 10 bis 20 fl. Zaubercassetten von 3 bis zu 100 Kunststücken, 80 Kr. fl. 2, 3 bis 20 fl., Komische Sachen, Pikanterien, Jux nur für Herren, nur für Damen, von 20 Kr. aufwärts, in Gruppen von 2 bis 5 fl.

Mit unserer Adresse wird von Schwindlern viel Unfug getrieben; unser Geschäft ist das erste, größte und älteste am Wiener Plage. Versendungen per Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. Bitte zu beachten: Die Adresse ist genau:

Erste Galanterie- und Spiel-Waaren-Niederlage,
Wien, Asperngasse Nr. 2, Ecke der Praterstraße (Hotel Europe).

Für nur fl. 4.95.

1 Credenz-Kasten, geschliffen und polirt, mit elegantem Service, 1 Clavier mit ausgezeichneter Stimmung, 1 Säbel mit glänzendem Nimmengenz, 1 Rimmegewebe, als Zuzwaffe sehr effectvoll, 1 Patronen-Ladung, reich geputzt, mit Goldader, 1 Hofaune, musikalisch approbirt, 1 wunderschönes Schachspiel, 1 Bilder-Zauberei als Selbstbeschäftigungs-Spiel, 1 Briefmappe mit allen Schreibrequisiten, 1 einfaches Salon-Feuerwerk, 1 Photographien-Album, feine Galanterie-Arbeit, 1 Patent-Puppe mit Haaren, beweglich, unzerbrechlich, 1 Kartenspiel aus 54 Blättern, 1 Bilderbuch, hochfein colorirt, mit lehrreichen und lustigen Erzählungen, 1 Rocher mit Rauchfang und completer Küchen-Einrichtung, 1 Arbeitstisch, sehr geschmackvoll gefasst und gefittert, 1 Etabli-Album von Wien und Brüssel, mit den Bildern beider Majestäten, sammt allerhöchsten Familien und den Ehrenwürdigkeiten beider Regierungen, 1 Transparent-Zeichnen-Apparat mit Vorlagen, vorzügliches Lehrmittel für das Freihandzeichnen, 1 Malerlaken mit Farben, 1 Näh-Mechanik, elegante Kaffeemaschine mit sämtlichen Requiriten, ein wahres Salonstück, 1 Mikroskop, 100faches Vergrößerungsglas, heutzutage unentbehrlich für Schule und Haus, 1 Ueberrassungs-Gegenstand gratis: 40 Kerzen und Christbaum-Decorationsgegenstände, im Ganzen 63 Stücke, zusammen nur fl. 4.95.

Für Damen und Herren!

Für nur fl. 5.60.

1 Photographien-Album, prächtig ausgestattet, 1 Patent-Druckföhrer, eine Zierde für den Tisch, und zerlegbar für die Tasche, ganz aus Messing, in zwei Minuten siedet Wasser, in drei Minuten wird jedes Fleisch weich gekocht oder gebraten, eleganter Pariser Modeschäfer, 1 Damenkorb, gefasst und gefittert, 1 Toilette-Kassette, mit feinsten ausländischen Parfüms, Seifen, Kämmen, u. s. w., 1 Tabakspfeife, Gebührens- und Zigarrenraucher, 1 Zigarren- und Cigarettenpfeife, gleiches System, 1 Tabakdose von Metall, mit hochfeinem Dessein, 1 Cigarettenmaschine, allerneueste französische Erfindung, 5 große Büchlein echt französische, acrostische Gigarettenpapier, 1 englische Mode-Lord-Gravate mit feinst französischer Nadel, 1 mechanisches Taschenfeuerzeug, im Bind und Wetter zu gebrauchen, 1 Cigarren- und Cigaretten-Zasche, sehr praktisch für beide Sorten, 1 Paar Similt-Diamant-Ohringe aus Bergkrystall, 1 Broche-Nadel, allerneuester Mode, 1 Gesellschaftsspiel für Erwachsene, genannt: "Die Verzweiflung", ein Lotterielos ohne Gleichen, 1 Knopf-Garnitur von echtem Similt-Golde, höchst gelungene vortheilhafte Imitation, 1 Ueberrassungsgegenstand als Cadeau. Alles zusammen nur 5 fl. 60 Kr.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Innere Stadt,
w. Schiffgasse Nr. 6.
Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Elegante
Herbst Heberz. v. 12-60
Waherd. „ „ 20-40
Trauer „ „ 30-60
Trauer-Anzüge „ 36-60
Herbst „ „ 18-60
Winter-Röcke „ 18-75
Schlaftröche „ 12-40
Jagdtröche „ 12-25
Hunden-Anzüge „ 12-30
Hunden-Heberz. „ 10-25
Hunden-Winter. 13-35
Alles nach neuester Façon sorgfältig gearbeitet. Die feinsten engl., franz. u. Wiener Stoffe für Maßbestellungen bei
Jakob Rothberger,
f. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Christophyl. 2,
zum großen Christoph.
Probierbestellungen prompt.

Sobien erschien
4. sehr
mehrte
Die geschwächte
Manneskraft,
deren Ursachen und Heilmittel
Dargestellt von Med. Dr. Bisenz
Preis fl. 2.
Sa haben
in der
Ordinationsanstalt
für
8028
Geheime Krankheiten
von Med. Dr. Bisenz
Mitglied v. Wiener med. Fakultät
Wien, I. Gunglsgasse Nr. 7.
Vorzüglich werden die scheinbar unheilbaren Fälle v. geschwächter Manneskraft geheilt.
Ermination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt.
Dr. Bisenz wurde durch die Ernennung z. amer. Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

10106
A. S. auschl. privilegiertes
Haar-Retter.
Die erste und großartigste, auf wissenschaftlicher Basis gemachte Erfindung ist das vom Haarretter C. S. Tannert neu entdeckte Präservativ für Kahlköpfe, wo noch die geringste Spur von kleiner flaumigen Haarschäften vorhanden ist; ferner für diejenigen, welche ihr Haar verliert oder bei und nach hitzigen Krankheiten, durch starkes Binden, durch Kopfschweiß, Trauen schwerer oder harter Kopfschmerzen, durch nervöses, chronisches oder rheumatisches Kopfschmerzen verlieren oder zum Theile schon verloren haben.
Bei gründlicher, rechtlicher Kur eines Kahlkopfes entwickelt sich das Haar in: 5. bis 6. Monat und wird bis zu einem Jahre wieder so kräftig und üppig, wie vor dem Ausfallen. Bei schütterten Haaren oder wo dieselben stark ausgehen, genügen 2 bis 3 Flacon, um einen dichten und festen Haarwuchs wieder zu erlangen.
Damit dieses außerordentliche, absolut unfehlbare Präservativ in Folge seiner eminent großen Wirkungskraft sich einen Weltlauf erwerben und diese Wohlthat von Arm und Reich leicht benützt werden kann, ist der Preis dessen in Berücksichtigung seines großen Wertes sehr ermäßigt.
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.80; in die Provinz und das Ausland gegen Nachnahme v. fl. 1.80.
Tannert's Haar-Retter-Haupt-Depot,
Wien, Fünfhaus, Turnergasse 7.
Warnung! Im Interesse des p. t. Publikums mache ich aufmerksam, daß der Gebrauch fettstoffhaltiger Haarwuchsmittel für den Haarboden absolut schädlich ist.
Der Erfinder des Haar-Retter.

Nervensünder
BONBONS.
Diese Bonbons sind durch ihren Gehalt an tonische, sowie aller Schleimhäute, insbesondere bei Manneschwäche, jeglicher Art angezeigt. Depots in Budapest bei Herrn Hof. v. Lörd, Apotheker und Sam. Angel, Kaufmann in D. Csaba; Heinrich Roth, Baran. N. Jónás, Szepes-O-Falu. L. v. Altmann, Apoth. Pl. love. Sign. Mittelbad, Apoth. Erzbiologische Apoth. des Dr. L. Finkh, Ugram. Johann Gooesgyl, Apotheker in Travnik (Bosnien).
9910
Für diejenigen Bonbons sind echt, welche mit meiner Schutzmarke und Namensbestimmung versehen sind und denen eine Gebrauchsanweisung beiliegt. Weitere Depots werden errichtet. A. HERMANN,
WIEN, IV. Bezirk, Fleischmangasse 5.

Das
Agenturen- und Kommissionshaus
des
Moriz Herzfeld
in Erlau (Ungarn)
besorgt den kommissionellen Einkauf von
echt Erlauer Weinen
bei prompter und coulanter Bedienung.
Im Musterkeller des Geschäftes können die Muster beinahe sämtlicher Erlauer Weine besichtigt werden.

S. LEBEL,
Kunsthandlung
Budapest, Dorotheagasse 7,
empfehlen einem hohen Adel und p. t. Publikum sein großes Lager von Reproduktionen nach klassischen und modernen Meistern, von Werner:
Der Congress,
von Viloy: 10794
Die klugen und thörichten Jungfrauen
SPORTBILDER,
englische und franz. Kupferstiche,
Chromographie, Galeriewerke,
Brachtwerke, Skulpturen,
elegante Einrahmungen.
Depots der Photographischen Gesellschaft in Berlin, Goupil und Comp., Paris,
AD. BRAUN, DORNACH.
Budapest, Dorotheagasse Nr. 7.

Zur
Herbst- und Wintersaison.
F. SPITZ.
Handschuh- und Bandagen-Fabrik,
Budapest,
Dorotheagasse 3.
empfehlen sein reich sortirtes Lager von Glacé- und Hirschleder-Handschuhen in allen Farben für Herren und Damen, 1 und 2 Knöpfig 65, 75 und 85 Kr. Feinste 3 Knöpfig 95 Kr. Pelzhandschuhe von fl. 1 aufwärts. Hirschleder-Heithosen von fl. 12 bis fl. 35, feinste, so wie alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen. En gros in allen Farben Herren 1 Knöpf. Damen 2 Knöpf. pr. Dyd. 7.50, 8.50, 9.50, 3 Knöpf. Hirschleder 7.50, 14 Kundscher mit 1 Knöpf. 19.50 u. s. w. 10827

Passendes Weihnachtsgeschenk!
12 Stück hochfein ausgestattete, in allen Façons gewählte
Kravatten
zu ö. Währg. fl. 5.—,
6 Stück zu ö. Währg fl. 3.—.
Den Herren Offizieren und einem hochverehrten Publikum halten wir unser
Wäsche-Lager
zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
10788
Passendes Weihnachtsgeschenk!